120000 Abonnenten — Nr. 302. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 1. November 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau D. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 393. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurte & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Preiswerte Konfektion



Elegantes englisches Kostüm
aus vorzüglichem Stoff, in vielen modernen Farben, gute Verarbeitung 24.–

Modernes Cutaway-Kostüm
in guter Ausführung, in marine Kammgarn, hübscher, flotter Rock 39.–

Schickes Nachmittags-Kleid
aus bestem Wollkrepp, moderner geraffter Rock, hübsch garnierte Taille 48.–

Elegantes seidenes Tee-Kleid
in gut. marine Seiden-Kaschmir, mit hübscher Spitzenrüsche und lila Seidengürtel . . . 78.–

Elegantes seidenes Ball-Kleid
in rosa Seidenvoile, mit neuestem gerafften Tuniquerock und Perlfranzen 65.–

Vornehme Theater-Bluse
in neuer gepresster Seide, mit Pelz besetzt, in marine, mit weissem Kragen 18.50

Hübsche écru Spitzen-Bluse
mit modernen langen Aermeln, mit plissiert. Tüllkragen und Jabot 12.50

Grosse Auswahl in
Pelz-Mänteln, Pelz-Colliers, Muffen etc. in allen Fellarten
— Eigene Kürschnerei —

Flotter englischer Paletot
offen und geschlossen zu tragen, in allen Grössen und Farben 18.–

Eleganter Strassen-Paletot
in modernen uni Stoffen, Kimonoschnitt, zum hochschliessen 26.–

Vornehmer Frauen-Mantel
in schwarzem guten Tuch und Curlstoffen, schlankmachende Form 29.–

Moderne Astrachan-Jacke
Blusenform, gute Qualität, mit neuester Pelz-Kragen-Garnitur 23.–

Neuester Astrachan-Mantel
moderner Kimonoschnitt, mit Riegel, offen und geschlossen zu tragen 45.–

Eleganter Abend-Mantel
schöne Lichtfarben, hübsche geraffte Form, mit Pelz-Garnitur 36.–

Schöner Backfisch-Mantel
jugendliche Form, in marine Serge, sowie englischen Stoffen 16.–

ROSE & CO. DORTMUND

Sonntag, den 2. November sind unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr geöffnet.

Klagelied eines Junggesellen!

Gegen alle Dienstmädchen, welchen Alters und welcher Nationalität sie auch sein mögen, schleudere ich hiermit meinen Junggesellenfluch!

Motive:

Stets legen sie die Kopfkissen an das der Hängelampe entgegengesetzte Ende des Bettes, so daß man, während man vor dem Einschlafen liest und raucht — wie das eine althergebrachte und sehr geschätzte Junggesellensitte ist — das Buch in unbequemer Lage emporhalten muß, um das Licht von seinen geblendeten Augen fern zu halten.

Wenn sie am folgenden Morgen finden, daß man die Kissen nach dem andern Ende des Bettes verlegt hat, so nehmen sie diesen Wink nicht für freundliche Gesinnung auf, sondern machen, sich in ihrer absoluten Machtvollkommenheit sonnend und ohne Erbarmen mit unserer Hilflosigkeit, das Bett gerade so, wie es ursprünglich war, und haben im Geheimen ihre helle Freude an dem Aerger und der Qual, die ihre Tyrannerei uns verursachen wird.

So oft sie bemerken, daß man die Kissen umgelegt hat, machen sie regelmäßig unsere Arbeit zunichte und fordern uns in der Weise heraus und suchen uns das Leben, das Gott uns geschenkt hat, zu verbittern.

Wenn sie das Licht auf eine andere Weise nicht in eine unbequeme Stellung bringen können, so verschieben sie das Bett.

Will man den Spucknapf an einer bestimmten Stelle haben, wo er einem bequem zur Hand ist, so sind sie nicht damit einverstanden und entfernen ihn jedesmal wieder.

Immer stellen sie unsere anderen Stiefel an unzugängliche Orte. Es macht ihnen eine ganz besondere Freude, dieselben so weit, als es die Wand nur eben erlaubt, unter das Bett zu schieben. Sie tun das, weil uns das nötigt, in eine würdelose Stellung uns herabzulassen, im Finstern mit dem Stiefelknecht danach herum zu happen und ärgerliche Flüche auszustoßen.

Immer stellen sie den Streichholzbehälter an eine andere Stelle. Täglich spüren sie einen neuen Standort dafür und stellen ein Fläschchen, ein Glas oder sonst etwas Zerbrechliches dahin, wo früher die Streichhölzer standen — das tun sie, um uns zu veranlassen, das gläserne Ding, wenn wir im Finstern herumtappen, zu zerbrechen und uns Schaden zuzufügen.

Immer und ewig verstellen sie die Möbel. Standen sie erst schön gerade in den Ecken, wie es zu ihren Formen paßt, so stehen sie nach dem Putzen sicher schon über Eck, damit man sich im Dunkeln oft an empfindliche Stellen stößt — weil das feiner ist, wie sie meinen. — Oder sie vergessen den Scheuereimer und lassen ihn an einer Stelle stehen, wo man sicherlich drüber fällt. Das ist einem unangenehm. Ihnen gefällt es.

Gleichviel, wo man etwas hinstellt, es kommt ihnen garnicht in den Sinn, es stehen zu lassen. Bei der ersten besten Gelegenheit nehmen sie den Gegenstand weg und stellen ihn anderswo hin. Das liegt in ihrer Natur. Und zudem macht es ihnen Vergnügen, auf diese Weise niederträchtig zu sein und einen zu ärgern. Sie würden lieber sterben, als ihre Schelmenstreiche unterlassen.

Immer heben sie alle alten Papierschnitzel auf, die man auf den Boden wirft, und schichten sie sorgfältig auf dem Tische auf, während sie mit unsern wertvollen Manuskripten Feuer anmachen. Ist da irgend ein besonderer alter Papierlappen, der einem mehr als alle anderen zuwider ist und den man auf alle mögliche Weise loszuwerden sucht, so mag man sich jede erdenkliche Mühe geben, es wird nichts nützen; denn sie werden den alten Papierlappen immer wieder ans Tageslicht bringen und setzen immer wieder an dieselbe Stelle legen. Das regelmäßig wieder an dieselbe Stelle legen. Das tut ihnen wohl.

Und sie verbrauchen mehr Haaröl als sechs Männer.

Beschuldigt man sie, es gemaust zu haben, so lügen sie einem ins Gesicht. Was fragen sie nach einem Jenseits? Absolut nichts.

Will man sich abends in sein Zimmer einschließen, fehlt natürlich der Türschlüssel. Bei ihrem sachten Türeschließen ist er abgefallen und liegt wohl nun in einem verborgenen Winkel.

Alles Unannehmlichkeiten, die so armen Garçons das Leben zur Hölle machen!

Unablässig stellen sie den Versuch an, das Bett zu machen, ehe man aufgestanden ist, auf welche Weise sie uns um den schönen Morgenschlummer bringen; nachdem man aber aufgestanden, lassen sie sich erst gegen Mittag oder noch später blicken, um endlich ein wenig Ordnung zu machen.

Sie begehen überhaupt alle Gemeinheiten, die sie ersinnen können, und sie begehen sie aus purster Bosheit und aus keinem andern Grunde.

Dienstmädchen sind für jedes menschliche Gefühl abgestorben.

Und beschwert man sich darüber bei seiner Wirtin, so ist es mit dem Mädchen nachher garnicht auszuhalten.

So oft ich auch meine Wohnung wechsle, es ist immer das alte Lied . . . O Ihr Dienstmädchen! ständ' es in meiner Macht, Euch abzuschaffen — könnt' ich mich rächen für all' die Qualen und Bosheiten, die Ihr mir täglich zufügt!

Sonntags-Ausgabe.
Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
18 Seiten

Eigener
Depeschendienst des General-Anzeigers.

Der neue Krupp-Prozeß.

Berlin, 1. Nov. Zu Beginn der heutigen Verhandlung erklärte der Oberstaatsanwalt in bezug auf seine gestrige Feststellung betr. das Reichsmarineamt fehle in einem Teil der Prozeßberichte ein wesentlicher Punkt. Er habe seine Feststellungen erst getroffen, nachdem er den Zeugen von Metzen und den Angeklagten Brandt ausdrücklich gefragt hatte, ob von ihrer Seite etwas anderes behauptet würde, als von Seiten des Reichsmarineamts. Er stelle nochmals ausdrücklich fest, daß nichts Entgegenstehendes behauptet worden ist.

Darauf wird nochmals in eine Erörterung über die Umstände des Besuches Brandts bei Herrn von Metzen in Schlachtensee eingetreten, bei dem Brandt Herrn von Metzen um Herausgabe und Vernichtung der Kornwalzer gebeten habe. Es ist darin keine Klarheit zu erlangen, weder durch Akten noch durch Zeugenaussagen.

Der Vorsitzende erklärt daher, im Laufe des Tages versuchen zu wollen, diese Angelegenheit klarzustellen.

R.-A. Dr. Löwenstein bringt darauf zur Sprache, daß in einem Zeitungsartikel behauptet worden sei, daß Brandt zum Schreibtisch des Herrn von Metzen Nachschlüssel gehabt habe.

von Metzen erklärte, keinerlei Anlaß zu einem derartigen Verdacht gehabt zu haben.

R.-A. Dr. Löwenstein bemerkt darauf, er werde im Laufe dieser Verhandlung noch nachweisen daß Herr von Metzen einen solchen Verdacht ausgesprochen habe.

Es wird nun mit der Vernehmung des Zeugen Kaufmann Wingen begonnen. Er bekundet, von Metzen habe, bald nachdem sie sich in Italien kennen gelernt hätten, von den großen Chancen gesprochen, die der italienische Vertreter Krupps habe und bemerkte, er führe nach Essen, um dort Anregungen zu geben, durch die das

italienische Geschäft

noch weiter gehoben werden würde. Er habe sich dafür interessiert, da er früher selbst gern der italienische Vertreter der Firma Krupp geworden wäre. Bei einer Unterredung habe dann Herr von Metzen geäußert, er, der Zeuge, könne nur dann als Vertreter in Frage kommen, wenn er Geld genug habe, um Wechsel für den Vermögensausweis zu entschädigen. Er sei ganz überrascht gewesen, daß ein Herr wie von Metzen, der bei Krupp eine einflußreiche und angesehene Stelle bekleide und Reserveoffizier sei, eine solche Bemerkung machen könne. Seiner peinlichen Ueberraschung darüber habe er aber nicht Ausdruck gegeben, weil er fürchtete, daß von Metzen ihn sonst in Essen anschwärzen würde. Von Metzen reiste dann nach Essen und nach seiner Rückkehr betonte er, seine Vorschläge hätten eine sehr gute Aufnahme gefunden. Es sei nun eine sehr erhebliche Ausdehnung des italienischen Geschäftes zu erwarten. In einer Unterredung in Rom, an der auch sein Vertreter Herr Fabres teilgenommen habe, habe Herr von Metzen das Gespräch auf diesen Punkt gelenkt und dann für den Verkauf der italienischen Vertretung 100 000 Francs gefordert. Der Zeuge läßt sich dann eingehend über die weiteren Verhandlungen bis zum Abschluß des Vertrages aus. Er bemerkt, er habe nicht die Absicht gehabt, von Metzen wegen des Vertrages bei der Firma zu denunzieren. Er schilderte dann weiter, daß er nach Essen fuhr, um dort zu sondieren, ob er überhaupt als Vertreter in Frage kommen könne. Er habe den Eindruck gewonnen, daß dies sehr wohl der Fall sein könne. Nach seiner Rückkehr nach Italien habe der Zeuge mit mehreren Personen, darunter mit dem

deutschen Konsul in Mailand

über seine Verhandlungen mit von Metzen gesprochen.

Nun erfolgte eine Gegenüberstellung der beiden Zeugen.

von Metzen bleibt dabei, daß Wingen zuerst an ihn herangetreten sei. Es sei aber möglich, daß Wingen eine von ihm gemachte Bemerkung über die Gewährung einer Provision so aufgefaßt habe, als wollte er evtl. die italienische Vertretung verkaufen. Ein Verkauf sei zunächst indeß garnicht in Frage gekommen, weil er damals einen Auftrag von 17 Millionen Mark, der ihm eine Provision von 170 000 Mark eingebracht hätte, so gut wie in der Tasche gehabt habe. Das Geschäft sei aber schließlich nicht zu Stande gekommen, weil Direktor Rausenberger aus moralischen Gründen den Auftrag abgelehnt hätte.

v. Metzen fährt fort: Diese Ablehnung habe ihn veranlaßt, der Offerte des Herrn Wingen über den Verkauf der italienischen Vertretung näher zu treten. Zeuge Wingen hält demgegenüber ebenfalls ganz bestimmt seine Ansicht aufrecht. Er bekundet weiter, bei einer Unterredung mit Dr. Mühlon in Essen sei es fast zur Unterzeichnung des Vertrages gekommen. Er sollte nur eine Bescheinigung beibringen, daß man in Rom gegen seine Persönlichkeit nichts einzuwenden habe und daß die Behörden bereit wären, durch ihn mit der Firma Krupp zu verhandeln. Diese letztere Bescheinigung sei aber nicht zu erhalten gewesen, da man direkten Verkehr ohne Mittelperson pflegen wollte. Bald darauf sei Herr von Metzen, wie er annahm, in Essen gegen ihn aufgetreten und habe von den

Ueberredungskünsten

gesprochen, auf die er hineingefallen sei und habe die Sache so dargestellt, als ob er die Firma Krupp vor einem solchen Individuum, das ihn habe bestechen wollen, wahren müsse. — Der Oberstaatsanwalt erklärt erregt, daß Zeuge derartige Kombinationen nicht als Zeugnis vorzutragen berechtigt sei.

Der Zeuge erklärt weiter, später sei er zufällig wieder nach Deutschland gekommen und habe telegraphisch gebeten, ihn in Essen zu empfangen. Ihm wurde geantwortet, sein Besuch sei nicht gewünscht. Trotzdem sei er eines Tages nach Essen gefahren und von Herrn Dr. Mühlon sehr kalt empfangen worden.

Zeuge verliest darauf einen an Fabres gerichteten Brief, der von der kühlen Aufnahme in Essen handelt und in dem darüber geklagt wird, daß v. Metzen es so dargestellt habe, als ob Wingen versucht habe, ihn zu bestechen. Im Anschluß daran verliest Zeuge auch die Antwort Fabres in der der gegenteilige Standpunkt eingenommen wird. Zeuge bekundet dann weiter, daß allerdings bei einer späteren Unterredung in Essen mit den Direktoren Mühlon und Hugenberg diese sagten, sie seien durchweg von der Wahrheit seiner Behauptung überzeugt. Er habe auch gesagt, er würde v. Metzen wegen Verleumdung verklagen, habe aber auf die Klage verzichtet, da Herr Hugenberg versprach, Herrn von Metzen in einer Weise zu maßregeln, daß für ihn darin die größte Genugtuung liege. — Justizrat v. Gordon beantragt darauf, den deutschen Konsul in Mailand als Zeugen zu laden.

Es folgt dann die Vernehmung des Zeugen Ingenieurs Fabres aus Rom. Die Vernehmung ergibt, daß die Frage der finanziellen Entschädigung von Metzen ausgegangen sei. Darauf wird der von der Staatsanwaltschaft geladene frühere Direktor der Kruppwerke, jetziger Rechtsanwalt Marquardt-Berlin vernommen. Zeuge hat in einem an Herrn v. Metzen gerichteten Brief auf dessen Anfrage, wer das Kornwalzermaterial in die Hände bekomme, geantwortet, die Kornwalzer würden regelmäßig den Direktoren der geheimen Abteilung und zwar den und den Herren vorgelegt.

Zeuge bekundet diesen Ausdruck jetzt für falsch und erklärt dies damit, daß er nicht an die Kornwalzer in engerem Sinne gedacht habe, sondern an das gesamte Material.

Zeuge von Mouths bekundet, nach welchen Grundsätzen die Verteilung der Kornwalzer erfolgt sei,

Zeuge Landrat a. D. Rötger, ihm seien Kornwalzer deswegen zu Gesicht gekommen, weil er angeordnet habe, daß ihm das ganze Material vorgelegt werde. Nur auf diese Weise sei er in die Sache hineingezogen worden.

Zuge Markquard erklärt, von der speziellen Tätigkeit damals nichts gewußt zu haben. Er habe zwischen den Kornwalzern und anderen vertraulichen Mitteilungen keinen Unterschied gemacht.

Es wird dann Direktor Mühlon vernommen, der seit 1907 in Kruppschen Diensten ist. 1912 vertrat er zur fraglichen Zeit, etwa 6 Wochen lang, Direktor Eccius. Er bekundet, er habe Herrn von Metzen den italienischen Vertreterposten angeboten, weil er ihn für geeignet hielt. Während seiner Anwesenheit in Berlin habe er mit Brandt Rücksprache über die Berliner Vertretung genommen. Dabei habe ihm Brandt gesagt, er halte einen Vertreter wie Herrn von Metzen für überflüssig. Große Sachen bearbeite der Generalvertreter Direktor Dreger und die kleinen könne er besorgen, zumal er ja auch bei den Referenten Zutritt habe.

Es war in dieser Unterredung nicht die Rede davon, daß Brandt sich zur Erlangung von Informationen an Militärpersonen wende. Zeuge habe Brandt versprochen, wenn die Geschäfte der Berliner Vertretung künftig in der vorgeschriebenen Weise durchgeführt würden, so würde er im Gehalt besser gestellt werden. Eine Gehaltserhöhung erfolgte auch bald. Die Gehaltserhöhung sei

nicht wegen der Kornwalzertätigkeit

erfolgt. Damals habe er noch nichts von dieser Tätigkeit gewußt. Auch von Metzen habe ihm bis zu seiner Rückkehr aus Italien nie etwas davon gesagt. Er habe aber gesagt, daß er eigentlich in Berlin überflüssig sei, da Brandt doch alles mache. Es wird dann ein Schreiben vom 22. 7. erörtert, in dem sich von Metzen ausführlich über die Brandtsche Tätigkeit äußert und von sprungweisen Erhöhungen der Bezüge Brandts überall, da sonst die Version nicht aufrecht erhalten werden könne, daß die Firma mit den Aufwendungen Brandts nichts zu tun habe. Zeuge erklärt, daß dieser Brief auf ihn einen sehr üblen Eindruck gemacht habe, er sei daraufhin sofort nach Berlin gereist, ohne aber vorher die Sache im Direktorium zur Sprache gebracht zu haben. In Berlin hatte Zeuge zunächst eine Unterredung mit Herrn von Metzen. Dieser sagte, er habe den Brief schreiben müssen, weil in Berlin

sehr üble Dinge

vor sich gingen und weil er Brandt nicht traue. Er wolle mit der Sache nichts zu tun haben, aber Brandt wolle ihn in die Sache hineinziehen. Bleibe er aus dem Spiele, so habe er gegen die Tätigkeit Brandts nichts einzuwenden. Herr von Metzen habe weiter gesagt, Brandt befasse sich mit der Einholung von Informationen und es sei am besten, wenn er von Berlin wegkäme. Weiter betonte er, Brandt sei im Besitz eines Nachschlüssels und man möge Schritte tun, daß der Firma Krupp keine Unannehmlichkeiten erwüchsen. In einer Unterredung mit Brandt erklärte dieser, Herr von Metzen behandele ihn schlecht. Er wäre froh, wenn er weg könne, denn er wolle ein anständiger Mensch bleiben. Er wolle gern auf seine Repräsentationszulage verzichten, wenn er die Geheimberichte nicht mehr zu liefern brauche. Auf die Frage des Zeugen, was er eigentlich mache, erklärte er, er verkehre mit Kameraden und weiter meinte er: Was ich getan habe, das ist im Einverständnis mit der Firma geschehen. Er selbst fände nichts darin, aber Herr von Metzen habe ihm das Herz schwer gemacht. Er habe dann auch von Nachrichten gesprochen, die er von Militärbeamten erhalten habe.

Hierauf wird um 12½ Uhr in die Mittagspause eingetreten.

Der neue Prozess Lehmann – Hohenberg.

Weimar, 1. Nov. Hier begannen heute die Verhandlungen gegen den ehemiligen Professor an der Kieler Universität, Lehmann-Hohenberg, der sich unter der Anklage der einfachen und der verleumderischen Beleidigung des preußischen Offizierkorps, des Sachverständigen des preußischen Kriegsministeriums in dem großen Dortmunder Hügel-Prozeß, des jetzigen Kommandeurs der 18. Feldartilleriebrigade in Münster, General Wischer, und des großherzoglich weimarischen Amtsrichters Lehmarzahl in Weimar zu verantworten hat.

Lehmann-Hohenberg ist der Vorsitzende der Deutschen Mittelstandsvereinigung, Landesverband Thüringen und der deutschen Rechtshortvereinigung. Als solcher hat er wiederholt in Prozessen eine Rolle gespielt, da er im Kampfe um eine

Aenderung des Strafgesetzbuches

nachzuweisen versuchte, daß die gegenwärtigen Zustände auf dem Gebiete der Rechtsprechung, der militärischen und Zivilgerichte, und insbesondere auch auf dem Gebiete des Irren- und Entmündigungswesens unhaltbar seien. Man erinnere sich, daß Professor Lehmann-Hohenberg u. a. die Interessen des gegen die Militärverwaltung wegen seiner ungerechten Behandlung kämpfenden Obersten Hüger aus Ulm, des wegen des Attentats auf den vierten Reichsgerichtssenats verurteilten Kaufmanns Grosser aus Berlin und der Frau Amtsgerichtsrat Burgardts aus Meiningen vertreten hat.

Konkurs der Beehluftschiffgesellschaft.

Düsseldorf, 1. Nov. Die deutsche Luftschiffwerft G. m. b. H. in Düsseldorf ist in Konkurs gegangen. Ueber die Ursachen des Konkurses erfahren wir auf Anfrage, daß bisher ca. 400 000 Mark eingelegt wurden. Es hatte sich als notwendig erwiesen, das Luftschiff einem Neubau zu unterziehen. Aber die für den Umbau notwendigen Mittel, die auf 40—50 000 Mark geschätzt werden, waren nicht vorhanden. Man hofft, das Unternehmen in anderer Form weiter zu führen. Bei einer Abwicklung der Konkursmasse würde natürlich für die Gläubiger wenig übrig bleiben.

Preisrückgänge am englischen Eisenmarkt.

London, 1. Nov. Hier sind Roheisen und Halmatit weiter abgeflaut. Stahlschienen, die nominell 6½ Pfund Sterling für schweres Profil notieren, wurden zu 6 drei Achtel Pfund Sterling abgestoßen.

Keramische Zentrale in Konkurs.

Essen, 1. Nov. Die keramische Zentrale für Rheinland und Westfalen, Aktiengesellschaft in Essen, die erst vor zwei Jahren mit einem Aktenkapital von 600 000 Mark gegründet wurde, ist in Konkurs geraten. Die Gesellschaft hatte an der Viehhofstraße ein mit über 1 Million Mk. belastetes großes Gebäude errichtet, in dessen unteren Räumen eine große Ausstellung für keramische Kunsterzeugnisse untergebracht war, während das Gebäude im übrigen für Bureauzwecke eingerichtet war. Viele der Räume standen aber leer, da sich in der Nähe Gebäude befanden, die für diese Zwecke günstiger lagen.

Militärlieferungen für Griechenland.

Berlin, 1. November. Die griechische Militärverwaltung beabsichtigt zur Ergänzung der Kriegsvorräte ihres Heeres Material im Auslande zu beschaffen und hat ihre konsularischen Vertreter angewiesen, die Lieferanten von Militärausrüstungsgegenständen und Bekleidungsgegenständen zur Einreichung von Offerten und Preislisten aufzufordern. Es handelt sich hierbei um folgende Artikel: Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände aller Art, Lagergeräte, Geschirre, Sättel, Truppenfahrzeuge, Pionier- und Ingenieurgeräte, Material der Telegraphie und des Brückenbaues, Sanitätsmaterial, Feldbacköfen usw. Interessenten erhalten auf Wunsch nähere Angaben vom griechischen Generalkonsulat in Berlin, Unter den Linden 71 gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken.

Dreifache Kindesvergiftung.

Berlin, 1. Nov. In Oberschöneweide ist der ehemalige Mediziner und Magistratsgehülfe Max Kikebusch unter dem dringenden Verdachte, seine drei Kinder vergiftet zu haben, festgenommen worden. Im September d. J. kam das dritte Kind zur Welt und starb nach wenigen Stunden. Da Gerüchte umgingen, daß es eines gewaltsamen Todes gestorben sei, wurde die Leiche ausgegraben. Der Gerichtschemiker Dr. Jeserich stellte Spuren von Lysol und Wasserstoffsuperoxyd fest. Mehrere Gifte wurden bei Kikebusch beschlagnahmt.

Der geplünderte Polizeipräsekt.

Brüssel, 1. Nov. Ein unangenehmes Abenteuer ist dem früheren Pariser Polizeichef Lepine zugestoßen. Lepine, der sich augenblicklich auf einer Vergnügungsreise durch Belgien befindet, erwartete gestern den Expreßzug Amsterdam—Paris. Bei dieser Gelegenheit ist er das Opfer eines geschickten Taschendiebes geworden, der ihm aus seinem Jakett seine Brieftasche mit mehreren Tausend Franks Inhalt stahl. Er bemerkte seinen Verlust erst, als er im Zuge saß.

Berliner Börse.

Berlin, 1. Nov. Die nun schon seit Tagen an der Börse vorherrschende nervöse und unlustige Stimmung wich auch heute nicht. Die Neigung, Waren abzustoßen, blieb weiter bestehen, und da sich von keiner Seite eine Interventionstätigkeit zeigte, so unterlagen die Kurse einem neuen scharfen Druck. Heute verstimmten besonders die starken Rückgänge des Bankenmarktes, der bisher von der Spekulation vernachlässigt war und auf dem sich die Kurse relativ gut gehalten hatten. Die Gerüchte über eine Herabsetzung der Dividendenbasis bei der Berliner Handelsgesellschaft erhielten sich, und daher wurde besonders dieses Papier recht beträchtlich im Kurse gedrückt. Hiervon ausgehend wiesen auch die übrigen gleichartigen Werte erhebliche Rückgänge auf, wozu auch stärkere Blankoabgaben beitrugen. Am Montanmarkte war die Kursbewegung ebenfalls überwiegend nach unten gerichtet, in der Hauptsache hervorgerufen durch die weitere Ermäßigung der Eisenpreise.

Für Gelsenkirchener, die neben Bochumern die größten Rückgänge aufwiesen, wirkte ungünstig die Meldung von Arbeiterentlassungen in einigen Eisenerzgruben der Gesellschaft. Elektrizitätsaktien matt, insbesondere Edison. Wie es heißt, bestehen bei der Gesellschaft Differenzen mit den Arbeitern. Nicht unbeträchtlich waren auch die Rückgänge in einzelnen Nebenwerten, wie z. B. Orenstein und Koppel und Große Berliner Straßenbahn. Größere Widerstandskraft zeigten anfangs Schiffahrtsaktien. Die Kurse waren mit Ausnahme von Hansa bei Beginn ziemlich behauptet, infolge von Zeitungsmeldungen über eine voraussichtliche Einigung zwischen der Canada-Pacificbahn und dem transatlantischen Schiffahrtspoul. Im späteren Verlaufe vermochten sich leichte Kursbesserungen durchzusetzen, da nach den aus London vorliegenden Nachrichten ein guter Ansatz zu einer Besserung am Geldmarkte bemerkbar ist. Tägliches Geld über Ultima 4½ Proz.; die Seehandlung gab Geld bis 24. bezw. 27. Dezember zu 4½ Proz.

Sturmfahrt der „Lousitania".

Newyork, 1. Nov. Der Kapitän der „Lousitania", die in den hiesigen Hafen eingelaufen ist, teilt mit, daß das Schiff eine überaus schwere Ueberfahrt gehabt habe. Auf dem Ozean wütete ein furchtbarer Sturm, verbunden mit hoher See, besonders am letzten Dienstag. Die Wellen hätten eine Höhe von 50 Fuß erreicht. Ein Matrose wurde von den Wellen erfaßt und über Bord geschleudert. Die „Lousitania" ist mit ihren 31 550 To. eins der größten Schiffe der englischen Cunardlinie.

Der Marcusplatz unter Wasser.

Mailand, 1. Nov. Der Po ist infolge der Regengüsse der letzten Tage über seine Ufer getreten. Die ganze Poebene steht unter Wasser. Auch der Tessin führt Hochwasser. Die ganzen Dörfer der Ebene sind vom Wasser bereits umspült. Der Einwohner hat sich ein großer Schrecken bemächtigt. Der Zugverkehr ist auf verschiedenen Strecken unterbrochen, da die Eisenbahndämme unterspült sind. In Venedig steht der Marcusplatz vollständig unter Wasser.

Oberst Ernst August von Cumberland.

Berlin, 1. Nov. Die heutige Ausgabe des „Militärwochenblattes" veröffentlicht die Veränderung in der militärischen Stellung des zum Herzog von Braunschweig berufenen Prinzen Ernst August von Cumberland in folgender Form:

Der Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bisher Rittmeister und Eskadronschef des Husarenregiments Ziethen (Brandenburgisches Nr. 3) wurde anläßlich seines Regierungsantrittes zum Obersten a la Suite des genannten Regiments ernannt. Er wird außerdem an der Spitze und in den Listen des braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 92 und des braunschweigischen Husaren-Regiments 17, deren Uniform er anlegt, geführt werden.

Die gesetzmäßigen Rebellen.

London, 1. Nov. Wie in Washington allgemein angenommen wird, beabsichtigt Präsident Wilson die mexikanischen Rebellen, die sich die gesetzmäßigen nennen, zu unterstützen. Im Zusammenhang hiermit ist folgende Erklärung von Interesse, welche der Führer der Gesetzmäßigen, General Carenza, dem „Newyorker Herald" gesandt hat. Diese lautet:

„Die Armee der Gesetzmäßigen besteht aus mehr als 80 000 Mann, und zwar aus gutorganisierten und bewaffneten Leuten. Mit Ausnahme von Yukatan, Chiapas und Oaxaca, sind alle Staaten, abgesehen von einigen befestigten Städten, in der Hand meiner Truppen. Die Vereinigten Staaten sollten uns anerkennen, da wir eine wirklich

gesetzmäßige Partei

bilden und als solche die Kontrolle über den größten Teil der staatlichen Gebiete in der Hand haben."

Feliz Diaz und seine Gefährten sind am Freitag Morgen an Bord des Schlachtschiffes „Michigan" einem von Newyork nach Cuba fahrenden Postdampfer überwiesen.

Die Mitglieder der mexikanischen Mission in Japan, an deren Spitze Feliz Diaz stand und die vor einiger Zeit in Veracruz verhaftet wurden, sind von Havanna auf dem mexikanischen Kanonenboot „Zaragossa" ins Militärgefängnis von Yukatan gebracht worden.

Dschavid Bay in Berlin.

Berlin, 1. Nov. Der führende türkische Finanzminister Dschavid Bey, der mit den Verhandlungen zwischen den türkischen und deutschen finanziellen und politischen Kreisen beauftragt ist, ist heute mittag aus Wien hier eingetroffen.

Die Londoner Botschafterkonferenz, die sich im August auf längere Zeit vertagt hat, wird, wie wir erfahren, Ende des Monats wieder ihre Verhandlungen aufnehmen. Vermutlich wird sie sich zunächst hauptsächlich mit der ägäischen Inselfrage zu beschäftigen haben.

In Berliner diplomatischen Kreisen hofft man, die Schritte, die Oesterreich-Ungarn und Italien in Athen jetzt unternehmen, um die Frage der Abgrenzung Südalbaniens zum Abschluß zu bringen, werden von Erfolg begleitet sein. Jedenfalls wird man diesen beiden Mächten vorläufig in ihren Verhandlungen mit Athen die Vorhand lassen.

Berlin, 1. Nov. Dschavid Bay hatte die Freundlichkeit, einem unserer Mitarbeiter über Zweck seiner Reise kurz zu erklären, daß er nach Berlin komme, um über die Bagdadbahn mit der Deutschen Bakn zu verhandeln. Er kenn die wohlwollenden Absichten der deutschen Regierung, sowie die ganze Umgebung, in die er jetzt komme.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 1. November.

Der Knick in der Fluchtlinie am Marktplatz ist in den letzten Tagen wieder Gegenstand der Erörterung gewesen und im „General-Anzeiger" wurde auch der Herr Oberbürgermeister angerufen und dringend ersucht, dieser Verschandelung der Marktfront entgegenzutreten. Erneut wurde der Vorschlag gemacht, Herr Hültenschmidt, dem der Bau gehört, möge sich im Parterre mit einer Bogenhalle begnügen, wie sie ja in vielen Städten zu finden sind, die Obergeschosse könnten ja in der beabsichtigten Weise ausgebaut werden.

Man kann allen denen, die no chan die Möglichkeit der Aenderung des jetzt zur Ausführung gelangenden Bauprojektes nun zurufen: Zu spät, zu spät, begrabt alle Hoffnungen! So wird uns wenigstens von zuständiger Seite versichert.

Der Bau geht flott voran, die Betonarbeiten haben ihre Arbeit bereits begonnen, nichts kann die Vollendung des Baues in der von allen Instanzen glatt genehmigten Weise aufhalten.

Bei den Vorverhandlungen hatte Herr Baurat Kullrich ein Projekt vorgelegt, das einen Bogengang, wie er jetzt vorgeschlagen wurde, vorsah. Herr Hültenscheidt hat aber rundweg erklärt, er könne sich darauf nicht einlassen und die Stadt konnte oder wollte in der Sache weitere Opfer nicht bringen. Wie bekannt, haben in der Angelegenheit eingehende Verhandlungen stattgefunden, Monate lang hat man hin und her beraten und in der Baukommission, in der doch die Summe bautechnischen und architektonischen Wissens, Könnens und Verstehens vereinigt ist,

hat man keine bessere Lösung gefunden!

Man hat sich, da den Beratungen ein Modell des Baues vorlag, nicht verhehlt, daß der entstehende Knick Anlaß zu erheblichen Bedenken gebe, diese wurden aber nicht für so erheblich gehalten, daß sie Anlaß geben konnten, der Stadt noch weitere Opfer aufzuerlegen.

Im übrigen ist man in Architektenkreisen der Meinung, der Vorsprung werde, wenn der Bau mal fertig sein wird, in künstlerischer und stadtbaulicher Hinsicht gar nicht so übel wirken, da ja kein für allerlei Zwecke zu benutzender Winkel entsteht, der Vorsprung vielmehr unten ein großes Schaufenster aufnehmen soll und oben durch Fenster „belebt" werden wird. Zu beachten ist auch, daß der Vorsprung nicht über den am weitesten vorgeschobenen Teil des Nordsternhauses hinausragt.

Es ist tief zu bedauern, daß die Frage der Bebauung der Ostseite des Marktes keine bessere Lösung gefunden hat, zu ändern ist daran aber jetzt nichts mehr. Das mögen sich die zur Beruhigung dienen lassen, die den Knick auf dem Gewissen haben.

Fl.

(Weitere lokale Nachrichten siehe 3. Blatt.)

Jugendlicher Teint für Alle!

Untersuchungen haben ergeben, daß die ganze Schönheit des Teints auf der Dermis beruht, der eigentlichen Haut, welche in der Kindheit von einer feinen, transparenten Schicht, der Epidermis, bedeckt ist, durch welche das zarte Rosa der Gesichtshaut in all' seiner jugendlichen Schönheit und Frische sichtbar ist. Mit den Jahren bleibt wohl die eigentliche Haut dieselbe, die feinen Partikel der äußeren Schicht mehren sich aber, sie werden hart und schälen sich nicht los, wenn sie einmal abgestorben und nutzlos geworden sind; daher die vielen Runzeln, die Fältchen und die mißfarbenen Stellen, welche die darunter befindliche rosige Haut ganz verdecken. Um sie zutage treten zu lassen, muß man die abgestorbenen welken Partikel der äußeren Hautschicht entfernen; Seife, Wasser und Gold Cream bringen das nur bis zu einem gewissen Grade fertig; wo die feinen Partikel besonders angehäuft und fest sitzen, hilft nur ein passendes Lösemittel, wie das vegetabilische Wachs, das unter dem Namen reines Parinolwachs in den Apotheken und Drogerien käuflich ist. Dies besitzt anscheinend die bemerkenswerte Eigenschaft, in die Hauptschicht einzudringen, die mißfarbenen, welken Partikel nach und nach zu lösen und zu entfernen. Man wende es allabendlich an und wasche es morgens ab; dies nimmt dann die abgestorbenen Partikel mit. Man setze das für eine Zeitlang regelmäßig fort und man wird über die Wirkung auf Haut und Teint erstaunt sein.

Reinoldi-Jugendverein „Treue". Sonntag wird das Theaterstück zum zweiten Male gespielt. Wer es sich ansehn will, erhält eine Eintrittskarte zu 10 Pfg. Dienstag 8—10 Uhr: Turnen. Mittwoch 8—10 Uhr: Lese- und Spielabend. 9 Uhr: Vorstandssitzung; Wahl des engeren Vorstandes. Wahl der Spielführer durch die Schlagball- und Faustballmannschaften. Beginn des Schachwettspieles. Donnerstag 8½—10 Uhr: Stenographie und Rundschrift. Freitag 8—10 Uhr: Hauptversammlung mit Vortrag.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7033
SPEZIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Ein großes
Ladenlokal
mit Wohnung bill. zu vm. Schulte, Kesselstraße.

Ladenlokal
im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres Architekt H. Lammerding, Prinzenstraße 18.

Großer Eckladen
mit Zimmer Kaiserstr. 24 auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Architekt C. Löwer, 65405 Kronenstraße 81.

Büroräume
in der 1. Etage Ostenhellweg 46-48 per sof. od. später zu vermieten. Näher. durch D. u. K. Schulze, Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

2 größere
Lagerräume
nebst Kontor etc., Hilfrodwall 9 (Hintergebäude) per sofort od. später zu vermiet. Näh. Hebenstreit, Krückenweg 51. Telephon 1183.

Herrschaftliche I. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per sofort zu verm. Näh. durch M. Kühn, Ardeystraße 33.

G. schöne Wohnung, mit Gart. v. 8 Zim., sof. od. 1. Jan. zu vermieten. Rheinischestraße 27, 1. Et.(

Herrsch. I. Etage
Saarbrückerstr. 4, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Diele, Badez., 2 Bodenz. 2c. per 1. April n. J. zu verm. Näheres durch Architekt C. Löwer, Kronenstraße 81.

3 Zimmer sof. zu vermiet. R. Schleswigerstr. 6, 1. r.

2 Manf. an einz. Frau bill. zu verm. Hagenstraße 42. (

2 schön möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz., in bess. Hause zu vermieten. Näh. Alexanderstraße 29, part.

1 unmöbl. Zimmer
zu vm. Uebelgönne 27, I. (

Nähe Hauptbahnhof:
Möbl. sep. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn zu vermieten. Königswall 42. Eing. im Rigarrengeschäft.

Schön möbl. Zim. m. Kaffee sehr billig zu vermiet.; auf Wunsch Klavierbenutzung. (Ardeystr. 88, IV. Etg.

El. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten, Pr. pro Zim. 25 Mk., zu vermieten. 1. Kampstr. 119, II. (

Möbl. Zim. m. elektr. Licht zu vermieten. Amalienstraße 1½, III., Körnerplatz

Sch. groß. möbl. Z. m. Pens. zu vm. Wolf, Kaiserstr. 8, 2. Et., l. Eing. Weiherstr.

Freundl. möbl. Zimmer an Herrn o. Dame zu verm. Wilhelmstr. 41a, III.

Schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu verm. Schillerstraße 18, 3. Et.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. vollst. separat, preiswert zu verm. Stauffenstr. 10, pt.r.

Alexanderstr. 31, 1. Et. H. u. saub. **möbl. gr. Zim.,** Morgenkaffee zu vermiet.

2 möbl. Zimmer sof. a. d. Olpe 87, part.

2 möbl. Zim. m. od. ohne Pens. a. d. Rolandstr. 1, II.

Einf. möbl. Z. m. 2 B. zu verm. Steinstr. 12, 2. Et.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Lübeckerstr. 11, I.

Einf. m. Zim. an Dame zu verm. 1. Kampstr. 121. III

Möbl. Zimm. sof. bill. zu verm. Hohestr. 37, 1. r.

Einf. möbl. Zim. N. Hösch s. a. vm. Oestermärschst. 49, II.

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. zu vm. Hamburgerstr. 77, III.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Zimmerstr. 27, II.

Möbl. Zimmer an anst. H. zu verm. Kuhstr. 11, I. (

Einf. möbl. Zimm. z. vm. f. 12 M. Kapellenstr. 13, III. r.

Möbl. Zim. m. voll. Pens. fr. 1. Kampstr. 49, II. Reuß. (

Möbl. Zimm. sof. preisw. z. verm. 1. Kampstr. 49, 3. Et.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. sof. z. verm. Hohestr. 10, 3. Etg. (

Schlafst. 1. Kampstr. 82, I.

Ef. mbl. Mansarden, zu v. Gnadenort 17, a. Hauptbhf.

Frdl. gut möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 64, 1. Etg.

Schön möbl. Zim., el. Licht, zu verm. Hohestr. 275.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu verm. Sternstraße 41, I.(

2 ordentl. Leute erhalten Schlafstelle mit o. ohne Kost. Leibnitzstr. 19, II. (

Schlafstelle, 2 Betten. Stubengasse 28, 2. Etg.

Schlafst. fr. Thomasstr. 18.

Kost u. Logis. Bischofgasse 6 an der Reinoldistraße.

Anst. Leute erh. **pr. Logis.** Nordstraße 37, III.

K. u. L. Weißenburgerst. 44, I.

Mehrere Herren erhalten vorzüglichen
Mittag- und Abendtisch
in hess. bürgerl. Hause. Ardeystraße 128, 2. Etage.

Dortl. ein sch. Zimm. f. 2 Herren od. Dam. zu verm.(

Besserer Privat-Mittagstisch, 90 Pfennig. Kaiserstraße 17, 2. Etg.

Dam. erh. Privat-Mittag- u. Abendtisch in israel. H. 1. Kampstr. 107.

Miets-Gesuche

Ganzes Haus
oder Part. u. I. Etage, per 1. Januar oder 1. April zu mieten **gesucht.** (
Schr. Angeb. mit Preisangabe unter **K. B. 4153** an den Gen.-Anz. erbeten.

Kl. rub. Fam. sucht abg. **4 Zimm.-Wohn.** z. 1. 12. 13 o. 1. 1. 14, N. Rheinischestr. Off. erb. u. L. 614 B. an d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Kinderl. Ehep. f. sof. gleich od. 1. Jan. **3—4 R.-Wohn.,** N. Hptbhf. Off. u. A. L. 4208 a. d. Gen.-Anz., D.(

2-3-Z.-W. v. r. L. m. 1 K. sof. ges. Offert. u. **B. M. 4266** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für sofort 1 möbliert. Zimmer, wo auch Kind in Pflege genommen wird. (
Brunnenstr. 25, IV. (

Freundl. möbl. Zimmer m. Schreibt. u. gut. Pens. in nur bess. ev. Hause d. nördl. Stadt. gef. Off. m. Preisang. an Kandidat d. Theol. **Thon, Bochum, Reichshof 12**

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1288
Bauplätze f. Einfamilienh.

Geschäfts- u. Wohnhäuser
in verschieden. Stadtteilen preisw. zu verk. **F. Budenz,** Münsterstr. 121. 66242

Hausverkauf.
Mein an der Promenade gel. Haus m. herrl. Aussicht auf die Berge, steht unter günst. Beding. zu verkauf. Dasf. enth. 10 Z., Küche u. Zubeh., Balkon, Vor- und Hintergr. Pr. Mk. 13 000. **H. Krügermeyer, Lemgo i. L.**

Zweistöckiges massives **Haus**
½ Stunde von Dortmund 9 Zim., Stallg. u. Gemüsegarten, ist mit kl. Anz. für 9000 Mk. zu verk. Meil, Weißenburgerstr. 36. (

In schönster Lage Münsters ist ein **2-Familienhaus** mit schönem Garten, preiswert zu verkaufen. An ein. **projektierten** Straße grenzt die Rückseite des Gartens und ist somit noch ein Bauplatz vorh. Off. u. W. 5749 bef. **Aug. Rolef, Ann.-Exp. Münster in Westf.** (

Kotten-Verkauf!
Kl. gut. 5 Zimmerh., Stall, Obstb., 1 Morg. Land, Kch. i. d. Nähe, Pr. 6500 Mk. 1000 Mk. Anz. **Hevermann, Witten,** Viktoriastraße 22.

Kotten-Verkauf.
5 Morg., mass. 7 Zimm.-H., Scheune, Stall, Backof., Obst- u. Gemüsega., m. leb. u. tot. Inv., 6 Zech. in d. Nähe, Pr. 14 500 Mk., Anz. 2000 Mark. **Gust. Hevermann, Witten,** Victoriastraße 22.

Altershalb. verk. m. erstkl. **Eck-Restaurant** m. Invent. u. 8 Schlafz., 2 Baustell., zw. Dortm. u. Hamm gel., mit 15 000 Mk. Anzahl. Goldgrube f. tücht. Leute. Nehme auch erstjtell. bel. Häus. od. lastenfreie Baustellen in Tausch. **Schmitz,** Hohensyburgstraße 91, I. 95564

Ländliche
Wirtschaft
mit Bäckerei zu kaufen gesucht. **E. Küstermeier,** (67055) **Bad Sassendorf.**

Ladenlokal
mit Wohnung, Werkstatt, Keller u. Rauchanlage, wo nicht vorhand., angelegt werd. kann, in Dortmund für sof. od. 1. Januar zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angeb. unt. **R. W. 4267 an den Gen.-Anz. Dortm.**

Möbel-Ausstellung
Wenk & Co.
Körnerplatz **Dortmund** Hoherwall 38

Wohnungs-Einrichtungen

2 Zimmer 450 Mk.
1 **Schlafzimmer,** schönes Modell, m. Stür. Spiegelschrank
1 **Küche,** Karol. pine, moderne Form.

3 Zimmer 875 Mk.
1 **Speisezimmer,** mit schw. Büfett
1 **Schlafzimmer,** m. 3 tür. Spiegelschrank
1 **Küche,** Karol. pine, hübsche Form

3 Zimmer 1050 Mk.
1 **Speisezimmer,** Büfett m. rch. Schnitzerei
1 **Schlafzimmer,** echt Eiche, mit 3 türigem Spiegelschrank
1 **Küche,** Karol. pine, neues Modell,

4 Zimmer 1560 Mk.
1 **Speisezimmer,** sehr vornehm
1 **Herrenzimmer,** apartes Modell
1 **Schlafzimmer,** wie nebenstehend
1 **Küche,** wie nebenstehend.

Grosse Auswahl in einfachen und besseren Einrichtungen. — Besichtigung zwanglos und sehr von Vorteil.



Persil
das selbsttätige Waschmittel
Wollwäsche

muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von

PERSIL,

dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderem Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt:

Man löst **Persil** (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30—40 Grad) sein darf, lässt sie ¼—½ Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

Die Wolle ist rein, locker und weich,

aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des **Persil** ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist.

Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die **Persil** auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine **Desinfektionskraft,** die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Ueberträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört **Persil** vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30—40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Giftigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen.

Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden" in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co. DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkels Bleich-Soda.

Sämtliche
Haar-Arbeiten
fertigt zu den billigsten Preisen an



Emil Messling
Ostenhellweg 53. Telefon 7093.
(Ausgekämmte Haare werden mit verarbeitet.)

Morgen Sonntag ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Wirtschaft
in d. Altstadt zu vermieten. Näheres Burgweg 25.

Für Kaufleute!
In freundl. Industrieort i. Sauerland (Westf.) nahe d. **Bahnh. gel.** s. lang. R. exist.

Hotel-Restaurant
mit Gemischtwarengeschäft
inkl. kompl. Geschäfts- u. Wirtsch.-Inventar f. Mk. 110 000, Anz. Mk. 25 000 u. Warenlager ca. Mk. 25 000 per bald verkfl. **Bier ca. 169 Hktl. Netto-Reingewinn im Geschäft ca.**
Mk. 10 000
u. gut. Hotelumsatz. Näh. d. **Eckenberg & Co., Hannover.**

Kantine
oder Fettwaren-Filiale zu übern. ges. Kaut. k. gest. werd. Schr. Ang. u. **B. O. 96467** a. d. Gen.-A. Dtm.

Günstige Gelegenheit.
In aufblühendem Orte b. Bochum ein **Haus, rentable Meggerei,** Kühlanlage und Schlachth., Konzession vorh., unt. günstigen Bedingung. zu verkaufen. Ernstl. Reflektanten erf. Näh. durch **A. Grothe, Bochum,** Canalstraße 58.

Für Metzger.
Gutgeh. Rind- u. Schweinemeggerei, altes guteingef. Geschäft, soll, da ich mich zur Ruhe setzen will, mit voll. Invent. u. Haus verkauft evtl. auch verpachtet werden. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg. 94696

Nur wegen Krankheit ist ein in Westf. sehr sch. nicht weit von der Bahn gel. ganz arrond. **434 Morgen gr. mit** sehr g. **Gebäuden** versehenes landwirtschaftl.

Gut

mit einer **florierend. landwirtsch. Brennerei u. Preßhefefabrik** für nur **155 000 Mark** bei entspr. Anzahlg. zu verkaufen. **Belastung nur 2200 Mk.** Zu dem Gut gehören außerdem noch **2000 Morgen Jagd,** welche auf längere Jahre für **nur 310 Mark** gepachtet sind. **Sehr guter** Wildbestand. Schr. Ang. von nur ernstl. Reflektant. unt. **R. B 1170** an den Gen.-Anz. Dortm.

Das herrschaftliche Einfamilienhaus
Knappenbergerstr. 6, mit anliegendem Kontor, Lagerraum u. Lagerschuppen, 77 Ruten groß, ist (evtl. das Haus auch allein) preiswert zu verkaufen oder sofort zu vermieten. (
Näheres **Knappenbergerstraße 113.**

Metzgerei
mit sämtl. Zubehör ist per sofort oder später zu verm. Näheres **Carl Böllecke,** Baugeschäft, Dortmund.

Eine gutgehende
Metzgerei-Filiale
bei Dortmund an Zechenkolonie gelea., woselbst auch sonst. Lebensmittel geführt werd. können, ist krankheitshalber mit Inventar billig zu verkaufen. (66976
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Reste-, Wäsche-, Schürzen-Geschäft
wird anst. Leuten in Stadt u. Dorf v. gross. Fabrik unt. sehr günst. Beding. eingerichtet. Anzahl. erford. Auch als Nebenerwerb geeignet.
Schr. Ang. u. **O. F. 4260** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Zahntechniker, Friseure
mit ca. 3000 Mk. zur Uebernahme eines Schreib- und **Kurzw.-Gesch.** an kl. aufblühend. Industrieort ges. Schr. Ang. u. **R. Z. 6394** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutgeh. Abzahlungsgeschäft
Manufakturw., per sof. od. 1. März 1914 zu verk. wegf. Uebern. ein. and. Geschäfts. Gesamtpreis 12 000 Mk., od. auch nur Kundsch. zu verk. Ausstand ca. 8000 Mark.
Schr. Ang. u. **K. W.** an J. Bonhage in Herne.

Kapitalist
erhält durch Beteiligung m. 30—50 Mille an sehr rentabl., 1900 gegr. Unternehmen mit gr. Kundenkreis, u. gut. Aufträgen dauernde grosse Rente Bei tätiger Beteiligung Architekt, Holzfachmann oder Buchhalter bevorzugt.
Schr. Ang. u. **B. E 1176** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kapital.
Beamter in gesichert. Stell. sucht leihweise geg. hohen Zinsfuß 1600 Mark. Schr. Angeb. u. **F. R. 6388** an d. General-Anz. Dortmund. (

Wer gibt 300 Mark auf 3 Monats-Akzept?
Schr. Ang. u. **L. U. 4265** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypothekenkapital
erststellig, von ca. 35 000 M. auf herrschaftl. Wohnhaus im Stadtbezirk Dortmund unt. günst. Beding. zu verg. **Ed. Kallen,** Leopoldstr. 11.

1000 Mk. auf 1 J. zu leih. ges. Rückzahl. vierteljl. 250 Mk. Schr. Ang. u. **L. K. 4264** a. d. Gen.-Ang. Dmd.

Verschiedenes

Suche eine schön gelegene
Waidjagd
etwa 800 Morgen i. Sauerland zu pachten bezw. zu übernehmen.
Schr. Ang. u. **R. B. 4164** an den Gen.-Ang., Dortm.

Selbstgem. Hausmacher-Mett-, Blut- u. Leberwurst nach hessischer Art hergest., gibt es wieder. **Lambacht. 13**

Frische Zentrifugenbutter, 9 Pfd. f. 10,20 fr. vers. **Mallée, Tollmingkehmen O.-Pr.** (

700—800 Stück
Weihnachtsbäume
1,20 bis 3,50 Mtr. hoch, abzugeben. **Förster, Kramer, Glösingen bei Oeventrop a. der Ruhr.** 66207

Mein letztes
Kartoffelschiff
läuft ein. Verkauf **Montag und die folgenden Tage** zu 2,20 Mk. pro Ztr., frei Haus 2,30 Mk., gröb. Posten bill. Bestellungen per Karte **Knepper am Hafen.**
Heinr. Knepper aus Harpen-Emb.

Umsonst



eine prachtvolle Sprechmaschine mit Dauernadel
Wert bis 100 Mark

haben wir uns entschlossen, **bis zum**
1. November
um unsere Apparate **mit und ohne Trichter** in weiteren Kreisen einzuführen, **allen Lesern des Dortmunder General-Anzeigers**
die von uns Schallplatten beziehen wollen, **gegen Einsendung dieser Annonce** zu liefern.

Wir bitten bei Aufgabe der Bestellung **um genaue Angabe der Adresse,** sowie 20 Pfg. für Spesen mitzusenden.

Monopol Sprechmaschinen-Gesellschaft
Berlin O. 27, Abt. 395

Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten zum Bau eines zweigeschossigen Doppelwohnhauses mit 4 fünfräumigen Wohnungen in Langendreer sollen vergeben werden.

Entwurfsstücke sind in unserm Geschäfts-Gebäude, Schwanenstraße 68, Zimmer 8, und bei der Bahnmeisterei 102 zu Langendreer einzusehen, Angebotsformulare können, solange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukasse zum Preise von 0,60 Mk. in bar bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift bis zum Mittwoch, den 5. November 1913, nachm. 5¼ Uhr, postfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 21 Tage.

Dortmund, d. 25. Okt. 1918.

Kgl. Eisenb.-Betriebsamt 2.

Kartoffeln! Preisabschlag in Hafenkartoffeln! 100 Pfd. 2 M. frei Haus, sowie Magnumbonum, Rote, Mäuse, Industrie zu äußerst billig. Preisen. Bestellungen werd. in meinen sämtlich. Geschäften entgegengenomm. **Aug. Stichternath,** Enschederstr. 16 Telephon 3618. 95739

Krätze
beseitigt unt. Garantie ohne Berufsstörung. Tausende v. Dankschreiben liegen vor. Aerztlich empfohlen. Auskunft erteilt **Hermann Kaltegärtner, Düsseldorf,** Sendlingstraße 13.

Allerfeinste
Molkereitafelbutter
stets frisch, in Postkollis, à Pfund 1,80 Mk., gibt ab an Private, Hotels, Konf., Beamtenvereine u. Delikatessengeschäfte unter Nachnahme, ein Versuch führt zu dauernder Verbindung, die **Molkerei Malinie b. Pleschen**

Jede Frau
sollte die ill. Preisliste über Artikel zur modernen Gesundheitspflege einford. von der Sanitäts-Centrale „Reform", Düsseldorf, Postf. 649

Harnröhren-Leiden
spez. chron. Geschlechts-, Blasen-, Hautkr., Weißfluß usw. Heilung schnell u. gründl., mäßig. a. Berufsstörung. Briefl. Ausk. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Hebamme **Peter, Hannover,** Podbielskistr. 69. T. 8703. Mäß. Pr.

Erfolgreiche individ. Einzelbehandlung für
Stottern, Nerven- und Gemütsleiden
mittels analyt. Psycho-Therapie.
Bartsch Heil-Institut Ardeystraße 107, II.

Die Lieferung

von etwa **3500 t** Packlagesteinen aus wetterbeständigem Material, sowie von etwa **2700 t gewaschenem Gleiskies** frei Uebergabebahnhof **Bottrop** soll zusammen oder geteilt vergeben werden. Der Kies darf keine Steine über 6 cm und keine lehmigen Bestandteile enthalten. Der Sandgehalt unter 5 mm Korngröße darf höchstens 20 v. H. betragen. Statt Kies kann auch Steinschlag aus wetterfestem Hartgestein von 2½ bis 6 cm Kantenlänge angeboten werden.

Die Lieferung hat auf Abruf ab Januar 1914 mit arbeitstäglich 150—200 t von jedem Material zu erfolgen.

Angebote sind verschlossen bis zum 20. November d. J., **vormittags 10½ Uhr,** hierher einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet.

Königl. Zechenbahn, Gladbeck i. W.



Stoffe
für Herren, Damen u. Kinder **direkt an Private!**
Stets das Neueste in prachtvoller Auswahl, durch enorme Preisunterschiede grosse Ersparnisse! Machen Sie einen Versuch, wir senden Muster kostenlos und ohne Kaufzwang!
Tuchausstellung Wimpfheimer & Cie.
Augsburg 66

Geschlechts-,
Haut-u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf.**
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 92694

Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche
Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Privat. Ambulat. Klebs für Spezialbehandl.
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Sprechst von **10—1** u **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Geschlechts-,
Haut-, Harn- u. Nierenleiden, Rheumatismus, sowie nerv. Schwäche 2c. behandelt **Schröders Heilinstitut, Dortmund, Weddepoth 2** am Westenhellweg, nähe Kaufhaus Clemens. 96696
Sprechst. tägl. v. 8—12 u. 1—8. Sonnt. v. 8—1 Uhr.

Streng verschwiegen!

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

ALTHOFF

Grosse Extra-Verkäufe in

Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Blaue Jackenkleider

Jackenkleid aus marine Twill, Cutaway-Fasson, auf Seide gearbeitet 22.50

Jackenkleid aus marine Twill, Herren-Revers, mit Seidenspiegel, geschweifte Form, auf Seide gearbeitet 28.50

Jackenkleid aus marine Twill oder Cotelé, geschweiftes Fasson, hinten mit Fliegengarnitur, auf Seide gearbeitet . 38.50

Jackenkleid für Backfische, moderne Fantasieform, mit farbiger Garnierung, auf Seide gearbeitet 42.00

Jackenkleid aus marine Cheviot, aparte Form, mit tiefem Gürtel, sowie mit farb. Garnierung, auf Seide gearbeitet . . 48.00

Jackenkleid aus marine Cotelé, hinten mit Fliegen- und Knopf-Garnitur, Cutaway-Fasson, auf Seide gearbeitet . . 68.00

Englische Paletots

Paletot aus Stoffen engl. Charakters, offen und geschlossen zu tragen . . . 9.75

Paletot aus Stoffen engl. Charakters, mit breitem Gürtel, offen u. geschl. zu tragen 14.50

Paletot aus Stoffen engl. Art, zweireihig, mit Samtkragen und Gürtel 18.50

Paletot aus Stoffen engl. Charakters, Raglan-Fasson, oder mit eingesetzten Aermeln, offen u. geschlossen zu tragen 22.50

Paletot aus einfarb. Mirzastoff, Raglan-Fasson, hinten Kimono, neue mod. Form 26.50

Paletot aus Stoffen engl. Art, in vorzüglicher Qualität, offen und geschlossen zu tragen, mit aparter Knopf-Garnitur 38.50

Schwarze Paletots

Paletot aus schwarzem Tuch, 120 cm lg., glattes Revers-Fasson, auf Cloth gearb. 18.50

Paletot aus schwarzem Tuch, lose Form mit Stickerei und Astrachanrolle . . . 26.50

Paletot aus schwarzem Tuch, glatte Revers, geschweifte Form, mit Fliegen-Garnitur, auf Cloth gearbeitet . . . 28.50

Paletot aus schwarzem Tuch, 135 cm lang, lose Form, mit Schalkragen, Samt-Tressen und Knopf-Garnierung, halb auf Cloth gearbeitet 34.00

Paletot aus schwarzem Tuch, Aachener Qualität, glatte Reversform, vorn abgerundet, auf Seide gearbeitet 45.00

Paletot aus vorzügl., schwarzem Foulé, Aachener Qualität, glatte Revers-Form, beste Verarbeitung, auf Seide gearbeitet 65.00

Samt- u. Astrachan-Paletots

Astrachan-Paletot 130 cm lang, Revers-Fasson, ganz auf Seide gefüttert 28.50

Astrachan-Paletot Blusenform, neues mod. Fass., mit Kordelgürtel, ganz gefütt. 34.50

Samt-Paletot 80 cm lang, aus Velour du Nord, gute Qualität, auf Cloth gefütt. 38.50

Samt-Paletot 130 cm lang, aus Velour du Nord, Herren-Revers-Fasson, ganz auf Cloth gefüttert 42.00

Samt-Paletot 130 cm lang, Revers- od. Schal-Fasson, aus Velour du Nord, sehr gute Qualität, auf halbseid. Mervellieux 68.00

Samt-Paletot aus engl. Seal-Plüsch, moderne Form, auf Seide gearbeitet . 98.00

Tüll- und Wollcrêpe-Blusen

Tüllbluse mit gestickten und imit. Klöppel-Einsätzen, auf Tüll gefüttert 2.25

Tüllbluse aus gesticktem Tüll, mit breiten Einsätzen, auf Tüll gefüttert 6.25

Wollcrêpe-Bluse mit farb. Schleife und Garnierung, halsfrei, sehr aparte Ausführung 6.75

Tüllbluse aus gesticktem Tüll, mit Spachtel-Einsätzen, sowie mit Knopfgarnitur, auf Tüll gefüttert 9.75

Wollcrêpe-Bluse mit uni Weste und Kragen, sowie mit Knopf-Garnierung und langen Armeln . . . 9.75

Tüllbluse aus schwarzem, gesticktem Tüll, mit seid. Garnierung und Einsätzen, auf Japon gefüttert 19.50

Mädchen-Konfektion

Engl. Paletot aus gemusterten Stoffen, m. uni Tuchkrag., Riegel im Rücken, Größe 1 5.75
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Engl. Paletot aus braun und grün gemusterten Stoffen, mit Samtkragen und Riegel im Rücken . . . . . Größe 1 8.25
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Kieler-Paletot aus reinwollenem, marine Cheviot, mit Abzeichen u. Riegel, Größe 1 9.75
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Kinder-Kleid aus reinwollenem Cheviot, mit schwarz-weiß kariertem Kragen und Stulpen . . . . . Größe 60 10.25
Jede weitere Größe 1.00 mehr.

Kinder-Kleid aus blau-grün kariertem Stoff, mit weißem Kragen, Einsatz und Knopfgarnitur . . . . . Größe 60 13.25
Jede weitere Größe 1.50 mehr.

Baby-Mantel weiß Eisbär, hochgeschlossen . . . . . Größe 45 5.25
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Baby-Mantel weiß Eisbär, mit rundem, gezackt. Kragen, ganz gefüttert Gr. 45 8.25

Baby-Mantel aus schwarz. Velvet, hochgeschlossen, mit rundem Kragen, Größe 45 8.25
Jede weitere Größe 1.00 mehr.

Baby-Mantel aus schwarzem Astrachan, mit imit. Hermelinkragen u. Stulpen, Gr. 45 10.25
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzug aus derben Buxkin-Stoffen, mit Falten u. Gürtel gearbeitet Größe 1 5.70
Jede weitere Größe 40 Pf. mehr.

Knaben-Anzug aus engl. gemustert. Stoffen, Jacken-Fasson mit hübscher Aermelstickerei . . . . . Größe 0 7.00
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.

Knaben-Anzug aus blauem Kammgarn-Cheviot, Jacken-Fasson mit Ueberkragen . . . . . Größe 0 9.00
Jede weitere Größe 50 Pf mehr.

Knaben-Anzug aus engl. gemustert. Stoffen, Schlupfblusen-Fasson, mit Ueberkragen . . . . . Größe 0 12.50
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Knaben-Pyjac aus engl. gemusterten Stoffen, ganz gefüttert . . Größe 0 3.80
Jede weitere Größe 40 Pf. mehr.

Knaben-Pyjac aus blauem Cheviot, mit Goldknöpfen und Abzeichen hübsch garniert . . . . . Größe 0 6.75
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.

Knaben-Pyjac aus schicken, engl. gemusterten Stoffen, mit Rückengurt, Gr. 0 9.75
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Knaben-Pyjac aus blauem Molton-Cheviot, mit Aermel-Stickerei und Goldknöpfen garniert . . . . Größe 0 11.50
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Pelzwaren

Mufflon-Colliers mit Seide gefüttert und Schweifen garniert 3.00 3.50 5.60 bis 16.00

Fehwammen-Kravatten gute Qualität und Verarbeitung 2.50 3.50 4.90 bis 24.00

Fehrücken-Kravatten 6fellig 8.50 8fellig 14.25 10fellig 17.50
mit Köpfen und Schweifen garniert 18.50 21.50 28.50

Tibet weiß und schwarz, gute Qualität . . . . . 4.00 4.80 5.50 7.25 bis 18.00

Murmel-Colliers und Schals
eleg. Formen, reich mit Köpfen u. Schweif. garniert 8.50 11.50 13.50 17.50 bis 90.00

Seal-Kanin-Colliers und Schals
schicke Formen, gute Abfütterung . . . . . 7.75 10.50 11.75 bis 45.00

Seal-Bisam-Kravatten und Schals
elegante Formen und Garnierungen . . . . . 19.00 25.00 38.50 bis 125.00

Skunks-Opossum-Stolen und Colliers
bester Ersatz für Skunks . . . . . 17.50 19.50 27.50 bis 65.00

Echt Skunks in den neuesten Formen . . . . . 34.00 38.00 63.00 bis 250.00

Colinsky-Stolen und Kravatten auf russisch Zobel gefärbt 45.00 85.00 165.00

Maulwurf-Kravatten schöne Verarbeitung . . . . . 32.00 36.50 bis 95.00

Echt Nerz-Colliers und Kravatten 4fellig 125.00 mit Hermelin-Futter 132.00
6fellig . . . 210.00 275.00 375.00

Echt Steinmarder . 2fellig 125.00 3fellig 138.00 4fellig 185.00 195.00 275.00

Krimmer-Kravatten in hübscher Ausführung . . . . . 1.40 1.90 bis 4.75
mit Feh-Schweifen garniert 8.50

Maulwurf-Plüsch-Kravatten und Garnituren
schöne Pelzimitationen . . 2.50 5.00 mit Fransen . . 6.00 9.00 12.00

Handschuhe

Damen-Glacéhandschuhe prima Lammleder, tadelloser Sitz . . Paar 1.85 2.45

Damen-Glacéhandschuhe feines Ziegenleder, farbig und schwarz Paar 2.75 3.50

Damen-Handschuhe Mocha-Veneziana, gesteppt, mit 2 Perlmutter-Druckknöpfen, bestes süddeutsches Fabrikat . . . Paar 3.90 4.75

Damen-Trikothandschuhe solide Qualität, farbig und schwarz . . . . Paar 60 Pf. 75 Pf. 95 Pf. 1.20

Herren-Trikot-Handschuhe gute Qualität u. Ausführ., grau und braun . Paar 75 Pf. 95 Pf. 1.25 1.50

Strümpfe und Trikotagen

Damenstrümpfe reine Wolle, engl. lang, schwarz, Fuß ohne Naht Paar 1.10 1.45 1.60 1.85

Damenstrümpfe engl. lang, schwarz mit Stickerei . . . Paar 1.45 1.65 1.80 2.25

Herren-Socken gewebt, reine Wolle schwarz und bunt Paar 75 Pf. 95 Pf. 1.20 1.60

Herren-Socken gestrickt, reine Wolle, vorzügl. Qualität, grau und schwarz . . . . . Paar 75 Pf. 95 Pf. 1.30 1.60

Herren-Normalhemden wollgemischt, bewährte gute Qual. 1.45 1.90 2.50 3.50

Herren-Normalhosen wollgemischt, nicht einlaufend . . . 1.65 1.95 2.20 2.75

Herren-Normaljacken wollhaltig, gute Qualität 1.25 1.65 1.95 2.40

Neue Damen- u. Kinder-Hüte

in geschmackvoller Auswahl.

Herren-Artikel

Weiße Oberhemden mit Pique-Falteneinsatz, gute Qualität 3.90
mit festen Manschetten 4.50
mit Pique-Falteneinsatz, reiche Faltenlagen 5.00
mit festen Manschetten 5.50
mit Leinen-Falteneinsatz, reiche Garnitur 6.25
mit festen Manschetten 6.75

Farbige Oberhemden mit festen und Ersatz- oder losen Manschetten, weißer Rumpf und durchgehend gemustert 3.50
gute Perkal-Qualität 4.75
Ia. Perkal, moderne neue Dessins 6.50
Ia. Perkal, weißgrundig, mit kleinen Effekten 8.00

Herren-Velourhüte gute Qualitäten, in schwarz und sämtlichen Modefarben 8.00 10.50
erstklassige Wiener Fabrikate 13.50 15.50 18.50 25.00

Herren-Hüte Haarfoulard, solide Qualität, moderne Ausführung 7.50

Herren-Hüte Wolle, weiche Form, feinfarbig 3.25 3.90

Herren-Hüte Haarfilz, braun und grün, weiche Form 5.50 6.75 8.50

Herren-Hüte Wollfilz, steife, moderne Form, schwarz 2.60 3.25 3.75

Herren-Hüte Haarfilz, schwarz, steife, moderne Form . . . . . 4.25 5.50 bis 12.00

Knaben-Hüte Rund und Schnitt-Fasson, sehr dauerhaft 2.10 2.50 2.90



Ein Heiratsschwindler vor Gericht.

Berlin, 31. Oktober.

In dem Prozeß gegen den Patentanwalt Th. Hoffmann wurde heute die Verhandlung

Ein Heiratsschwindler vor Gericht.

Berlin, 31. Oktober.

In dem Prozeß gegen den Patentanwalt Thomas und Genossen wurde heute die Verhandlung zu Ende geführt. Die Zeugin Friederike Schrader, eine Schwester der „Braut" des Angeklagten Thomas, bekundet, es sei richtig, daß eine offizielle Verlobung zwischen dem Angeklagten und ihrer Schwester Lina stattgefunden habe. Sie selbst sei nicht dabei gewesen, da die Verlobung in Berlin gefeiert wurde, wohl aber ihre Mutter. Sie hat nicht gewußt, daß Thomas verheiratet ist, davon erfuhr sie erst bei der Verhaftung. Die Verhaftung erfolgte auf ihre Veranlassung. Sie sei nach Berlin gefahren und habe den Angeklagten wegen Betruges bei der Kriminalpolizei angezeigt. Man habe ihr darauf zwei Schutzleute mitgegeben, die sie in die Wohnung des Angeklagten geführt habe, wo dann die Verhaftung vorgenommen wurde. Als ihn die Schutzleute festnahmen, habe Thomas sie, die Zeugin, gefragt, weshalb sie ihn eigentlich verhaften lasse. Sie habe darauf gesagt, er habe ihr und ihrer Schwester Geld abgenommen unter dem Vorwande, er wolle die Lina heiraten, und er tue das nicht. Der Angeklagte hat darauf erwidert, er könne nichts dafür, er wolle seine Braut ja heiraten, aber sein Schadungsprozeß sei noch nicht zu Ende. Das sei das erste Mal gewesen, daß sie etwas von der Ehe des Angeklagten erfahren habe. Hätte sie vorher etwas davon gewußt, so würde sie ihm kein Geld geborgt haben. Sie hat ihm im ganzen 800 Mark geborgt.

Zeugin Fräulein Mirbach bekundet unter Tränen, daß sie mit dem Angeklagten Thomas ein Verhältnis gehabt habe. Sie habe ihn sehr lieb gehabt und 7 Jahre mit ihm zusammengelebt.

Die übrigen Zeugen sind ohne Interesse.

Der Staatsanwalt, Assessor Schumann betont in seinem Plädoyer, daß ein Verlöbnis nicht vorliege und der Angeklagte Thomas auch nicht die Absicht habe, die Zeugin Lina Schrader zu heiraten. Er habe in geradezu unglaublicher Weise eine ganze Familie um mehr als die Hälfte ihres Vermögens gebracht. Er beantragt gegen ihn eine Gefängnisstrafe von **3 Jahren**. Gegen Kommissionär Müde beantragt er wegen versuchter Erpressung **1 Jahr 6 Monate Gefängnis**, gegen die übrigen Angeklagten Freisprechung.

Der Verteidiger R.-A. Puppe führt in seinem Plädoyer aus, daß, soweit die Braut in Frage käme, ein Betrug nicht vorliege, da sie ihm nach der Verlobung das Geld gegeben habe und sie ganz genau wußte, daß Thomas verheiratet war und sie nicht sogleich heiraten konnte. Im übrigen stellt der Verteidiger die Entscheidung dem Gerichtshof anheim.

Die übrigen Verteidiger plädieren auf Freisprechung bezw. milde Bestrafung ihrer Mandanten.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hofmeister

das Urteil

dahin: Der Angeklagte Thomas wird wegen Betruges in 4 Fällen zu **4 Jahren Gefängnis**, der Angeklagte Müde wegen versuchter Erpressung und Freiheitsberaubung zu **9 Monaten Gefängnis** verurteilt. Dem Angeklagten Thomas wird 1 Jahr auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagten Levy, Dietrich, Schirmer und Helene Thomas werden **freigesprochen**.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, Thomas sei der **tollste Heiratsschwindler**, der ihnen jemals vorgekommen sei. Ob das Benzinpatent etwas tauge oder nicht, sei gleichgültig. Die Verwandten der Lina Schrader hätten ihm niemals das Geld gegeben, wenn sie gewußt hätten, daß Thomas verheiratet ist. Bezüglich des Falles der Lina Schrader selbst hätte jedoch Freisprechung erfolgen müssen, da sie selbst angegeben habe, sie hätte ihm das Geld gegeben, obwohl sie von seiner Verheiratung gewußt habe. In Anbetracht der Schwere der übrigen Betrugsfälle sei aber die in Ansatz gebrachte Strafe als angemessen erschienen. Von der Anklage der versuchten Erpressung gegenüber der Mutter seiner „Braut" sei er ebenfalls freigesprochen worden. — Der Angeklagte Müde sei der versuchten Erpressung schuldig, da er versucht hat, unter Drohungen von der Mutter der Lina Schrader die Bezahlung des 6000 Mark-Wechsels zu erlangen. Daß bei der Erlangung der Akzeptunterschriften Drohungen gegenüber Thomas und der Lina Schrader vorgekommen seien, sei nicht hinlänglich erwiesen und es habe daher von der Anklage der vollendeten Erpressung Freisprechung mangels Beweises Platz greifen müssen. Ebenso sei er von der Anklage des Betruges und der Beihilfe zum Betruge freigesprochen worden. Verurteilung hätte dagegen erfolgen müssen wegen Freiheitsberaubung, da in der widerrechtlichen Sistierung der Lina Schrader durch einen Schutzmann, den der Angeklagte dazu veranlaßt hatte, zweifellos eine solche zu erblicken sei. — Den Angeklagten Levy, Dietrich, Schirmer und Helene Thomas sei nicht erwiesen, daß sie nicht daran geglaubt hätten, daß das Benzinpatent des Thomas einen Wert habe. Sie seien daher von der Anklage der Beihilfe zum Betruge freigesprochen worden.

Nach der Verkündung des Urteils ging die Zeugin Lina Schrader auf den Gerichtshof zu und sagte, ihr Bräutigam sei zu **Unrecht verurteilt** worden. Denn sie könnte sich jetzt ganz genau darauf besinnen, daß er ihr schon vor der Verlobung gesagt habe, er sei verheiratet, und ihre Verwandten hätten das ebenfalls gewußt. Die Zeugin konnte sich nicht eher beruhigen, als bis sie durch die Gerichtsdiener aus dem Saale gebracht wurde.

* * *

Wie noch bekannt wird, hat die Zeugin Lina Schrader am gestrigen Tage, an welchem keine Sitzung stattgefunden hat, die Ehefrau des Angeklagten Thomas aufgesucht und mit ihrem Regenschirm nach allen Regeln der Kunst verprügelt, sodaß das Gesicht braune und blaue Flecken hat. Dieser Angriff wird für die Schrader höchstwahrscheinlich noch ein Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung nach sich ziehen.

Was Frau Quaßler sagt.



Geehrter Herr Redakteur!

Mit Herrn Kurz habe ich mich nun wieder ausgesöhnt, weil er mir auf das Fünfmarkstück doch noch richtig herausgegeben hat. Er ist doch eigentlich ein netter Mann und ich sitze ganz gern mal bei ihm er nämlich das Stübchen hinter seinem Laden, das nicht viel größer ist, als eine Badewanne. Gott, was man da auch alles beobachten kann und was da alles im Laden vorkommt, das glauben Sie gar nicht, Herr Redakteur! Und wie son Kaufmann mit der Kundschaft umgehen muß, daß er keinen erzürnt und was er alles sagen muß, um seine Ware loszuwerden —, davon ist das Ende weg.

Eben sagt er mir noch im Kontor: „Frau Quaßler, die alten Salzheringe, die ich nicht loswerden kann, die räuchere ich immer in der Waschküche selbst. Vorige Woche habe ich hundert Stück geräuchert, aber sie gehen man langsam ab."

„Aha," sage ich, „Herr Kurz, deshalb riecht es auch manchmal so schrecklich in dem Hause."

Da kommt eine Frau in den Laden und sagt: „Herr Kurz, haben Sie frische geräucherte Heringe?"

„Na und ob," ruft Herr Kurz, „ganz frische zarte Ware, eben von Kiel angekommen, ich habe die Kiste noch nicht aufgemacht" und mit diesen



Worten springt der Schlingel in die Waschküche und holt der Frau einen von der alten Garde, die er vorige Woche geräuchert hat. Ja, Herr Redakteur, so ist die Welt, wenn man hinter die Kulissen kuckt; einer lügt noch immer toller als der andere und je vornehmer und reicher einer ist, je mehr muß er lügen, damit er oben bleibt.

Es kommt aber auch allerlei Spaßiges in Herrn Kurz Laden vor.

Heute morgen kam son kleines flachshaariges Mädchen von 6 Jahren und hatte einen Zettel, wo alles aufgeschrieben stand, was sie holen sollte.

„Warum kommt denn Deine Mutter nicht mehr?" fragt Herr Kurz.

„Sie liegt zu Bett," sagt das Kind, „der Storch hat uns eine kleine Schwester gebracht und meine Mutter dabei ins Bein gebissen."

„So, so," sagt Kurz, „hast Du denn auch den Storch gesehen, mein Kind?"

„Gesehen habe ich ihn nicht," sagt die Kleine altklug, „aber als er wegging, da habe ich noch gehört, wie Vater sagte: Vergessen sie ihre Handtasche und ihren Regenschirm nicht."

Gleich nach der Kleinen kam unser Nachbar, Herr Maurerpolier Dannemann, der nebenan auf dem Neubau arbeitet, um sich ein Viertelpfund Tabak zu holen. Hinter ihm kommt sein zehnjähriger Junge ganz atemlos hereingestürzt und ruft: „Vater, ich habe Dich schon den ganzen Morgen gesucht, der Storch ist heute Morgen bei uns gewesen; rate mal, was er uns gebracht hat?"

„Der Storch, bandage?," ruft Dannemann ganz verstört, „davon weit ick jo gar nicks, wat es dann dat för ne Sake?"

Und ganz erschrocken läuft er nach seiner Wohnung, um sich die unerwartete Bescherung anzusehen. In seiner Aufregung ließ er den Tabak auf der Theke liegen. Bald darauf kam er aber ganz vergnügt wieder zurück, um seinen Tabak zu holen.

„Da dumme Junge, Frau Quaßler, wat meint Se, wat te Huse los eß?

„Ist es denn ein Junge oder ein Mädchen?", frage ich und lache übers ganze Gesicht.

„Dumm Tüg," sagt Dannemann und steckt sich vergnügt die Piepe an. „Usse Katte hätt sechs Jungen kriägen."

So lustig gehts aber in Herrn Kurz Laden nicht immer zu. Herr Kurz muß furchtbar aufpassen, um sich die vielen Langfinger vom Halse zu halten; er hatte schon lange Verdacht auf einen Agenten, daß der ihm was wegnähme, weil er ihn immer nach geräucherten Heringen und solchen Sachen schickt, die Kurz vom Hinterhause holen muß.

„Frau Quaßler," sagt Kurz gestern zu mir, „da kommt der Agent schon wieder, nun tun Sie mir doch mal einen Gefallen und passen durch die Kontortür auf, was der Agent im Laden macht, wenn ich was aus dem Keller holen muß."

Richtig, der Agent, ein aller schnapsnasiger Bummelant, verlangt wieder zwei flomige Matjesheringe und Kurz verschwindet, um die Heringe zu holen.

Na, kaum war Herr Kurz um die Ecke verschwunden, da langt der Agent über die Theke weg in die Zigarrenkiste und stoppt sich die ganze Tasche voll, ohne daß er auf mich im Kontor Obacht gäbe.

Als Kurz mit den Flomenheringen wiederkam, plinkte ich ihm zu und zeigte auf die Zigarrenkiste und dann auf des Agenten Rocktasche. Kurz verstand mich gleich und sagte zu dem Agenten: „Mein lieber Mann, ich wollte Ihnen noch was sagen, kommen Sie mal in mein Kontor!" Der tat es auch und Kurz sagte zu ihm: „Sie gemeiner Schwindler, raus mit den Zigarren, die Sie eben eingesteckt haben!" Der Agent holt denn auch die Zigarren raus, legte sie auf den Tisch und sagte ganz bedeppt: „Herr Kurz, Sie werden doch um solche Kleinigkeiten kein Gerede machen?"

„I bewahre," sagt Kurz und bei diesen Worten



schlägt er dem Agenten links und rechts um die Ohren, daß es nur so knallte.

„So", sagte Kurz, „lieber Freund, hiervon werden Sie doch auch kein Gerede machen?"

„I, wo werde ich", sagte der Agent.

Und somit schieden sie im besten Einvernehmen und ich habe mir innerlich die Hucke voll gelacht, womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler.

Briefkasten der Redaktion.

F. B. W. W. Deutsches Generalkonsulat New-York.

Süd H. L. 111. Jeder muß einen Schein haben.
Strafe M. B. 1. Nein 2. Ja.
F. N. 52. Gewöhnlich nicht.

Tango- und Two-Step-Album

Inhalt:
El Chuolo — Hiawatha — Silver Heels — Indian-Summer — Teddy Bear Dance — Turkey Trot und die neuesten beliebten **One Steps, Two-steps, Ragtimes** und **Tangos.**

In Summa 24 verschied. mod. Tänze.
— Preis für Klavier 2.50 Mk. —

Palais de Danse

(Modernes Tanz-Album).

Inhalt:
Rainbow — Kirschblüte — Bärentanz — Jola.
In Summa 15 beliebte moderne Tänze.
Preis für Klavier 2 Mark.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung,
Krüger-Passage. Dortmund. Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 302. Sonntag, 2. November 1913.

War einst ein Prinzeßchen.

9 Roman von Erich Ebenstein. (Nachdruck verboten.)

Um Weihnachten herum war es, daß Alfred dann eines Nachts später als sonst heimkam und gegen seine Gewohnheit Gerda weckte.

„Ich muß es Dir sagen," flüsterte er ihr erregt zu, „da sieh einmal!" Und er leerte seine Taschen vor ihr aus, Goldstücke und Banknoten auf der seidenen Bettdecke verstreuend.

In seinen Augen brannte dabei ein fremder unstäter Glanz, der Gerda jäh aus aller Schlaftrunkenheit aufschreckte.

„Alfred! Woher hast Du das viele Geld?"

Sie schrie es fast. Sein Aussehen hatte irgendeine unbestimmte Angst in ihr ausgelöst. Als ob er ein Dieb sein könnte oder . . .

„Gewonnen!" antwortete er fröhlich. „Alles gewonnen!"

Gerda sank in die Kissen zurück.

„Du hast gespielt?" fragte sie bedeutend ruhiger.

„Ja. Mit Kornell und de Val. Beide sind schwer reich, wie Du weißt und ganz toll, wenn sie mal Karten in die Hand bekommen."

„Aber es ist verboten! Wenn Merenberg davon erfährt —"

„Bah — wer sollte es ihm sagen? Wir waren ganz allein. De Val schlug vor, wir wollten die Gelegenheit benützen und ein Spiel machen. Ich hatte fofort heidenmäßig Glück. Da sieh nur — es sind rund fünftausend Kronen. Und weißt Du, was wir damit tun? Wir sparen sie für Wien. O Gerda, wird das ein Leben sein dort! Aber verrate um Gottes willen den andern nichts. Onkel Daniel würde es mir nie vergeben, daß ich gespielt habe!"

„Natürlich. Er braucht auch gar nichts davon zu wissen."

Von da an kam Alfred öfter spät heim, und meist brachte er an solchen Abenden Geld mit.

Dessen Anblick machte dann Vorwürfe und Warnungen auf Gerdas Lippen verstummen. Geld war der Schlüssel zum Tor des Lebens — wie hätte sie schelten sollen, wenn es Alfred nur so in den Schoß fiel?

„Wenn Du nur nicht eines Tages Unglück hast und alles wieder verlierst," sagte sie öfter ängstlich. „Es wäre schrecklich, wenn wir unseren heimlichen Schatz wieder hergeben müßten!"

„Ich spiele sehr vorsichtig," beruhigte er sie lachend, „und dann habe ich auch das sprichwörtliche Glück derer, die Unglück in der Liebe haben."

„Du? Unglück . . .?"

„Etwa nicht? Bei der Kommandeuse sticht mich Kornell aus und Du, Mäuschen, bist auch gar nicht nett zu mir in der letzten Zeit, weißt Du das? Immer bist Du verstimmt!"

Gerda errötete. Dann beugte sie sich, einem plötzlichen Impuls folgend, zu ihm und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr.

Er prallte zurück. Bestürzung und ärgerliches Staunen malte sich auf seinem Gesicht.

„Ich wußte, daß es auch Dir keine Freude machen würde," sagte Gerda ohne eine Spur von Empfindlichkeit. „Aber es ist nun leider einmal nicht zu ändern. Anfangs Mai wird es sein. Und ob wir dann im Winter nach Wien können, ist noch eine große Frage!"

In all diesen Wochen hatte Gerda sehr wenig Rücksicht auf die Besitzer des Schlosses genommen. Wozu auch? Verstehen würde man sich gegenseitig ja doch nie, und zur Erhaltung eines äußerlich guten Einvernehmens genügte es, Streit zu vermeiden.

Seit die Generalin Anfang November in ihre eigene Wohnung nach Tribuswieser übergesiedelt war, dachte Gerda sogar daran, die gemeinsamen Hauptmahlzeiten abzuschaffen. Frühstück und Nachmittagstee waren immer getrennt genommen worden.

Warum konnte man es mit dem Mittag- und Abendessen nicht ebenso machen?

Alfreds „Dienst" hätte sich schon als Vorwand nehmen lassen. . . .

Aber es kam nicht dazu. Gerdas Gleichgültigkeit gegen die Verwandten ihres Mannes wurde jäh aufgerüttelt durch ein Gespräch, dessen Zeugin sie zufällig und ungesehen wurde.

Onkel Daniel und Sybille pflegten nämlich ihren gemeinsamen Spaziergang vor der Abendmahlzeit in den stürmischen Spätherbsttagen, wenn es draußen gar zu unfreundlich war, in dem großen Palmenhaus zu machen, das, eine Art Wintergarten bildend, zwischen Haus und Gärtnerei lag.

Eine geschlossene Glasgalerie, in der zwischen Blattpflanzengruppen allerlei Skulpturen standen, bildete von den Gesellschaftsräumen des Schlosses aus den Zugang. Auf der gegenüberliegenden Seite gab es noch ein kleines Pförtchen, das direkt in das anstoßende Treibhaus und von da in den Gemüsegarten, der die Gärtnerwohnung umgab, führte.

In dem Palmenhaus gab es reizende Sitzplätze und sanft verschlungene, mit feinem Kies bestreute Wege. Kleine Springbrunnen und versteckt angebrachte Beleuchtungskörper, die gleichwohl den ganzen Raum in helles Licht tauchten, machten den Aufenthalt dort sehr behaglich.

Das hatte auch Gerda eines Tages entdeckt und es sich mit einem ihrer dicken gelben Romanbände in einem der grünen Winkelchen, die wie eine Laube abgeschlossen waren, bequem gemacht.

Da sie das erstemal hier war und sich um die Gewohnheiten der Rodenbachs nie viel bekümmert hatte, wußte sie nicht, daß die alten Leute an Regentagen wie heute hier spazieren gingen.

Sie erschrak daher ein wenig, als sie plötzlich Onkel Daniels Stimme vernahm, blieb aber dann ruhig sitzen. Denn das, was sie vernahm, fesselte ihre ganze Aufmerksamkeit.

Daniel und Sybille sprachen nämlich von ihr selbst, und der Baron machte all dem Aerger Luft, den die Enttäuschungen der letzten Zeit in ihm angesammelt hatten.

„Sie sind beide die oberflächlichsten Genußmenschen, die es nur geben kann," grollte er, „und es ist kein Wunder, daß Alfred sich neben dieser Frau langweilt, die es so gar nicht versteht, ihm ein halbwegs gemütliches Heim zu bereiten. Wenn ich das hätte voraussehen können, ich würde diese Heirat nie zugegeben haben!"

Worauf Sybille ruhig bemerkte: „Du siehst daraus nur, lieber Dano, daß man bei Heiraten nie etwas voraussehen kann. Aber Du mußt natürlich immer gleich mit dem Kopf durch die Wand. Den armen Gisbert hast Du von Dir gestoßen, und wer weiß, ob seine Frau uns nicht eine bessere . . ."

„Unsinn," unterbrach sie der Alte ärgerlich, aber es klang nicht mehr so schroff, wie er sonst derartige Versuche Sybillens, ihm milder gegen den verstoßenen Liebling zu stimmen, abwies. „Die Bettelprinzessin würde uns noch ganz andere Ueberraschungen bereitet haben! Und Gisberts Unglück mit ansehen zu müssen, ginge uns beiden erst recht tief ins Herz."

„Nun diese „Bettelprinzessin" muß sich mindestens in die veränderten Verhältnisse leidlich hineingefunden haben, denn sie macht Gisbert unendlich glücklich."

„So! Woher willst Du denn das wissen?"

„Ich habe seinen Brief an Wieselchen gelesen. Einen Brief, Dano . . ." Sybillens Stimme bebte, „der mir die Tränen in die Augen getrieben hat!"

„Was bei Euch Frauenzimmern nicht gerade viel zu bedeuten hat," brummte Rodenbach. Dann fuhr er unwirsch fort. „Und wenn auch. Papier ist geduldig. Natürlich wird er's nie zugeben, daß meine Prophezeiung nicht eingetroffen ist."

„Und wenn sie es wirklich nicht ist."

„So kommt es zuverlässig noch. Noch sind sie erst kurz verheiratet. Laß ihr nur Zeit, die Kralen zu zeigen! Die Tochter eines Bankrotteurs und Nichte einer Schauspielerin — was kann dabei herauskommen. Im besten Fall eine Hochstaplerin!"

„Aber, Dano — denke doch! Hätte sie Gisbert dann geheiratet? Er kam zu ihr, arm wie eine Kirchenmaus und lebt in den allerbescheidensten Verhältnissen. Weißt Du, was er ist?"

„Na?"

„Ein kleiner Rechnungsbeamter mit viertausendfünfhundert Kronen alles in allem! Den sollte eine Hochstaplerin . . ."

„Er hat seinen guten alten Namen — das einzige, was ihm sein Vater gelassen hat. Mit dem kann man immerhin etwas machen, . . . wenn man sich aufs Flunkern versteht. Laß ihr nur Zeit, die angezogenen Begriffe von Ehre in ihm zu ersticken und ihn genügend herabzuziehen, dann werden sie sich schon auf allerlei unsaubere Geschäfte und Schuldenmachen werfen. Nein, nein, meine liebe Sybille, mich wirst Du nie davon überzeugen, daß diese Heirat zu etwas Gutem führen kann."

„Dann überzeuge Dich doch selbst! Gib ihm nur ein einziges gutes Wort — sieh, Dano, es brauchte doch in jedem Fall zwischen ihnen und uns nicht diese bittere Feindschaft zu herrschen, dieses gänzliche Aufhören jedweder Beziehungen. Wir sind durch Deinen Eigensinn nun doppelt einsam geworden auf unsere alten Tage!"

„Das ist wahr. Aber ich kann's nicht ändern. Gisbert selbst ist schuld. Er kennt mich. Hätte er nur einen Funken jener Liebe für uns, die ich doch von ihm erwarten kann, dann würde er wohl wenigstens einen Versuch gemacht haben, mich zu versöhnen!"

„Er sandte doch eine Einladung zur Hochzeit!"

„An Dich! Und ohne ein Wort dabei."

„Du hast ihn gereizt und in seinem Heiligsten gekränkt: in seiner Liebe und in der Pietät für seinen Vater! Dann erlaubtest Du nicht einmal mir, ihm zu schreiben."

„Ich habe ihm einfach die Wahrheit gesagt, und seine Antwort war ein schroffes: Wir sind jetzt quitt und haben einander nichts mehr zu sagen! — Danach würde ich mir eher die Zunge abbeißen, als ihm noch ein gutes Wort nachwerfen. Ein Schreiben von Dir wäre ganz dasselbe: Schwäche!"

„Und er denkt wahrscheinlich ebenso, denn er ist genau wie Du, seelensgut, aber starrsinnig, wenn sein Trotz einmal geweckt ist."

„Mag er trotzen!"

Eine Weile blieb es still. Dann sagte Sybille bitter: „Und wenn er sinkt, so wird mindestens seine Frau nicht allein die Schuld daran haben! Not ist etwas Bitteres. Daß Du Zilles Kind mitleidlos der Not überliefertst — davon kann Dich Dein Gewissen, wenn Du ehrlich sein willst, nie freisprechen!"

Onkel Daniel gab keine Antwort. Er stapfte nur rascher und heftiger neben der Schwester den Kiesweg auf und ab. Fünf Minuten später verließen beide das Palmenhaus.

14. Kapitel.

Gerda saß wie erstarrt in ihrem Winkel. An die Möglichkeit, daß Gisbert in Rodenbach je wieder zu Gnaden kommen könnte, hatte sie nie im entferntesten gedacht.

Geschähe es, dann stand durchaus noch nicht fest, welcher der Brüder den schönen großen Besitz dereinst erben würde, ja ob der andere dann überhaupt eine entsprechende Entschädigung erhielte.

Bei der einstigen Beliebtheit Gisberts und der Unzufriedenheit Onkel Daniels mit Alfred konnte es am Ende sogar geschehen, daß dieser nahezu leer ausging.

Gerda schauderte. Arm werden, sparen müssen, Sorgen haben — wie Gespenster tauchten diese Gedanken vor ihr auf.

Und Sybille — diese alte Ränkeschmiedin, wie Gerda sie wütend bei sich nannte — arbeitete, wie es schien, ganz zielbewußt auf die Versöhnung mit Gisbert hin.

Natürlich mußte auch die Mamsell dabei beteiligt sein. Diese Person, die sich sowieso stets ungebührlich gegen Gerda benahm . . . .

Sie stand also sogar in Briefwechsel mit Gisbert? Vielleicht hatte der ihr für das glückliche Gelingen der Vermittlung eine Belohnung versprochen? Für Geld sind solche Leute ja immer zu haben, dachte Gerda und beschloß, sich erhebend, wenigstens das Wieselchen bei nächster Gelegenheit unschädlich zu machen.

Im übrigen benützte sie den Rest des Abends, um einen genauen Schlachtplan für die Zukunft zu entwerfen.

Die Gunst Onkel Daniels mußte unbedingt wieder gewonnen werden. Besaß Gerda die, dann blieben Sybillens Bemühungen wohl erfolglos wie bisher.

So erschien Gerda denn am nächsten Abend mit einer Handarbeit in Onkel Daniels Zimmer und bat bescheiden, fortan die Abende wieder hier zubringen zu dürfen.

Sie schlief auch nicht mehr bis zehn Uhr wie bisher, sondern stand frühzeitig auf und machte sich im Haus zu schaffen, wobei sie Tante Sybille herzlich bat, ihr mit Rat an die Hand zu gehen, denn sie wolle und müsse doch endlich eine tüchtige Hausfrau werden.

Auch Alfred blieb nun öfter abends daheim, spielte Schach mit Onkel Daniel oder las ihnen heitere Geschichten vor.

Sybille, die diese Veränderungen anfangs mißtrauisch nur als vorübergehende Laune erklärt hatte, sich aber bald überzeugen mußte, daß es Gerda damit ernst war, fragte die junge Frau eines Tages verwundert:

„Sage mir nur, Kind, was eigentlich in Euch gefahren ist? Man erkennt Euch ja kaum wieder! Früher war Dir doch alles, was die Wirtschaft betraf, gleichgültig und das Daheimsitzen ein Greuel?"

Nun war der Augenblick gekommen, da Gerda ihren größten Trumpf ausspielen konnte.

„Je früher", antwortete Gerda errötend und senkte den Kopf, „da lebten wir eben selbst noch gedankenlos in den Tag hinein, wie Kinder, Tantchen! Jetzt aber ist das anders. Solltest Du es noch nicht erraten haben, daß Gott uns neue Pflichten auferlegt?"

„Gerda!?"

Die junge Frau lächelte, noch tiefer errötend. „Im Mai, Tantchen . . . im wunderschönen Monat Mai werden wir zu dreien sein!"

Nun war alles erklärt. Gerdas ewiges Kopfweh, ihre wechselnde Laune, ihre Reizbarkeit!

Tante Sybille war so gerührt und aufgeregt, daß sie zwei Tage lang gar nicht wußte, was sie tat und alles verkehrt machte.

Es fehlte nicht viel und sie hätte Gerda laut jedes böse Wort abgebeten, das sie in Gedanken über sie gesprochen.

Onkel Daniel, der Gerda nun mit einer sanften ans Komische streifenden Behutsamkeit begegnete, behandelte sie wie eine geheiligte Persönlichkeit. Jeder Wunsch mußte ihr erfüllt werden, niemand durfte ihr widersprechen, alles, was sie anordnete, war gut.

Diese zwei alten Leute, die selber nie mit kleinen Kindern in Berührung gekommen, waren überglücklich und erschöpften sich förmlich im Ersinnen von allerlei Bedürfnissen, Bequemlichkeiten und nötigen Anschaffungen für die einzurichtende Kinderstube.

Wenn Onkel Daniel jetzt mit dem Verwalter abrechnete, dann freute er sich doppelt über jede Einnahme. Und wenn er an schönen Wintersnachmittagen mit Sybille ins Freie wandelte, dann blickte er stolzer als sonst über die weit ausgedehnten Felder und Wiesen.

Beiden schien es, als hätte der reiche große Besitz erst jetzt den richtigen Zweck erhalten.

Dieses Kind, das sie selbst miterziehen würden vom ersten Tag an, das auf Rodenbach das Licht der Welt erblicken sollte, schien ihnen wie ein eigenes Kind.

„Wenn es ein Knabe ist," sagte Onkel Daniel eines Abends, als sie alle gemütlich beisammen saßen, „dann komme ich bei Seiner Majestät darum ein, daß er Rodenbach-Trotzenstein heißen darf, damit der Name doch nicht ausstirbt mit mir!"

Da atmete Gerda tief auf und betete täglich inbrünstig, daß es doch ein Knabe sein möchte!

Auch die Dienerschaft nahm Anteil an dem frohen Ereignis.

„Jetzt kommt doch alles noch in eine ordentliche Bahn," meinte Philippus, „und sie leben nun friedlich und vernünftig, wie es sein soll. Anfangs meinte ich schon, mit der jungen Gnädigen sei uns kein Glück ins Haus gekommen. Aber jetzt!"

Nur das Wieselchen schwieg und freute sich nicht, sondern schlich gedrückt und kleinlaut durchs Haus. Sie dachte an einen, den sie jetzt alle — selbst Sybille — ganz vergessen hatten in ihrem Jubel, an einen, dem dieses freudig erwartete Kind nun wohl alle Hoffnung auf Versöhnung oder eine bessere Zukunft raubte.

Sie fand auch lange nicht den Mut, es Gisbert zu schreiben.

Aber Onkel Daniel dachte trotzdem zuweilen unruhig an Gisbert. Sybillens Worte gingen ihm doch im Kopf herum.

Er wußte ja, daß er hitzköpfig war. Aber er hielt es nun einmal für Ehrensache, eine Meinung bis aufs äußerste zu behaupten.

Ja — wenn Gisbert selbst einen Versöhnungsversuch gemacht und die Schuld an dem Zerwürfnis unter Anerkennung der überlegenen Rodenbachschen Welterfahrung auf sich genommen hätte!

Aber das fiel dem Menschen ja nicht ein. Er vergaß sogar die schuldige Dankbarkeit und Ehrerbietung gegen Leute, die Elternstelle an ihm vertreten und es wahrlich nur immer gut mit ihm gemeint hatten.

Das war abscheulich und häßlich lieblos. Rodenbach hatte sich allmählich so in seine Erbitterung über Gisberts „Liebloſigkeit" hineingeredet, daß es ihm fast eine wonnevolle Genugtuung gewesen wäre, zu hören, er sei mit der „Bettelprinzessin" wirklich unglücklich geworden.

Statt dessen kam nun Sybille und behauptete ganz ruhig und bestimmt, er sei glücklich. Rodenbach glaubte es zwar nicht, aber schon die Behauptung kam ihm wie eine Niederlage vor und stimmte ihn durchaus nicht versöhnlicher gegen Gisbert.

Dazu fraß ein anderes Wort der Not überliefert, daß Du Zillas Kind der Schwester unablässig an seinem Herzen.

„Daß Du Zillas Kind der Not überliefert, dafür kann Dich Dein Gewissen nie freisprechen!"

Zilla Rodenbach war einst, ohne daß es darüber je zu Erklärungen kam, Daniels erste und einzige Liebe gewesen. Er litt ihr Leid mit wie ein eigenes und ihre Kinder waren ihm ein heiliges Vermächtnis.

Und in der frohen weichen Stimmung, die ihn gerade jetzt erfüllte, empfand Onkel Daniel Sybillens Vorwurf doppelt schwer.

Alfreds Haushaltung kostete ihm an sich schon ein schönes Stück Geld jährlich, und was er in den letzten Wochen für den zu erwartenden kleinen Weltbürger angeschafft hatte, war mit fürstlicher Freigebigkeit geschehen.

Inzwischen darbt der andere vielleicht! Möglicherweise hat er nicht einmal das trockene Brot — bei viertausendfünfhundert Kronen — es war ja der reine Bettel! Und wer weiß, zu welchen nicht wieder gut zu machenden Schritten ihn die Not vielleicht trieb?

Solche Gedanken schossen Onkel Daniel wie Giftpfeile in die allerschönsten Stimmungen hinein und verbitterten ihm manche Stunde.

Daß deren Urgrund nicht bloß das Gewissen war, sondern eine ganz tief im Herzen sitzende scheue heiße Sehnsucht nach Versöhnung mit dem einstigen Liebling, gestand er sich natürlich nicht ein.

Aber eines Tages, kurz vor Ostern, als er eben in Tribuswieler war, um die bestellte Kinderzimmereinrichtung, mit der Gerda überrascht werden sollte, in Augenschein zu nehmen, machte er plötzlich einen Abstecher zum Hauptpostamt.

Er verlangte einen Geldbriefumschlag, schrieb hastig die Adresse darauf und schob dann vor den Augen des Beamten zehn wohlgezählte und funkelnagelneue Hunderttronenscheine hinein. Sie waren für Gisbert bestimmt.

Einen Augenblick zögerte er überlegend.

Sollte er ein paar Worte dazu schreiben? Einen Ostergruß vielleicht nur? Oder wenigstens eine Osterkarte — er hatte deren eben eine Anzahl gekauft — beilegen?

Nein, dachte er dann trotzig, er würde es auffassen, als glaubte ich mich im Unrecht und wollte ihn versöhnen. Wo es doch an ihm ist, den ersten Schritt zu tun!

Er fühlte wohl, daß das Geld so ganz ohne Begleitwort, Erklärung oder Gruß wie ein Almosen wirken mußte. Aber mehr sollte es ja auch nicht sein. Das Weitere war Gisberts Sache.

Bedanken mußte er sich ja nun wenigstens. Und aus der Art seines Dankes würde man sehen, ob . . . sich ein Faden finden ließe, der weitergesponnen werden konnte.

Sehr zufrieden mit sich selbst fuhr Rodenbach heim. Sein Gewissen war beruhigt. Sybille aber sagte er nichts von der Sache. Er wollte sie mit Gisberts Antwort überraschen.

15. Kapitel.

Gisbert eilte heute rascher heim als sonst, denn er hatte Lolo eine große Neuigkeit zu bringen.

Kurz vor Bureauschluß ließ ihn sein oberster Vorgesetzter, der Statthalter, zu sich rufen und teilte ihm mit, daß er soeben ein Schreiben von Baron Korab aus Wien erhalten habe, worin Seine Exzellenz ihn verständige, daß er sich auf der Durchreise nach Abbazia, wo er seinen Osterurlaub verbringen wolle, einige Tage in Graz aufhalten werde.

„Seine Exzellenz beauftragt mich ausdrücklich," schloß der Statthalter mit säuerlichem Lächeln, „Sie davon in Kenntnis zu setzen, und knüpft die Hoffnung daran, seinen Schützling bei dieser Gelegenheit recht oft zu sehen."

Das bedeutet zwar eine große Ehre, dachte Gisbert nun auf dem Heimwege, aber auch eine Menge Verlegenheiten. Einmal für mich den Kollegen gegenüber, die mir nun aus Neid noch weniger verzeihen werden, daß ich als Außenseiter in ihren Kreis eingedrungen bin und einen anderen am Vorwärtskommen hindere. Dann für Statthalters, die gewiß Korab zu Ehren etwas veranstalten und nun nicht wissen werden, wie sie sich dem bisher übersehenen Unterbeamten gegenüber verhalten sollen. Laden sie uns ein, so ist es eine Verlegenheit für sie, laden sie uns nicht ein, beleidigen sie vielleicht Korab, der sicher mit voller Absicht dem Statthalter gegenüber seine Freundschaft für mich betonte.

Endlich aber — und das ist vielleicht die größte Verlegenheit — wird die arme Lolo gezwungen sein, Korab zum Abendbrot zu bitten!

Arme Kleine! Ich sehe schon ihr entsetztes Gesichtchen. Jetzt, am Ende des Monats einen Gast!

Lolo war wirklich im ersten Augenblick sprachlos vor Schrecken. Bis zum Ersten waren noch volle zehn Tage, und sie hatte genau noch fünfundzwei Kronen in der Kasse.

Der Winter war lang und streng gewesen — erst seit vierzehn Tagen hatte man mit dem Heizen aufhören können — und infolgedessen waren, wie alljährlich um diese Zeit, die Lebensmittel teurer geworden.

Durch einen mit vieler Mühe und äußerst kunstvoll zusammengestellten Speisezettel hatte Lolo ihre fünfunddreißig Kronen so eingeteilt, daß sie knapp für die restlichen zehn Tage ausreichten.

Und nun kam das dazwischen!

„Könntest Du nicht sagen, ich sei krank!?" fragte sie kleinlaut.

„Unmöglich. In diesem Nest erfährt man ja alles, und ich weiß genug gute Freunde, die sich ein Vergnügen daraus machen würden, Korab aufzuklären. Er war ein Freund meiner Eltern, und ich bin ihm viel Dank schuldig. Außerdem weiß ich, daß er sehr neugierig ist. Dich kennen zu lernen. Einladen müssen wir ihn also unbedingt."

„Wenn wir nur nicht wenigstens schon die Miete bezahlt und beide Schuhe gebraucht hätten in diesem Monat! Ausgerechnet alles kommt jetzt zusammen! Du hast wohl auch kein Geld mehr, Gisbert?"

„Etwa zehn Kronen noch. Die stehen Dir zur Verfügung," sagte er gepreßt.

„Ach nein, die mußt Du natürlich behalten," sagte Lolo rasch und zwang sich angesichts seiner Gedrücktheit zu Mut und Zuversicht. „Ein Mann darf nie ohne Geld sein. Korab könnte Dich auffordern, ihn da oder dorthin zu begleiten — wie stündest Du dann da!"

„Aber . . ."

„Laß mich nur denken. Es wird mir schon etwas einfallen."

„Könntest Du nicht bei Tante Paula eine Anleihe machen."

„Nein. Sie klagte mir erst gestern, wie sehnsüchtig sie gerade diesen Monat ihre Gage erwarte. Gerd kostet ihr viel, und Almas böse Hand, die nun schon drei Monate nicht gut werden will, verschlingt für ärztliche Behandlung jeden überflüssigen Kreuzer. Wir müssen uns schon selber helfen."

„Aber wie?" Lolo lachte nun ganz sorglos.

„Nun, weißt Du was? Erst wollen wir jetzt mal unseren Gemüsersiotto essen und uns dann gemütlich zusammen setzen, um vor allem durch einen Ueberschlag festzustellen, wie viel wir brauchen. Später sehen wir uns nach dem Bargeld dafür um."

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Professor Noguchi über seine Entdeckungen.

Berlin, 31. Okt. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Langenbeck-Hauses berichtete Prof. Noguchi, der bekannte Gelehrte vom Rockefeller-Institut in Newyork über seine drei großen Entdeckungen, die in dem kurzen Zeitraum von wenig mehr als einem Jahre die medizinische Welt aufs höchste interessiert haben. Er begann mit der Schilderung seiner Versuche, mit denen es ihm gelang

im Gehirn der Paralytiker (Gehirnerweichung)

den Krankheitserreger der Syphilis, die Spirochaete pallida, zu finden, und damit zu beweisen, daß die Paralyse nicht nur, wie man bereits seit längerer Zeit annahm, mit der Spirochaete in engem Zusammenhang steht, sondern daß sie direkt eine syphilitische Krankheit darstellt. Mit Gehirnflüssigkeit solcher Kranker, die also diese Krankheitserreger enthält, konnte Noguchi Tiere syphilitisch infizieren und damit die Kette der Beweise um ein neues Glied vermehren. Die Forschungen waren äußerst mühselig, was man freilich nicht merkt, wann man den fast selbstverständlichen Deduktionen folgt, die durch zahlreiche Lichtbilder erläutert werden.

Der Redner gab einen Abriß über die Methoden, mit denen es ihm gelang, die Spirochaeten der Syphilis auf Nährböden künstlich zu schwächen und Reinkulturen dieses Krankheitserregers anzulegen. Hierbei zeigt es sich, daß die Spirochaeten-Syphilis in verschiedenen Formen auftreten kann, auch viele andere Spirochaeten-Erreger verschiedener Krankheiten, wie des Rückfallfiebers, des Tickfiebers u. a. wurden ebenfalls in Reinkultur erhalten. Sehr instruktiv zeigte Professor Noguchi die verschiedenen Formen und ihre diagnostische Differenzierung. Kurz streifte er dann die von ihm angegebene **Luetin-Reaktion**, die bei fortgeschrittenen Fällen von Syphilis diagnostisch wertvoll ist, eine Hautreaktion, die durch Spirochaetenextrakte erzeugt wird.

Die zweite Krankheit, bei welcher die Forschungen Noguchis von Erfolg gekrönt waren, ist die

Tollwut.

Bisher wußte man nur, daß der Erreger dieser Krankheit zu den filtrierbaren Virusarten gehört, daß der Krankheitserregende Stoff durch Tonfilter hindurchgeht. Man glaubte daraus schließen zu müssen, daß es sich hierbei um kein körperliches Etwas handelt. Noguchi konnte nun zeigen, daß bei der Wut die schon von Negri gefundenen sogenannten Negri-Körperchen in der Tat eine große Rolle spielen. Sie werden immer wieder gefunden, sowohl vereinzelt als auch in Teilungsformen, und erscheinen auch bei der Reinkultur, welche dem Forscher durch Jubilfenäme eigenartiger Methoden gelang. Aus diesen Negri-Körperchen entwickeln sich nun sehr kleine körnchenartige Gebilde, die gewissermaßen von ihnen aus ausgeströmt erscheinen, so fein, daß sie die Tonfilter zu passieren vermögen. Diese sind für die eigentlichen Erreger der Tollwut wenigstens mit hoher Wahrscheinlichkeit anzusehen. Auch hier glückte das Experiment, durch Einimpfung der Reinkulturen bei Tieren experimentelle Tollwut zu erzeugen.

Endlich hat Noguchi zusammen mit Professor Flexner vom Rockefeller-Institut in Newyork erfolgreich über die Poliomyelitis, die

spinale Kinderlähmung,

gearbeitet. Auch bei dieser Gelegenheit gelang es, den Erreger aus dem Zentralnervensystem auf Nährboden zu überimpfen und Reinkulturen anzulegen. Auch hier handelt es sich um einen Organismus von kleinsten Dimensionen, der auch bei stärksten Vergrößerungen nur als kleines Pünktchen erscheint, so daß es wohl erklärlich ist, daß er ebenso wie der Erreger der Tollwut die feinen Poren der Tonkerze passieren kann. Auch hier ergab das experimentum crucis, daß die Reinkulturen in der Tat den Erreger enthielten; man konnte mit diesen Kulturen Affen, die bekanntlich für diese Krankheit empfänglich sind, unter den typischen Erscheinungen krank machen und dann in ihrem Gehirn den Krankheitserreger nachweisen.

Die durch eine große Reihe vorzüglicher Lichtbilder illustrierten Darlegungen erregten das höchste Interesse, und der Vorsitzende Geheimrat Orth sprach durchaus im Namen der Gesellschaft, wenn er dem Vortragenden zu seinen großen bedeutenden Erfolgen herzlich gratulierte.

Ein Papst und ein Kaiser über den Ritualmord.

Der Beilisprozeß in Kiew beschäftigt weit über Rußland hinaus die öffentliche Meinung. Entrüstet wehrt sich die Judenheit aller Länder gegen die noch niemals bewiesene und doch immer wieder auftauchende Beschuldigung, das Blut von Christenkindern zu rituellen Zwecken zu gebrauchen und führt mit Hilfe ihrer einflußreichen Presse einen heftigen Federkrieg gegen Aberglauben und Verleumdung. Soeben hat einer der bekanntesten Männer der internationalen jüdischen Hochfinanz, Lord Rothschild, in einem Brief den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val gebeten, zwei in Rom liegende Urkunden hoher katholischer Kirchenfürsten, die sich gegen die Beschuldigung des Ritualmordes wenden, auf ihre Echtheit nachzuprüfen, und eine bestätigende Antwort erhalten. Während die eine einen Bericht des Kardinals Ganganelli, der später als Clemens 14. den päpstlichen Thron bestieg und am 21. Juni 1773 den Jesuitenorden aufhob, vom Jahre 1768 darstellt, geht die andere zurück auf das Jahr 1247. Es ist eine Bulle des Papstes Innozenz 4., der einen leidenschaftlichen Kampf mit dem Kaiser Friedrich 2. führte und am Jahre 1244 nach Lyon flüchten mußte. Diese Bulle, deren am 7. Juli 1274 vom Papst Gregor 10. ausgestellte Abschrift im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt wird, lautet:

„Innozenz, Bischof, Knecht der Knechte Gottes, Deutschlands Erzbischöfen und Bischöfen, Unsern ehrwürdigen Brüdern, Gruß und apostolischen Segen.

Wir haben aus Deutschland die betrübende Kunde erhalten, daß man in Euern Städten und Diözesen bedacht ist, die Güter der Juden auf eine widerrechtliche Weise an sich zu reißen, und zu solchem Zwecke bösliche Ratschläge ersinnet und mancherlei Gelegenheit auffucht. Ohne zu erwägen, daß den Juden in gewissem Betracht die Hut des christlichen Glaubens anvertraut war; daß sie das Gebot der heiligen Schrift haben: „Du sollst nicht töten!", und daß ihnen gesetzlich untersagt ist, bei der Pascha-Feier Leichen oder dergleichen zu berühren, bürdet man ihnen auf, sie verzehren gemeinschaftlich das Herz eines gemordeten Kindes, indem man glaubt, also bei ihrem Gesetze vorgeschrieben, was sich doch geradezu entgegengesetzt verhält; und ihnen rechnet man es zur Schuld, wenn irgendwo eines Menschen Leichnam gefunden wird. Unter diesen und dergleichen Erdichtungen bedrückt man sie in Dingen, worüber sie weder gehörig angeklagt, noch deren sie geständig oder überführt sind, und ungeachtet der ihnen vom apostolischen Stuhle gnädigst verliehenen Privilegien, ja, gegen göttlich und menschliches Recht, werden sie all ihrer Habe beraubt; so daß genannte Juden, in einer drückendern Lage, als ihre Väter unter den Pharaonen in Aegypten, sich genötigen sehen, die seit undenklichen Zeiten von ihnen und ihren Vorfahren bewohnten Gegenden jammervoll zu verlassen. In dieser Bedrängnis haben sie ihre Zuflucht zu der Fürsorge des apostolischen Stuhles genommen. Wir aber verbieten hiermit jede ungerechte Kränkung besagter Juden, deren Belehrung der Barmherzigkeit Gottes anheim gegeben ist, nach dem Zeugnis der Propheten, daß auch die übrig gebliebenen derselben gerettet werden sollen; und empfehlen Euch, Unsern Brüdern, durch diesen apostolischen Brief, daß Ihr um deswillen Euch denselben günstig und gewogen bezeigt, ihnen so fern sie freventlich angegangen werden, zu ihrem Rechte verhelft, und daß ihr überhaupt nicht zugebt, daß sie um der erwähnten oder ähnlicher Ursachen willen unverschuldet beleidigt werden. Die aber, so dergleichen tun, sind durch Kirchenbuße mit Hintansetzung der Berufung zu bestrafen.

Gegeben zu Lion, den 5. Juli im 5. Jahre Unseres Pontificats.

Der Aufsatz bringt weiter einen Auszug aus einer Urkunde vom Jahre 1275, in der Kaiser Rudolf von Habsburg diese Bulle von Innocenz 4. wörtlich wiedergibt und bestätigt. Sie ist mit dem großen Majestätssiegel versehen und befindet sich ebenfalls im Archiv der Stadt Köln. Sie führt auch die Enzyklika des Papstes Gregor 10 an, in der es u. a. heißt:

Gregor usw. Dem Beispiel nachfolgend, welches Uns Unsere Vorgänger sel. Andenkens, Calixt, Eugen, Alexander, Cölestin, Honorius und Gregor hinterlassen haben, nehmen Wir ihre — der Juden — Bitte an, und lassen ihnen den Schild Unseres Schutzes angedeihen. Auch setzen wir fest, daß kein Christ sie wider ihren Willen und freien Entschluß zur Taufe zwinge, da nur derjenige, welcher aus freiem Antrieb zur Taufe der Christen kommt, als christgläubig zu betrachten ist. Auch soll kein Christ ohne eigenen Urteilsspruch Unserer Macht sie zu verwunden oder zu töten, oder sie ihres Geldes zu berauben sich vermessen, oder ihnen die guten Gewohnheitsrechte, die sie in ihren verschiedenen Wohnplätzen besitzen mögen, zu verringern bedacht sein.

Der Schluß lautet:

Wir aber gestatten und bestätigen den vorgenannten Juden in königlicher Milde durch Gegenwärtiges alles und jedes, wie es ihnen von den römischen Päpsten zugestanden und gegeben worden ist; und damit sie unter dem Schatten Unseres Schutzes gesichert leben, fügen Wir hinzu, daß sie in keiner Sache verurteilt werden können, noch dürfen, es sei denn, daß sie zuvor durch rechtliches Zeugnis von Juden und Christen überführt werden.

Leider ist die Veröffentlichung dieser Zeugnisse auch heute noch „zeitgemäß".

* * *

Lüttich, 1. Nov. Eine vorgestern von der Lütticher Abteilung der Liga der Menschenrechte abgehaltene öffentliche Versammlung, auf der der hiesige Universitätsprofessor Chaurin, der Senator Magnette und der Rechtsanwalt Schoonbrodt sprachen, nahm eine Entschließung an, worin der angebliche Ritualmord der Juden als eine abgeschmackte, gehässige und freveniliche Sage hingestellt wird. Die höchsten theologischen Autoritäten hätten sich gegen eine derartige Beschuldigung einer ganzen Rasse ausgesprochen. Für diese Rasse sei die gleiche Behandlung wie für andere und unter den gegenwärtigen Umständen sogar der besondere Schutz der russischen Gerichts- und Verwaltungsbehörden zu fordern, und es sei zu hoffen, daß in der Sache des Beilis, die gegenwärtig jeden, der sich um die Menschenrechte kümmere, lebhaft beschäftige, die russischen Gerichte von Volksleidenschaften und -vorurteilen absehen und ein der geschichtlichen Wahrheit entsprechendes Urteil fällen.

Pégoud und Friedrich.

Als Pégoud vor einer unabsehbaren Menschenmenge in Johannisthal seine in der ganzen Welt Aufsehen erregenden Sturz- und Spiralflüge vollführte, war in Berlin die kritische Wertung seiner Leistungen ziemlich ungünstig. Nicht, daß man die persönliche Geschicklichkeit Pégouds, seine Kaltblütigkeit, seine eisernen Nerven und das Einzigartige seiner Flüge nicht anerkannt hätte, aber — und darin lag das Auffällige dieses Urteils — man erkannte nur sie an, und man verneinte die beiden Hauptfragen: die nach dem praktischen Wert solcher Flüge und die nach dem Einfluß, den sie auf den Flugzeugbau haben könnten. Dieses Urteil wurde dadurch gestützt, daß es bis dahin, trotz mehrmaliger Versuche, keinem andern Flieger — auch keinem französischen! — gelungen war, Pégouds Flüge nachzumachen. Ferner sagte man, gerade unsere deutsche Luftfahrt hat das Ziel, unkippbare Flugzeuge zu schaffen, Flugzeuge mit möglichst großer Tragkraft und möglichst großer Stabilität; da können wir keine Pégoud-Apparate und keine Pégoud-Flieger brauchen; für uns sind seine Errungenschaften wertlos. Und ein plötzlich vielgenannter französischer Sachverständiger erklärte sogar, wenn Pégouds Flugzeug nicht überlastig wäre, könnte er solche Flüge gar nicht machen; mithin sei ein solcher Apparat abzulehnen. Andere wieder suchten hinter den Flügen ein „Geheimnis". Da der Blériot-Entdecker der Besichtigung freistand — gegen entsprechende Bezahlung allerdings — und man an ihm nichts Wunderbares entdecken konnte, so lag das Geheimnis bei Pégoud; aber worin in aller Welt bestand es nur? Nun, Pégoud hat sich dagegen verwahrt, ein wirkliches Geheimnis zu besitzen, und hat angedeutet, daß er eine ihm zugesogene Windschicht für seine Windflüge aufsuche; das sei sein einziges „Geheimnis". Man wird nun ungefähr annehmen dürfen, daß Pégoud, um seiner Wirkung sicherer zu sein, seine Flüge gegen den Wind vollführt, genau, wie jeder Flieger gegen den Wind abfliegt und landet. Das wird wohl der Kern des Geheimnisses sein, den der Franzose in einem launigen Ausspruch andeutet. Manche biedere Deutsche endlich meinten, nur mit französischen Fluchdrachen, diesen leichten, beweglichen Apparaten, seien Pégoud-Flüge möglich; die deutschen Flugdrachen seien viel zu schwerfällig.

Jetzt hat Albert Friedrich, der bekannte Etrich-Flieger, das wesentliche der Pégoudschen Flüge mit fast ebensoloer Sicherheit, Kühnheit und Schönheit des Fluges nachgemacht. Sein Flugzeug war eine Etrich-Taube, ein deutsches, kein französisches Erzeugnis. Nun wird man in Berlin Pégoud doch anders beurteilen müssen. Pégoud ist und bleibt ein Mann, der die Flug-Kunst weitergebildet hat. Sein Verdienst um die Flugsache liegt auf moralischem Gebiet; wie schon früher ausgeführt wurde, bedeuten die von ihm ersonnenen und durchgeführten Flüge für andere Flieger eine moralische Stärkung in Absturzgefahr, denn sie schützen den stürzenden Flieger davor, seine Lage als verloren anzusehen; Pégoud hat gezeigt, wie man durch Weitertreiben des Sturzes mittels absichtlicher Fehlsteuerung eine neue Traglage einschalten und sich dadurch retten kann. Der Wunsch nach absolut unkippbaren Flugzeugen ist sehr schön, erfüllbar ist er aber nicht, und deshalb bleibt es — leider! — beim gelegentlichen Kippen. Damit aber ist zugegeben, daß Pégoud aus der so entstehenden Not einen Ausweg gezeigt hat, der Flieger und Flugzeug rettet und der betreten werden muß. Daraus entstammt aber weiter der Einfluß Pégouds auf den Flugzeugbau. Denn wenn gewisse Flugzeuge eine Rettung vor dem tödlichen Absturz nach Pégouds Vorbild gewähren und andere nicht, so folgt daraus, daß die ersten von den Käufern und Fliegern bevorzugt werden dürften. Damit sind auch dem Flugzeugbau bestimmte Bahnen gewiesen.

Hier ist aber schließlich noch eins zu betonen. Friedrich hat einen seiner Flüge mit einem Fluggast vollführt, eine Leistung, die noch nicht von französischer Seite vollbracht worden ist. Hierin zeigt sich die Vortrefflichkeit gerade des deutschen Flugzeugs, das planmäßig „auf Solidität gebaut" ist. Auch diese Leistung ist ein Weltrekord, und auch sie zeigt, wie die Kette der andern deutschen Höchstleistungen der letzten Zeit, die wichtige Tatsache: Deutschland marschiert heute auch mit seinen Flugdrachen an der Spitze der Entwicklung.

Mannigfaltiges.

— (Sonderbare Gebräuche bei den Papuas.) An der Erforschung von Neu-Guinea und seiner Bevölkerung wird seit einigen Jahren mit einem Eifer gearbeitet wie nie zuvor. Stellt doch diese fast 800 000 Quadratkilometer große Insel, wenn man von den Polargebieten absieht, einen der größten weißen Flecke auf der Erdkarte dar. Seine Ausfüllung schreitet auch jetzt nur langsam fort, da die Schwierigkeiten des Reisens im Innern der Insel ungewöhnlich sind, und fast jeden Reiseplan mehr oder weniger umwerfen oder gar zu völligem Scheitern bringen. Der Oberbeamte im westlichen Teil von Britisch-Neu-Guinea hat in letzter Zeit zwei Expeditionen in die Landschaft Girara unternommen, deren Bewohner sich einer Anzahl von Verbrechen bei einem Zusammenstoß mit ihren Nachbarn hatten zu Schulden kommen lassen. Europäer waren mit diesen Leuten bisher fast garnicht in Berührung gekommen, und man wußte von ihnen nur, daß ihre Sitten und Gebräuche gänzlich anders seien als die der übrigen Stämme. Es ist nun den Beamten gelungen, eine ziemlich eingehende Kenntnis über das Giraravolk zu sammeln. Sie haben es nicht besonders gut in ihrer Heimat, da deren Boden etwa 9 Monate lang überschwemmt ist. Die Dörfer sind infolgedessen auf den wenigen Hügeln errichtet, die vom Wasser verschont bleiben. Die Wohnstätten sind auch eigentlich nicht als Dörfer zu bezeichnen, da sie nur in einem großen gemeinsamen Haus bestehen, das zuweilen die außerordentliche Länge von 150 Metern bei 20 bis 25 Meter Breite erreicht. Den Mittelpunkt des riesigen Gebäudes bildet eine Art von Halle, die nur von den Männern benutzt wird. Das Innere des Hauses wird durch drei oder gar vier Böden in ebenso viele Stockwerke und innerhalb dieser in kleine Zellen geteilt, die nur auf Leitern zugänglich sind. Die Frauen dürfen das Gebäude nicht durch dieselbe Tür betreten wie die Männer. Das Volk behauptet ursprünglich von einem Hund abzustammen. Ihre religiösen Vorstellungen heften sich an 5 Totems, die überall auf den Häusern aufgezeichnet sind. Die Girara sind Kopfjäger, aber nicht Menschenfresser. Ganz merkwürdig ist ihre Haartracht. Sie drehen das Haupthaar in ein langes Seil zusammen, das ihnen über das Gesicht herabhängt. Außerdem tragen sie eine Kopfbedeckung in Gestalt eines kegelförmigen Hutes aus Pflanzenfasern. Dieser Gebrauch steht unter den Papuas durchaus einzig dar. Die Zauberei spielt bei ihnen natürlich eine große Rolle. Der Häuptling eines Stammes ist gewöhnlich auch der Hauptzauberer. Ihm wird die Macht zugeschrieben, seine Seele von seinem Körper zu trennen und sie auf beliebige Sendungen auszuschicken. Auf diese Weise kann der Häuptling sich nach Belieben unliebsamer Stammesgenossen entledigen, indem er ihnen seine Seele auf den Hals schickt. Die Absicht des Mordes wird dann wahrscheinlich auf irgend eine geheimnisvolle Art nachgeholfen und hinterher der Seele des Zauberers die Ausführung des Urteils zugeschrieben. Die Rücksicht auf die Zauberei gestattet diesen Menschen, die man danach kaum als solche bezeichnen möchte, zwar nicht den Kannibalismus, aber noch schlimmere Vergehen an schon begrabenen Leichen. Westlich vom Fitzfluß ist der Glaube an Hexenherei allgemein verbreitet. Die neuen Forschungen sind auch auf den benachbarten Teil von Holländisch Neu-Guinea ausgedehnt worden, die nur mit Bogen und Pfeil bewaffnet sind. Sie versuchen, sich ein besonders fürchterliches Aussehen zu geben, indem sie sich Känguruhklauen in die Nase stecken und künstliche Schwänze in ihr Haar flechten, die ihnen bis auf die Brust herabhängen. In einem Bezirk besteht ein merkwürdiges Mittel, die Treue einer Verlobten zu sichern. Dem Mädchen wird nämlich das Zeichen des Mannes, den sie später heiraten soll, auf die Brust oder auf die Schulter eingebrannt. In diesen Bezirken herrscht auch immer noch die Menschenfresserei, obgleich die holländische Regierung um ihre Bekämpfung dauernd bemüht ist. Der englische Beamte selbst hat mehrere Szenen miterlebt, die ihm die frischen Ueberreste einer kannibalischen Festmahlzeit vorführten. Die Teilnehmer hatten sich freilich stets bei Zeiten in Sicherheit gebracht.



Berliner Börsenwoche.

((Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 2. November.

Liquidationen und kein Ende! Der Oktober ist dahingegangen, ohne den Wertpapiermärkten die erhoffte Erholung zu bringen. Statt dieser hat sich der Abwickelungsprozeß in verschärftem Grade fortgesetzt und es müssen sich nun auch die unentwegtesten Optimisten eingestehen, daß die Börse und mit ihr die gesamte Bankwelt Umfang und Dauer der rückläufigen Bewegung weit unterschätzt haben. Bisher führte nach jedem neuen Preisfall die sogenannte „Marktreinigung" mit Vorliebe zu Gunsten einer Konsolidierung und Wiederbefestigung der Börsenverhältnisse ins Feld. Mit dem Fortgange der Effektenentwertung sind solche Aeußerungen gänzlich verstummt, und es hat sich der Börsenkreise eine dumpfe Resignation bemächtigt. Die sogenannten kleinen Leute, vor allem die Außenseiter des Kassaspekulationsmarktes, sind längst aus ihren Verpflichtungen herausgedrängt, wenn sie nicht selber zuvor die Flinte ins Korn geworfen haben. Viel schwereren Schaden erleidet das Geschäft durch die enormen Verluste potenter und widerstandsfähiger Wertpapierbesitzer. Industriewerte, die Jahrzehnte als solide und rentable Kapitalanlage galten, sind teils durch Verschulden der Verwaltungen, teils durch das Zusammentreffen widriger Umstände in ihrer Rentabilität scharf geschmälert, teilweise geradezu bedroht, sodaß Kursverluste von 100 bis 200 Prozent keineswegs vereinzelt dastehen. Dabei haben wir nicht einmal Unternehmungen einbezogen, die lediglich durch skrupellose spekulative Ausnutzung einer im hohen Grade von der Mode abhängigen Konjunktur zu besonders peinlichen Enttäuschungen Anlaß gegeben haben. Kursverwüstungen, wie sie im Laufe dieses Jahres auf dem Gebiete der Kassaindustrie-Spezialitäten eingetreten sind, finden selbst in der Krisis um die Jahrhundertwende kaum ihresgleichen, und was die allgemeine Börsengeschäftslage anlangt, so muß man Jahrzehnte in der Börsenchronik zurückblättern, um auf eine Depressionsperiode von so langer Dauer zu treffen. Nicht nur die berufsmäßige Spekulation hat ihre Aktionsfähigkeit schwer gelitten, auch das unternehmungslustige private Großkapital beklagt schwerste Einbußen. Nach der ganzen Marktverfassung brauchte die Reichsbank, als sie zu Beginn dieser Woche sich zu einer halbprozentigen Diskontermäßigung entschloß, nicht zu befürchten, daß ihre Maßnahme übertriebene Hoffnungen am Wertpapiermarkte erwecken könnte. Der Verlauf der Berichtswoche hat denn auch gezeigt, daß die Wirkung der Zinsermäßigung auf die allgemeine Marktstimmung hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben ist. Dabei kam der Beschluß der Reichsbankleitung auch der gesamten Finanzwelt überraschend, so sehr sich Vertreter derselben seit geraumer Zeit bereits für eine Lockerung der Diskontschraube eingesetzt hatten. Immer wieder war auf eine solche Möglichkeit in den Wochenberichten der führenden Institute hingewiesen worden unter Hervorhebung der fortschreitenden Kräftigung des Bankstandes, gefördert durch die günstige Gestaltung des deutschen Außenhandels.

Seine Entwicklung ist der Goldansammlungspolitik der Reichsbank wesentlich zugute gekommen. Mit Hilfe der vermehrten Zuführung von kleinen Noten in den Verkehr konnte das Zentralinstitut seinen Goldbestand auf die zuvor noch nie erreichte Höhe von 1,22 Milliarde Mark bringen, und da die Rückflüsse seit Ablauf des dritten Vierteljahres einen um diese Zeit bisher noch nicht erreichten Umfang annahmen, konnte die Reichsbank den ihr von gewisser Großbankseite immer dringender nahegelegten Schritt wohl wagen unter Zurückstellung der Bedenken hinsichtlich der weiteren Entwickelung des Londoner Geldmarktes. Diese verfolgt man hier fortgesetzt mit gespannter Aufmerksamkeit, nachdem die Sorge, die Bank von England könne infolge verschärften internationalen Wettbewerbs um die Goldankünfte zu einer neuen Abwehrmaßregel genötigt werden, mehrfach die Verstimmung gesteigert hatte. Wenn man sich auf der obersten Warte unseres Geldwesens, ungeachtet der noch immer ungeklärten internationalen Marktverhältnisse zu der um die gegenwärtige Jahreszeit seit länger als ein Menschenalter nicht zu verzeichnenden Maßregel entschloß, so bildete dabei eine unausgesprochene Voraussetzung, daß es möglich sein werde, mit dem 5½prozentigen Satze ohne eine Rückerhöhung bis zum Jahresende auszukommen. Die Reichsbank ließ sich weder durch den Hinweis auf die andauernde Festigkeit des bis zur Bankrate herangerückten Londoner Privatdiskonts, der sich fortgesetzt über dem Berliner Satz hält, noch durch die Versteifung des Londoner Scheck-Kurses von ihrer Entschließung abhalten. Dem weiteren Anziehen dieser Notierung vermag das Institut durch Abgaben aus seinem beträchtlichen Devisenbesitz, einem etwaigen Sinken des Privatdiskonts durch Begebung von Schatzscheinen entgegenzuwirken. In weiten Geschäftskreisen und vor allem auch in der Industrie gibt man sich freilich keinen Illusionen hin über die Einwirkung der Diskontermäßigung auf die geschäftliche Tätigkeit. In dem jüngsten Bericht vom Stahlwerksverband wird es unumwunden ausgesprochen, daß insbesondere auf dem Baumarkte der am schwersten unter der Geldkrise leidet, eine Besserung vorläufig, und zwar schon im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit nicht zu erwarten ist. Ausdrücklich wird der Rückgang an neuen Aufträgen und das Darniederliegen der Unternehmungslust mit der Unmöglichkeit begründet, Geld zu annehmbaren Sätzen überhaupt zu beschaffen.

Unter solchen Verhältnissen kann es nicht Wunder nehmen, daß freundlichere Ausblicke in die Zukunft, wie sie vor allem die Nachwirkung einer allgemein befriedigenden Welternte, ferner die stark vermehrten Anforderungen für Ausgestaltung des Verkehrswesens in allen Erdteilen, die Erneuerungsarbeiten in den Balkanländern, sowie der in Verfolg der Wehrsteuer-Durchführung gewissen Industrien zuwachsende Arbeitsstoff bieten, vorerst unbeachtet und unwirksam bleiben. Woher sollen an der Börse die neuen Käufer für die Standardpapiere wie für die zweite Garnitur des Industriemarktes auch auf bereits so bedeutend ermäßigtem Preisstande kommen angesichts der täglich einlaufenden weiteren Belege für die sinkende Konjunktur und der Ungewißheit, ob tatsächlich bereits der Tiefpunkt, speziell am Eisenmarkte, erreicht ist. Was die Verwaltungen großer Montanbetriebe in jüngster Zeit über die geschäftlichen Aussichten mitteilten, klang nicht ermutigend. Im besonderen gilt das von den Aeußerungen des Generaldirektors der Laurahütte, dessen Darlegungen auf einen wenig ermutigenden Ton gestimmt waren. Solange also nicht positive Anzeichen einer Wendung zum Besseren sich beibringen lassen, wird von einer Belebung des Interesses am Aktienmarkte und einer irgendwie nachhaltigeren Erholung der Kurse nicht die Rede sein können.

Die Liquidationskurse vom Oktober ergeben für die führenden Montanwerte gegenüber dem Vormonat Kurseinbußen bis um zirka 10 Prozent (für Hohenlohe 12 Prozent). Am besten gehalten haben sich Bochumer Gußstahl, da die Geschäftslage bei diesem Unternehmen dank seines hervorragenden Anteils an der Eisenbahnmaterial-Versorgung auch für das laufende Jahr ein zufriedenstellendes Erträgnis erwarten läßt. Auf dem Markte der Elektro-Papiere schneiden am besten die Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ab, die unter der Nachwirkung der günstigen Abschlußziffer nur unbedeutend eingebüßt haben. Die größten Kursverluste liegen auf dem Gebiete der Schiffahrtspapiere. In erster Linie litten Hansa (minus 34) Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt (minus 16) und Paketfahrt (minus 11), da die immer wieder hervortretenden Befürchtungen vor verschärftem Wettbewerb und dementsprechenden Druck, namentlich am Frachtenmarkt die Abgabeneigung förderten und zu freiwilligen und zwangsweisen Positionslösungen im großen Umfange führten. Unter den industriellen Spezialpapieren des Zeithandels gehen Naphta Nobel mit einer Einbuße von 44 Prozent aus dem Markte. Die Aktien der heimischen Großbanken waren keinem bemerkenswerten Kursdruck ausgesetzt von den russischen Banken dagegen verloren Azow-Don Commerzbank im Zusammenhang mit der Ermattung der Naphia Aktien und wohl auch mit der nunmehr zur Ausführung gelangenden Kapitalsvermehrung erheblich (um 7½ Prozent). In den letzten Tagen setzten sich die Abwickelungen in einzelnen hervorragenden Spekulationswerten, speziell in Phönix und Hansa, wie auch in den Aktien der Großen Berliner Straßenbahn in vergrößertem Umfange fort. Zwangsverkäufe für schwache Elemente ließen mehrfach Gerüchte von Zahlungseinstellungen aufkommen und verschärften das allgemeine Mißtrauen, sodaß nahezu sämtliche Marktgebiete der Ermattung verfielen. Verhältnismäßig am besten hielten sich Canada und andere ausländische Eisenbahnwerte, dagegen gingen heimische Anleihen ihren Aufbesserungen größtenTeils wieder verlustig; auch am Markte der fremden Renten, namentlich in Balkanwerten überwiegen Kursabschwächungen. In nervöser Stimmung schließt die Börse doch überwiegend befestigt für die Hauptwerte, nachdem die Befürchtungen vor unliebsamen Zwischenfällen durch den glatten Verlauf des Zahltages gegenstandslos geworden. Die gebesserten Verbandsaussichten am Röhrenmarkt, sowie die Mitteilungen in den Generalversammlungen der Geisweider- und Hösch-Werke begünstigten eine Erholung der montanindustriellen Papiere.

Der Untersuchungsrichter als Zeuge

In mehreren während der letzten Zeit verhandelten Anklagesachen und erst jüngst wieder in dem Krupp-Prozeß ist derjenige Richter, dem die Führung der Voruntersuchung des Falles oblag, auf Wunsch der Staatsanwaltschaft eingehend als Zeuge verhört worden. Man muß dem Erstaunen und gleichzeitig dem Zweifel Ausdruck geben, ob die Zulässigkeit einer derartigen Vernehmung des Untersuchungsrichters vom Gesetz anerkannt werde.

Die Rechtslage ist heute die, daß der zeugeneidlichen Vernehmung des Untersuchungsrichters zweifellos ein Verbotsgesetz nicht entgegensteht. Ebenso unbedenklich darf aber, und zwar gleichfalls aus rechtlichen Erwägungen, gesagt werden, daß dieser Zustand nicht wünschenswert ist. Das Gesetz will, daß die Tätigkeit des Untersuchungsrichters auf die Sammlung des gesamten Prozeßstoffes, des Belastungs- wie des Entlastungsmaterials beschränkt bleibt, es will nicht, daß er hierzu auch selbst Stellung nimmt. Deshalb ist dem Untersuchungsrichter nicht nur Sitz und Stimme in dem erkennenden Gerichtshof versagt, sondern er bleibt auch von der Mitwirkung bei der Beschlußfassung über die Eröffnung des Hauptverfahrens ausgeschlossen. Endlich hat er nach Abschluß der Ermittlungen lediglich die von ihm aufgenommenen Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft zu übersenden, ohne seine eigene Ansicht über den Fall zu äußern. Die Prozeßordnung sieht demnach in bewußter und gewollter Weise davon ab, die persönliche Auffassung des Untersuchungsrichters für die Urteilsfindung zu verwerten.

Diese weise Zurückhaltung des Gesetzgebers wird durch die gegenteilige Praxis der Gerichte leider wieder aufgehoben.

Hierzu tritt ein weiteres, besonders schwerwiegendes Bedenken. Zeugen sind möglichst nur über Tatsachen ihrer sinnlichen Wahrnehmung zu vernehmen; ihr persönliches, unkontrollierbares Urteil soll außer Betracht bleiben. Anders bei dem als Zeugen vernommenen Untersuchungsrichter. Er hat meistens, wie gerade die jüngsten Verhandlungen zeigen, über seine Eindrücke, über Sentiments, auszusagen. Die mögen und werden oft recht wertvoll sein. Aber auch der Richter kann irren. Nur wird sein Irrtum schwerer erkannt und darum häufiger verhängnisvoll werden. Denn es kann nicht geleugnet werden, das Referat des Untersuchungsrichters muß auf seine vor ihm sitzenden Standes- und Berufsgenossen wie das Gutachten eines Sachverständigen von höchster Autorität wirken, und es wird deshalb für sie sehr oft von ausschlaggebender Bedeutung sein. Das widerspricht der Tendenz des Gesetzes, das den Untersuchungsrichter bei der Urteilsfindung völlig ausschalten wollte. Seine indirekte Mitwirkung widerspricht aber auch den Interessen einer gesunden, volkstümlichen Rechtsprechung. Darum sollte mit der gegenwärtigen Praxis je eher desto besser gebrochen werden.

Katarrhe und Tod.

Betr. Lungenspitzenkatarrh, Asthma, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Erkältungen usw.

Ohne Luft kein Leben! Also wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Lunge keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zuführen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane nun erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl den Namen, wie z. B. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erkältungen, Asthma usw., sie wissen aber nicht, woran man diese sich so furchtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wir wollen Sie aufklären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie oft Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erkältet?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verschleimt?
6. Haben Sie oft Auswurf?
7. Besonders des Morgens?
8. Ist Ihre Nase oft verstopft?
9. Haben Sie oft Kopfschmerzen?
10. Besonders bei Witterungswechsel?
11. Haben Sie Beschwerden beim Atmen?
12. Besonders beim Treppensteigen?
13. Ist die Nasenschleimabsonderung oft stark?
14. Müssen Sie zeitweise anhaltend niesen?
15. Sind Sie oft müde beim Aufstehen?
16. Leiden Sie an Verdauungsstörungen?
17. Hören Sie zeitweise schwer?
18. Fühlen Sie Schmerzen über den Augen?



Beantworten Sie sich diese Fragen selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrhe), und diese sind gefährlicher, als man im allgemeinen annimmt; denn die Entzündung der Schleimhäute ist der Anfang und die Lungenschwindsucht häufig das Ende. Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppelinhalator an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr und Qual, oder bestelle gleich einen Doppelinhalator bei Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstraße 34.

Der „Wiesbadener Doppelinhalator" ist eine neue Erfindung, welche von ersten Spezialitäten als hervorragend gut befunden wurde. Auf vollständig kaltem Wege überführt er jede medikamentöse Flüssigkeit in einen vollkommen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medizinnebel wird dann genau wie Luft eingeatmet und vermag bis in die verstecktesten Teile der Atmungsorgane, sogar bis in die Lungen zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend, deshalb verordnen ihn viele bedeutende Spezialärzte, königl. Kliniken, Lungenheilstätten usw.

Der Preis ist so gestellt, daß ihn jeder kaufen kann. Er kostet sofort gebrauchsfertig mit Inhalationsflüssigkeit (Eucal. Präp.), nur 8 Mk. (Porto 50 Pf.), bei Nachn. 8,85 Mk. Keine weiteren Unkosten, nur einmalige Ausgabe.

Der

„Wiesbadener Doppelinhalator" als Sieger!

Das Königliche Landgericht, Kammer für Handelssachen in Wiesbaden hat in Sachen Tancré gegen die Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft (Aktz. 7 Q 26/13) durch Urteil vom 28./10. 13 auf Grund der vorgelegten Gutachten festgestellt, daß unser Wiesbadener Doppelinhalator, weil mit einem Doppelzerstäuber versehen, das Doppelte und auch feiner vernebelt als ein mit einem einfachen Zerstäuber ausgerüsteter Apparat gleichen Systems und daß unser mit einem Doppelzerstäuber versehener Apparat besser ist als ein einfacher, wie ihn beispielsweise die Firma Carl A. Tancré in Wiesbaden vertreibt.

Unsere Erfolge sprechen für uns.

Zirka 2000 Anerkennungen von Aerzten und Patienten erhielten wir in einem halben Jahre. Nachstehend nur einige:

Der Vorsitzende der Krankenkasse Teutonia, Altona, schreibt: Mit dem erhaltenen Doppelinhalator bin ich sehr zufrieden. Man lernt ihn erst würdigen, wenn man ihn besitzt. Es ist zweifellos eine geniale Erfindung, die mit den alten Systemen nur den Namen gemein hat, denn im Prinzip ist er etwas ganz anderes. Bei den ersten Anwendungen fühlte ich schon die wunderbare Wirkung, welche sich in freier, leichter Atmung bemerkbar machte. Ich bin überzeugt, daß Sie sich damit den Dank Tausender verdient haben, indem jetzt einzige wirkliche Hilfe allen an Atmungsbeschwerden Leidenden gesichert ist. Behm.

Asthma und Luftröhrenkatarrh verschwunden trotz 80 Jahren.

Im Frühjahr ließ ich mir Ihren „Wiesbadener Doppelinhalator" kommen und teile Ihnen mit, daß Ihr Apparat vorzügliche Wirkung bei meiner Mutter, die ins 80. Jahr geht, hatte. Sie litt seit den letzten Jahren an Asthma und Luftröhrenkatarrh. Nach einem vierwöchigen Gebrauch war alles gänzlich verschwunden. Ich kann es nicht versäumen, Ihnen meinen herzlichen Dank auszudrücken, und empfehle den Apparat gern.

P. Reimann, Ing., Berlin, Nonnendamm, Nonnendammallee 83.

Brustbeklemmung und Atembeschwerden behoben.

Bromberg, den 15. 8. 13. Im Auftrage meiner Mutter teile ich Ihnen mit, daß die Inhalationskur bei ihr vorzüglich gewirkt hat. Sie litt an Atembeschwerden und Beklemmungen auf der Brust, was ihr das Gehen sehr erschwerte. Beides ist durch die Inhalation ganz bedeutend behoben.

Frau Regierungsrat Dr. Born, Danzigerstraße 158.

Lungenspitzenkatarrh geheilt.

Köln-Kalk, den 22. Juli 1913. Vor 3 Monaten bezog ich von Ihrer Firma einen Wiesbadener Doppelinhalator, und kann Ihnen heute die erfreuliche Nachricht zukommen lassen, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt bin. Seit zwei Jahren leide ich an Lungenspitzenkatarrh und habe schon allerlei Mittel gebraucht, welche aber alle ohne Erfolg blieben. Endlich hat mir einer zum Wiesbadener Doppelinhalator geraten. Ich kann Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen über die schnelle Wirkung.

Volmar, Köln, Rießenstraße 31.

Hartnäckiger Bronchialkatarrh verschwunden.

Elbersberg, Post Schüttersmühle (Bay.), den 18. Aug. 1913. Ich bin recht froh, daß ich mir Ihren Doppelinhalator angeschafft habe. Hätte ich mich eher dazu entschlossen, meine Krankheit wäre schon längst beseitigt. So quäle ich mich seit Anfang Mai, also bald vier Monate, mit einem hartnäckigen Bronchialkatarrh, den ich mir durch eine Erkältung zugezogen habe. All die Symptome dieses Leidens, wie Husten, Schleimauswurf, Fieber, Appetitmangel, Seitenschmerzen usw., zeigten sich ohne Unterbrechung in der lästigsten Weise. Dabei verlor meine Stimme ihren Klang vollständig, ich konnte manchmal nur lispeln. Bei meinem Beruf als Pfarrer war der geschilderte Zustand besonders unangenehm und ärgerlich. Seit vier Tagen gebrauche ich jetzt Ihren Doppelinhalator, ich spreche und singe wie früher, der Husten hat sich verloren, auch die übrigen Begleiterscheinungen des vernachlässigten Katarrhs sind verschwunden, nur die Schleimabsonderung ist noch nicht ganz beseitigt, ich hoffe aber bestimmt, in 8 bis 14 Tagen vollständig wieder hergestellt zu sein. Das eine kann ich mit gutem Gewissen behaupten, daß ich nach dem Gebrauch Ihres Doppelinhalators die fortschreitende Besserung meines Gesundheitszustandes deutlich bemerke. Ihr Mittel werde ich bei allen sich ergebenden Gelegenheiten empfehlen.

Georg Albert, Pfarrer.

7jähriger Rachenkatarrh bedeutend gebessert.

Vor längerer Zeit erhielt ich von Ihrer w. Firma einen Doppelinhalator. Heute kann ich Ihnen die erfreuliche Nachricht zukommen lassen, daß sich mein Leiden in dieser Zeit bedeutend gebessert hat. Seit 7 Jahren leide ich an Rachenkatarrh. Ich habe schon allerlei Mittel erprobt, doch keines hat geholfen, bis ich in der Zeitung Ihre Adresse fand. Ihnen sage ich meinen herzlichsten Dank. Ich werde stets bemüht sein, Ihren Doppelinhalator in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen.

G. Malzahn, Freystadt, Westpr., den 5. 10. 13.

Alleinige Fabrikanten: **Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstraße 34.** Telegr.-Adr. „Doppelinhalator Wiesbaden".

Achten Sie aber genau auf unsere Firma, um auch den wirklich echten **„Wiesbadener Doppelinhalator" mit dem Doppelzerstäuber** zu erhalten.

Alle anderen Apparate haben nur einen einfachen Zerstäuber, auch wenn nach ihrer Benennung eine Doppelanordnung mit gesteigerter Wirkung zu erwarten ist. Man lasse sich deshalb durch eine der unsrigen **ähnlich lautende Bezeichnung anderer Fabrikate nicht irre führen.**

Vermischtes.

— (Der Zollkrieg gegen die Reiher und die selbständige deutsche Mode.) Endlich, so wird uns aus Fachkreisen geschrieben, hat die deutsche Mode die Möglichkeit, zu beweisen, daß sie sich selbständig machen kann. Doch sie hat nicht nur die Möglichkeit, sie hat sogar die Pflicht. Bekanntlich bedeutet der amerikanische und englische Markt für die Franzosen mit allen ihren Artikeln eine Lebensfrage. Nunmehr ist der Zollkrieg von Amerika aus gegen die Reiher eröffnet worden, und da den Damen, die auf dem Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie" den amerikanischen Boden betraten, bereits die Reiher von den Zollbeamten von den Hüten geschnitten wurden, so ist anzunehmen, daß das Ende der Reihermode gekommen ist. Paris kann ohne den amerikanischen und englischen Markt nicht bestehen, eine Schwenkung der Saisonmode ist also unausbleiblich. Man arbeitet in Frankreich bereits an dem neuen Hutmodell, das ein großer Hut lediglich mit den kunstvollsten Blüten, Blumen und Straußenfedern geschmückt sein wird. In England ist ein ähnliches Gesetz, das durch das Einfuhrverbot erklärt wird, in Vorbereitung. Nun haben aber die deutschen Hutgrossisten sich darauf vorbereitet, die Mode der Reiher und Federgestecke noch eine Weile auszubeuten, und die Reiher mit ungeheuren Summen bezahlt, wie man sie bisher niemals für diese Hutgestecke ausgab. Sobald aber die Pariser die Reiherfedern ausschalten, dann verlieren sie auch in Deutschland an Wert, und eine Katastrophe wäre unvermeidlich. Nun haben die Deutschen, wie noch niemals Gelegenheit, zu zeigen, daß sie eine eigene Mode haben können, daß sie in der Lage sind, auch ohne die Pariser Vorbilder auszukommen. Nicht mit Unrecht hat man die Unselbständigkeit der Deutschen belacht, die noch niemals ihre eigenen Ideen hatten, sondern sich stets von Frankreich inspirieren lassen mußten. Aber noch nie war wie jetzt Gelegenheit, hier eine Grenze zu setzen. Man kann beweisen, daß man mit den eigenen Mitteln arbeiten und wirken kann. Man kann gerade durch die Krise, die durch die Zollkriege entstehen, eine echte wahre deutsche Mode schaffen. Doch sollte man dabei gleich beweisen, daß der Geschmack diesseits des Rheines nicht schlechter ist, als er jenseits des Rheines sich zeigt. Und die Mode, die man auf das Tapet erheben könnte, würde den deutschen Frauen den Kunstgewerblerinnen, allen denjenigen, die sich mit Sachen des Geschmackes, der Schönheit und Farbenharmonie beschäftigen, Gelegenheit geben, zu zeigen, daß auch in Deutschland ein Geschmack herrscht, der sich vor dem französischen nicht zu verstecken braucht.

— (Die Bakterien des Käses.) Die Käsebereitung beruht wesentlich auf der Tätigkeit von Hefepilzen und Bakterien. Diese scheiden zum Teil Gase aus, und die Löcher, die im Schweizerkäse besonders groß ausfallen, aber auch anderen Sorten nicht fehlen, sind auf diese Eigenschaft der Bakterien zurückzuführen. Im gewöhnlichen Schweizerkäse finden sich drei Gruppen von Bakterien. Die eine bildet lange, die zweite kurze Stäbchen, die dritte kugelförmische Gestalten. Beim Beginn der Reifung des Käses herrschen die kurzen Stäbchen fast ausschließlich. Bald aber erscheinen auch die längeren Bakterien und nehmen auf Kosten jener ständig zu. Die runden Kleinwesen zeigen sich in kleinerer Zahl erst, wenn der Käse 5 oder 6 Wochen alt ist. Nach etwa 20 Wochen finden sich fast nur noch lange Stäbchen. Diese Bakterien lassen sich in Reinkulturen ziehen, die zur Impfung benutzt werden können und eine normale Reifung des Käses gewährleisten. Neuerdings hat man auch den Bacillus bulgaricus bei der Herstellung von Käse benutzt, denselben, der durch die Erzeugung von Jogurth eine schnelle Berühmtheit erlangt hat. Er besitzt die vorteilhafte Eigenschaft, einer zu starken Gasentwicklung bei der Gärung vorzubeugen, die sich namentlich während der Sommermonate bemerkbar macht. Mit Hilfe dieses Bacillus ist es nun möglich, guten Schweizerkäse von gleichmäßiger Beschaffenheit bei jeder Temperatur und während des ganzen Jahres zu erzeugen. Der bulgarische Bacillus läßt sich leicht in Milch züchten, die auf die Hälfte ihres natürlichen Volumens eingedämpft ist. Solche frischen Kulturen machen eine Milch bei 30 Grad in 20 Stunden sauer, wenn nur ein Teil des Bakterienpulvers auf eine Million Teile der Milch zugesetzt wird. Die Wirkung der Bakterien kann je nach der gewählten Temperatur beliebig abgestuft werden. Durch die Lehren der Bakteriologie wird also auch die Meierei mehr und mehr zu einem Betrieb, dessen Technik auf wissenschaftlichem Boden begründet ist und den Menschen von Zufälligkeiten unabhängig macht.

Konzerte, Vereine etc.

Vortrag von Leo Erichsen. Nach dem hochinteressanten Vortrag über „Der persönliche Einfluß (Neue Wege zum Erfolg)", den der bekannte Psychologe Leo Erichsen im Vorjahre in unserer Stadt hielt, wurden vielfach Wünsche nach einer Wiederholung dieses Vortrages, auf dessen hohen Wert und besondere Bedeutung für das praktische Leben wir s. Zt. mit Recht hinweisen durften, laut. Erst jetzt ist es möglich, diesen Wünschen nachzukommen. Dem „Verband deutscher Handlungsgehilfen", Kreisverein Dortmund, ist es gelungen, Leo Erichsen für einen Vortrag am **Donnerstag, dem 13. November, im Gewerbevereinssaale zu gewinnen**, und bei der großen Beliebtheit, deren sich der berühmte Psychologe auch in unserer Stadt erfreut, wird genannter Verein diesen Vortrag in größtem Stil arangieren, so daß also auch Nichtmitgliedern Gelegenheit gegeben ist, Leo Erichsen zu hören. Das Thema „Der persönliche Einfluß" ist gegen das Vorjahr bedeutend bereichert, ebenso sind auch die Demonstrationen, die unbestritten das Phänomenalste darstellen, was das menschliche Gehirn zu leisten imstande ist, erheblich vermehrt. Den Vorverkauf hat die Buchhandlung von Dreist übernommen.

DIALON ENGELHARDS ANTISEPTISCHER Preis 75 ₰ DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder.

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiss. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.

Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern und Entbindungs-Anstalten

Bestandteile: Diachylon-Pflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%

In den Apotheken.

Sport.

Recklinghausen, 31. Okt. **Für den hiesigen Rennverein** sind für nächstes Jahr zwei Rennen festgesetzt und zwar für den 21. Juni und 2. August. Der Kassenbestand beträgt, wie in der gestrigen Generalversammlung bekannt gegeben wurde, 9568 Mk., die Gesamteinnahmen für 1912 betrugen 31 805 Mark, die Gesamtausgaben 24 850 Mark, für 1913: 40 199 bezw. 30 646 Mark. Der Verein zählt jetzt 135 Mitglieder. In den Vorstand wurden die Herren Hermann Braukmann und Max Winkelmann anstelle von zwei ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern gewählt. Auf der Rennbahn bezw. außerhalb derselben beabsichtigt der Verein eine Trainierbahn in nächster Zeit anzulegen. Sie soll 5 Meter breit werden.

Die gelesensten und interessantesten

Romane der Welt

zu Ausnahmepreisen!

Gelegenheitskäufe. — Remittenden. — Nur soweit der Vorrat reicht.

Jeder Band nur 85 Pf.

Nach auswärts für Porto 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf. extra.

Friedemann Bach von A. E. Brachvogel.
Fromont jr. und Birler sen. von Alph. Daudet.
Der König von Paris von G. Ohner.
Auf dem Felde der Ehre von H. Sienkiewicz.
Quo vadis? von H. Sienkiewicz.
Mit Feuer und Schwert von H. Sienkiewicz.
Die Kreuzritter von H. Sienkiewicz.
Auferstehung von Leo Tolstoi.
Kreutzersonate von Leo Tolstoi.
Die Abenteuer Tom Sawyers von Mark Twain.
Die Abenteuer Huckleberry Finns von Mark Twain.
Die Abenteuer Arthur Gordon Pyms von E. A. Poe.
Ben Hur von L. Wallace.
Die letzten Tage von Pompeji von E. L. Bulwer.
Raskolnikow, oder Schuld und Sühne von F. M. Dostojewsky.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

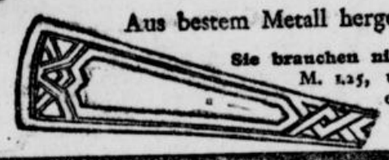
Modernes Antiquariat.

Westenhellweg 9 Dortmund Krüger-Passage.

GRATIS Quaker Oats LÖFFEL

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Aus bestem Metall hergestellt und schwer versilbert sind diese Quaker Oats Löffel von grosser Haltbarkeit.



Sie brauchen nicht zu warten, bis Sie sämtliche Gutscheine beisammen haben, senden Sie uns per Postanweisung M. 1,25, und wir werden Ihnen den Löffel sofort zugehen lassen. **Dieser Betrag** wird Ihnen zurückerstattet, wenn uns bis 31. Dezember 1914 die erforderliche Anzahl Gutscheine zugesandt wird.

QUAKER OATS COMPANY, m. b. H., Abt. A. R., HAMBURG.

Olympia - Theater

Max Walden-Ensemble

Das Farmermädchen

Operette in 3 Akten von Jarno

Olympia-Tunnel.

— Willy Enger, Tünnes —

erfolgreichster, rhein. Komiker mit seinem Burlesken-Ensemble

„Mascotte"

Palais de danse und Cabaret

- im vorderen Neubau des Olympia-Theaters -

Neu eröffnet

Beginn abends 10 Uhr

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanz-Kunst

Täglich Reunion

Zwei Kapellen

Wiener Salon-Orchester Adolar Pathay

Hans Mücke bestexistierende Wiener Schrammeln

Entree inkl. Garderobegebühr u. Billettst. M. 1.

Ab 2 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr inkl. Billettst.

JUNG-MÜHLE

Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Cabaret und Palais de Danse

Täglich abends 9 Uhr:

Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.

Das große November-Programm:

Hansi Heller — Wiener Stimmungs-Soubrette.
Herr Rudolfi — komischer Zauberer.
Herma Fleury — die reizende Fantasietänzerin.
Guido Herper — Bravour-Sänger.
Olga Maxi — Jugendliche Verwandlungs-Tänzerin.
Gerda Arnhoff — in ihrem Repertoir.
Carl Carstens — Vortragskünstler.
Odette Myrtil — Jugendliche Violin-Virtuosin.
Kurt Winterle — Freiheitsdicht. u. Moralprediger
Albion Trio — Spitzen-Tänzerinnen
Erna Greffin — Gesangs-Diva.
Oscar Herm. Röhr — der beliebte Conferencier.
Deehe Duo — Tango Tanz.
7 Yorkshire Lasses 7 — Englische Verwandlungs-Tänzerinnen.
Rudolfi Präziosa — die anerreichten Gedächtnis-Künstler.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Philharmonisches Orchester, Dortmund

Dirigent: Professor Georg Hüttner.

Montag, 3. Novbr. 1913, abends 8 Uhr, im grossen Saale der Kronenburg:

II. Solisten-Konzert

Programm: Arie der Eboli aus „Don Carlo" von Verdi. Konzert für Violine von Tschaikowsky. Soli für Violine von Pugnani, Bach und Paganini. Novität für Orchester: „Das Meer" von Debussy. Zum ersten Male: Concerto grosso Nr. 8 von Corelli.

Solisten:

Fürstl. Kammersängerin

Annaruth Sahla, Dresden. Joseph Szigeti, London (Violine).

Konzertflügel „Ibach" und Harmonium aus der Niederlage von W. Hohrath Söhne, Dortmund.

Eintrittskarten à 3,00 Mk. und Schülerkarten à 1,00 Mk. sind im Bureau des Hüttner-Konservatoriums, Elisabethstrasse 2 (Fernruf 3308), sowie an der Abendkasse zu haben. 65558

Stadttheater Dortmund

Montag, den 3. November 1913
A. 18. Schauspielpreise. 8-10½.
Mein Freund Teddy.
Dienstag, den 4. November 1913
Einheitsvorstellung
Hasemanns Töchter.
Alle Eintrittskarten vergriffen.

Texte

zu Colberg à 1 Mark.
Der fliegende Holländer 80 Pfg.
Hugenotten 20 Pfg.
Des Meeres und der Liebe Wellen 20 Pfg.
Don Juan 20 Pfg.
Barbier von Sevilla 20 Pf.
Traviata 20 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, 5. November, abends 8½ Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Fritz Mielert, Reiseschriftsteller (Dortmund)

„Selbsterlebtes in den Bergen u. Schluchten der Balkanländer"

(mit Lichtbildern).

Eintritt auch für Nichtmitglieder frei. — Die vorderen Tische bleiben bis 8½ Uhr für Mitglieder reserviert.

Die von den

Pfänder-Versteigerungen

in großer Anzahl übrig behaltenen Gegenstände wie

Herren-Anzüge

Joppen, Röcke, Hosen, Westen etc.

Frauen-Kleider

Mäntel, Jacken, Umhänge etc.

Betten

werden sehr billig, teils unter Selbstkosten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38

beim Bezirks-Kommando.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) In der **Adler-Apotheke**, Markt 4; **Löwen-Apotheke**, Münsterstraße 9; **Stadthaus-Drogerie**, Betenstr. 27; **Kaiserstuhl-Drogerie**, Hub. Pöll, Bornst. 117; Ed. Stehmann, Brückst. 19; **Otto Schorre Nachf.**, Brückstraße 54; **Hohenzollern-Drogerie**, Hohestraße 6; **Adler-Drogerie**, Kaiserstr. 10; **Fortuna-Drogerie**, Kaiserstr. 33; **Drogerie im Löwenhof**, Ecke Königswall u. Hansastr.; **Kuckelke-Drogerie**, Kuckelke 29; **Merkur-Drogerie**, Märkischestr. 38; **Drogerie Kruse**, Münsterstraße 38½; **Münster-Drogerie**, Münsterstr. 46; **Hafen-Drogerie**, Münsterst. 74; H. W. Greeven, Münsterstraße; **Kronen-Drogerie**, Ostenhellweg 1; Rich. Pape Nachf., Ostenhellweg 35; **Steins Drogerie**, Oestermärschestraße 4; Bruno Miller, Rheinischestraße 4; **Viktoria-Drogerie**, Rheinischestraße 60; **Steins Drogerie**, Rolandstr. 1; **Germania-Drogerie**, Westenhellweg 5; **Löwen-Drogerie**, Westenhellweg 142; **Central-Drogerie**, Wißstraße 12; in Eickel: **Engel-Drogerie**; in Brackel: **Medizinal-Drogerie, Ernst Henser**; in **Brambauer: Schwanen-Drogerie**; in Derne: **Stein's Drogerie, L. Fingerhut**; in Holsterhausen: **Zentral-Drogerie**; in Marten: H. Kleffmann; in Lünen: in der **Viktoriadrogerie** und **Glückauf-Drogerie, Hugo Groß, Selbeck**, Langest. 27 u. Kappenbergerstr.; in **Möllinghausen: O. Kleffmann** sowie in sämtlich Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Billiges Hühnerfutter

Ausputzgerste

100 Pfd. Mk. 6.50 mit Sack versendet gegen Nachnahme Aug. Busch, Neuß a. Rh.

ff. Harzkäse,

fein i. Geschmack, Kistchen à 100 St. 3 Mk. portofrei g. Nachn. Pitkein-Gesellschaft m. b. H., Hannover, Finkenstraße 3. 66722

Trocken-Vollmilch

direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an **Konditoreien und Bäckereien.**

Trockenmilchfabrik Drenkfurt Dr. H. Beermann.

Nach **Amerika**

mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd Bremen**

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7

Ratten

Mäuse, Wanzen, Ameisen, Schwab., Käfer u. sonst. Ungeziefer vertilgt u. Garantie

B. Ritzer, Dortmund, Bergmannstraße 27.

Kleinster Salon-Flügel, 1,42 m lang, 1,40 breit, 7 Oktaven, beste Repetitions-Mechanik, Elfenbein Klaviatur, Gehäuse schwarz poliert, mit schönem, vollen Ton, sehr preiswert! Um Besichtigung bittet Franz Reinelt, Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14/16, a. Markt. Aeltestes und bedeutendstes Fachgeschäft Allein. Vertreter: Bechstein, Blüthner, Knake, Knauß, Mand, Könisch, Mannborg u. a. m.

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155, Ferns. 1154 beleiht gegen Einlagerung sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spiritosen usw.

Wollen Sie viel Geld

haben f. gebr. Möbel, ganze Haushaltung., Pianos, fern. Zigarren, Kolonialw. usw. so schreiben Sie an Fr. H. Hammelmann, Kuhstr. 21. Tel. 5198. Komme sofort.

Hallo!

Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. Sobel, Paulusstr. 7.

Höchste Preise

f. gebr. Möbel a. Art zahlt F. Berkenkamp, Bornstr. 60

Ich kaufe

Möbel, Herde, Regale, ganze Haushalt. u. Läger. Sofort Geld. H. Wandel, Hansast. 31

Hocheleg. **Speisezimmer,** Büfett, Credenz, Umbau und Schränkchen, Sofa n. Wahl, Ausziehtisch, 4 Lederstühle für den Spottpreis von 495 M. H. Frehe, Westenhellweg 89, 1 Etage, Eing. Paulsgasse

Schöne Küchenmöbel

(Pitchpine) wegen Lagerräumung gegen bar billigst abzug. Schr. Ang. u. B. O. 6382 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Schweres mod. Schlafzim. mit Spiegelschr. äußerst preiswert zu verkaufen. 1. Kampstr. 118, p. rechts.

Bettstelle m. M. 20, Ledersofa 25, Plüschsofa 35, Vertik. 20, Herd 25, Eimerschr. 12, Kleiderschr. 25, Teppich 25 zu verk. Königshof 25.

Eichen Schlafzimmer elegant, mit Marmor Mk. 400, mit Garantieschein; gr. Entgegenkommen in jed. Beziehung. Wilhelm Schneider, Möbellag., Mönchenwordt 2, part., an d. Propsteikirche. Gut und billig!

3 für. Schlafzimmer und **3 für. Küche** mit Linol., mit Herd, sehr bill. für 422 M. zu verk. J. Wrescher, Möbelhaus Prinzenstraße 11.

Konditorei-Büfett, 4—5 Mtr. lang, m. Hinterschrank, (kräftig, solid) sof. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter U. M. 1154 an den Gen.-Anz., Dortm.

Komplette Kinoeinrichtung nebst 170 vollst. Sitzen zu verkaufen.

Schr. Ang. u. B. B. 1153 an den Gen.-Anz. Dortm.

Engl. Kldschr., gr., hell, kl. 38, engl. Bettst. 30 M. Königshof 25

Kleiderschr., Bett, Wascht, etc. b. A. vk. Brückstr. 19, III, Eing. Stubeng. morg. 8—10

Ein Billard

mit Zubehör billig zu verk.

Ein Kriegshund

tadellos, bill. zu verkaufen. Zu erfr. in d. G. 66981

Für Bäcker!

Eine fast neue Brotteigknetmaschine mit Göpel bill. zu verk. Wilhelm Robbert, Schanze bei Löttringhausen.

Drei gut erhaltene

Bogenlampen

und mehrere schwere große **Gasleuchter,** je 6 Flammen, sehr preisw. Zu verkauf. Reinelt, Dortmund, Balkenstraße 14-16.

Dieser Damenstiefel



kostet elegant Derby-Lackk. **4.75** mit Gummiabsätzen. Kein Laden! Versand zum Engrospreise an Private!

Cassel's Schuhlager, Dortmund, Kuhstraße 32.

Bess. Kinderstiefel, alle Gr., weil Reisemuster, à 3,50 M. Kuhstraße 52, part.

Fast neuer Pelz zu verk. Heroldstr. 49, 2. Eta.

Gr. u. kl. Zimmeröfen, hochelea., ganz neu, sph. zu verk. Kaiserstr. 14, 1. Eta.

Ofen u. 2 Ueberzieher bill. zu vk. Schwanenstr. 58, I.

Gut erh. email. Ofen zu vk. Neuhaus, Schillingst. 23.

Nähmaschinen Mk. 45 Mk. 55

Waschmaschinen Mk. 22 Mk. 48

Buchmann, Steinstr. 6, 1. Etage. 5 Jahre Garantie. Katalog gratis.

Piano

gutes Fabrikat, kurze Zeit gespielt, für 275 Mark zu verk. Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21. 96421

Fahrrad z. v. Kleiststr. 76, p.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Hansast. 61 c, Wandelh.

Roggen

kaufe jedes Quantum zu guten Preisen.

Aug. Krämer, Kornbranntweinbrennerei.

Amerikaner

Aepfel, ausgezeichnete Ernte wohlschmeckend, prima Qualität, haltbar. Faß ca. 135 Pfund schwer, Mk. 20,50 ab Hamburg versend. geg. Nachn.

Adolf Landau

Südfruchtlieger, Hamburg 11.

Mein letztes **Kartoffelschiff** läuft ein. Verkauf Montag und die folgenden Tage zu 2,20 Mk. pro Ztr., frei Haus 2,30 Mk., groß. Posten bill. Bestellungen per Karte Knepper am Hafen. Heinr. Knepper aus Haren-Ems.

Kartoffeln

zum Einkellern.

Ich liefere frei Haus in gesunder Ware:

Rhein. Magn. bonum 100 Pfd. 2.70
Rhein. Industrie 100 Pfd. 2.60
Hafen-Kartoffeln 100 Pfd. 2.10

Proben werden verabfolgt.

Klein, Königshof 1. Tel. 3323.

Offeriere **Luzern-Klee und Strohhäcksel** in guter Qualität waggon- u. fuhrenweise. Tel. 4887. 18809

Bernh. Lackmann Häckselschneiderei, Dortmund.

Häusliche Kunst

Gegenstände für Tief- u. Flachbrand, Kerb- und Flachschnitt, Intarsien, Metallplastik, Samt-Arbeiten, Gallier-Malerei 2c. Katalog m. ca. 2000 Abb. geg. Einsend. von 70 Pf. franko. Reinhold Hartung, Witten.

MANOLI Dandy 3 ₰ Trustfrei

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon Anruf Nr. 1216. Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546

N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges bestes Möbelausstattungsgeschäft in großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter B. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Suche vom 5. bis 10. Nov. einen guten Komiker. Münsterstraße 101, 1. Eta.

Stellen-Angebote

Junge Leute 15—34 Jahre alt, erhalten in einmonatl. Ausbildung Stellung in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. Königl. Dienerfachschule und Serviererlehranstalt Köln, Christophstr. 7.

250 Mk. mon. verd. Jedermann. Auch als Nebenverd. Gar. pro Std. 2 Mk. Abzug. näh. grat. u. frko. Glaser, Pforzheim, Emilienstr.

Wer sucht eine gute selbst. Existenz? Fachkenntnisse nicht nötig, daher jed. Mann, der üb. einige 100 Mk. verfügt, geeignet. Off. u. F. 6377 a. d. Gener.-Anz. Dortm.

Strebsame, redegewandte Leute jeden Standes erh. lohn. Nebenbeschäftigung b. erstkl. Gesellschaft, evtl. feste Anstellung. Ang. S. K. 4161 an den General-Anz.

Inkassobezirk an zuverlässigen Mann zu vergeben. Kleine Kaution u. etwas Verkaufstalent erford. 4 Schr. Ang. u. O. 4282 an den General-Anzeiger Dortmund erbet.

Leistungsfähige Nudeln-, Maccaroni-Fabrik mit bekannten Fabrikaten eingeführten, rührigen

Vertreter,

Off. u. H. R. 149 an Dt. u. Co., G. m. b. H., Eis.

Taschentücher-Vertreter von leistungsfäh. Lauba Hause sofort gesucht. Zuschriften Salomon, Königshof erbeten.

Für das Bureau m. Baustelle Aplerbeck such sofort einen intelligente

jungen Ma in die Lehre. Schriftliche Meldung Baugesch. Fr. Leube, L

Für meine Kolonial-Handlung suche ich fü gleich einen gut empf.

Gehülfe und für Lagerarbeit Austrag d. War. e. ju

Arbeite Wilh. Hch. Köster, B

Jüngerer **Verkäufer** der zugleich gut, Lac her ist, p. gleich evtl. gesucht. Off. mit Ze abschriften, Photogr. haltsansprüchen erbe H. Weinberg, Hör Manufakturw. u. K

Tüchtiger erfahrene

Dekorate auf bessere Kundsch beiten z. sof. Eintr. Hugo Becker, Hagen Möbeleinr.-Gesch

Ord. ig. M m. gut. Zeugn. f. d Stellung gesucht. W die Geschft. d. Ztg.

Durchaus zuverläss **Bürodien** mit bester Empfehlu Königs

Gesucht zum baldi tritt für unser be Bureau ein

Konstrukt mit guten praktisc fahrungen im Bau lerei-Maschinen, mit ausführlichem lauf, sowie mit An Gehaltsforderung frühesten Antritts

Boldt u. D Hamburg Kl. Reichenstraße

Für ein großes Stahlwerk i. rhein. fälischen Industrie wird zur Unterstü Obermeisters zum spätestens am 2.

ein erfahr Schmelzm gesucht. Angebote mit A bisherigen Tätig Gehaltsanspr. so gung von Zeugn sind unter Dt. 9, Rudolf Mosse, zu richten.

Für mein Dam in Lünen-Nord su mit vorkommende turen und Schlo durchaus vertr. u.

Maschin welcher auch mit Lichtanlage Besch Die Stellung und gut und ka evtl. sofort erfo

Ludwig Dortmu

Tüchti **Montagesc** sucht Monteur Zeche Maximili bei Hamm

Stellen-Angebote

Junge Leute
15—34 Jahre alt, erhalten nach einmonatl. Ausbildung Stellung in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. **Kölner Dienerfachschule und Servierlehranstalt Köln,** Christophstr. 7.

250 Mk. mon. verd. Jedermann. Auch als Nebenverd. Gar. pro Std. 2 Mk. Alles näh. grat. u. frko. **Glaser,** Pforzheim, Emilienstr. 20.

Wer sucht eine gute selbständ. Existenz? Fachkenntnisse nicht nötig, daher für jed. Mann, der üb. einige 100 Mk. verfügt, geeignet. Off. u. F. W. 6377 a. d. Gener.-Anz. Dortmund.

Strebsame, redegewandte Leute jeden Standes erh. lohn. **Nebenbeschäftigung** b. erstkl. Gesellschaft evtl. feste Anstellung. Ang. u. **S. K. 4161** an den General-Anz.

Inhassobezirk
an **zuverlässigen Mann** zu vergeben. Kleine Kaution u. etwas Verkaufstalent erford. 4Schr. Ang. u. **O. E. 4282** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Leistungsfähige Nudeln- u. Maccaroni-Fabrik mit bekannten Fabrikaten sucht **eingeführten, rührigen**
Vertreter,
Off. u. **H. N. 149** an **Daube u. Co., G. m. b. H.,** Eisenach

Taschentücher-Vertreter
von leistungsfäh. Laubaner Hause sofort gesucht. Gefl. Zuschriften **Salomon,** Hotel Königshof erbeten.

Für das Bureau meiner Baustelle Alperbeck suche ich sofort einen intelligenten
jungen Mann
in die Lehre.
Schriftliche Meldungen an **Baugesch. Fr. Leube, Hörde.**

Für meine **Kolonialwar.-Handlung** suche ich für sogleich einen gut empf. jüng.
Gehülfen
und für Lagerarbeit und Austrag d. War. e. jugendl.
Arbeiter
Wilh. Hch. Köster, Witten.

Jüngerer
Verkäufer,
der zugleich gut, Lackschreiber ist, p. gleich evtl. spät. gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften, Photogr. u. Gehaltsansprüchen erbeten.
H. Weinberg, Hörde, Manufakturw. u. Konfekt.

Tüchtiger erfahrener
Dekorateur
auf bessere Kundschaftsarbeiten z. sof. Eintr. gesucht.
Hugo Becker, Hagen i. W., Möbeleinr.-Geschäft.

Ord. jg. Mann
m. gut. Zeugn. f. dauernde Stellung gesucht. Wo, sagt die Geschft. d. Ztg. (67090

Durchaus zuverlässiger
Bürodiener
mit bester Empfehlung gef.
Königshof 23.

Gesucht zum baldigen Antritt für unser technisches Bureau ein 66707
Konstrukteur
mit guten praktischen Erfahrungen im Bau v. Kellerei-Maschinen. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, sowie mit Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Antrittstermins.
Boldt u. Vogel,
Hamburg 1,
Kl. Reichenstraße 1—3.

Für ein großes Martin-Stahlwerk i. rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk wird zur Unterstützung des Obermeisters zum Eintritt spätestens am 2. Januar
ein erfahrener Schmelzmeister
gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsansprr. sowie Beifügung von Zeugnisabschrift. sind unter **Dt. H. 10959** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf,** zu richten.

Für mein Dampfsägewerk in Lünen-Nord suche ich ein. mit vorkommenden Reparaturen und Schlosserarbeiten durchaus vertr. und tüchtig.
Maschinisten,
welcher auch mit elektrisch. Lichtanlage Bescheid weiß.
Die Stellung ist dauernd und gut und kann Eintritt evtl. sofort erfolgen.
Ludwig Moll,
Dortmund.

Tüchtige
Montageschlosser
sucht Monteur Dudziak, Zeche Maximilian in Mark bei Hamm i. W.

Redegewandter Herr,

welcher gut versteht mit Geschäftsleuten umzugehen für einige Monate zum Bearbeiten des Industriebezirkes gesucht. Sehr hoher Verdienst. Offert. unt. J. G. 9915 an G. Geerkens, Ann.-Expedit., Hagen i. W. (67089

Suche einen Herrn (auch Nichtkaufmann)
für hiesigen Bezirk zum Vertrieb, Aufstellen, Beaufsichtig. und Abkassieren von Waren-Verkaufs-Automaten.
Die Position ist dauernd, sehr gewinnbringend
und sind zur Uebernahme Mk. 1800 in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Angebote mit kurzen Angaben der Verhältnisse einsenden.
Hannoverscher Automaten-Vertrieb, Hannover.

Manufakturwaren-Reisender
mit **Branchekenntnissen, auch zum Inkasso,** für **eingeführte Tour** sofort in gut bezahlte und dauernde Stellung gesucht. Kleine Kaution erforderlich. (66584
Versandhaus M. Pollack, Kaiserstr. 14.

Für das Versandbureau einer großen **westfälischen Eisengießerei** wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein
junger Mann
23—25 Jahre alt, mit schöner Handschrift gesucht, welcher mit den auf einem größeren Versandbureau hiesigen Bezirks vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut ist, und sich in solcher Stellung schon bewährt hat.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. **B. G. 4209** an die Ann.-Exped. **B. Dickmann in Gelsenkirchen** erbeten.

Für das Kalkulationsbüro einer großen westfälischen Eisengießerei werden **zum möglichst baldigen Eintritt** 66920
1 bis 2 jüngere Techniker
gesucht, welche im Stande sind, nach Zeichnungen zuverlässig Gewichtsberechnungen auszuführen u. auf diesem Gebiete bereits tätig gewesen sind.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintritts unter **V. B. 4204** an die Annoncen-Exped. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Das Organistenamt
in der evangelischen **Kirchengemeinde Scharnhorst** soll zum 1. Januar 1914 neu besetzt werden. Gehalt 300 Mark, voraussichtlich 100 Mark Chorzulage. Meldungen werden bis zum 15. November d. J. an den Unterzeichneten erbeten.
Scharnhorst, den 1. November 1918.
Das Presbyterium: J. A.: Fritsch, Pfarrer.

Wir suchen für unsere **Montagestelle auf Zeche Westfalen in Ahlen** bei Damm tüchtige
Kesselschmiede und Nieter
für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn.
Meldungen nimmt unser Monteur **Wagemann** auf d. Montagestelle entgegen.
Louis Schwarz & Co., A.-G., Dortmund.

Tüchtige
Nieter und Stemmer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gewerkschaft Orange, Gelsenkirchen.

Mehrere jüngere
Anstreicher gehülfen
sof. ges. **Aug. Falkenstein, Derne,** Bahnhofstraße 59. (

Tücht. Maschinenschreiner
mit sämtlichen Maschinen vertraut, sof. gesucht. Ebenso gute Möbelschreiner werden eingestellt.
Beer u. Co.,
Stephanst.-Ostenhellweg 34.

Jugendliche
Arbeiter
von 14—16 Jahren sucht **Aug. Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Tücht. Bäcker- und Konditorgehülfe
sofort gesucht. 67006
Heinr. Zelle, Rünthe i. W.

Ordentlicher junger
Bäckergehülfe
erhält dauernde Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in der Konditorei auszubilden. **Heinrich Hüppe,** Nette bei Menagede. 66426

Jung. zuverl. Büfettier
f. erstkl. Likörstube bei hoh. Verdienst p. sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **M. C. 4280** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Schuhmachergeselle
per sofort gesucht. **Müller, Westendorf** bei Allagen. (

Suche sofort einen jünger.
Schneidergesellen
Theodor Heimann, Datteln i. W., Neuestr. 7.

Jg. Schneidergeselle
sofort gesucht. 66776
Franz Willmann, Kamen i. W., Nordenmauer 29.

Friseurgehülfe
sof. od. 15. Novbr. gesucht.
Adolf Langanke, Hörde, Bickefeldtstraße 62.

Ordtl. Friseurgehülfe
findet gute dauernde Stell.
Joh. Grieskamp, Friseur, **Ennigerloh.** 66486

Jünger intelligenter
Chauffeur
gel. Schlosser od. Mech., sof. gesucht. Kaiserstraße 61 a.

Laufbursche
gesucht. **Buchdruckerei Bellmann,** Weiherstr. 8. (

Laufjunge zum Austragen u. für leichte Arbeit gesucht.
Neue Straße 3.

Konditorlehrling
sofort oder später gesucht.
Konditorei Sommer Herten bei Wanne.

Für m. Hamb. Niederlass. per 1. April intelligenter
Lehrling
mit Berecht.-Schein gesucht.
Isidor Goldschmidt,
Elisabethstraße 18.

Vornehme Existenz
bietet Weltbaus der Korsettbranche gebild. **Damen** als Vertreterinnen für pat. Maßkorsetts. Kostenl. Ausbild. u. weitgeh. Unterstütz. Eink. nachw. 3—8000 Mk. Refl., die üb. 240 Mk. verf., woll. sich meld. u. **Dt. B. 4763** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Jüng. gew. u. gebildete
Telephonistin
per 1. Dezember gesucht.
Isidor Goldschmidt,
Elisabethstraße 18.

Ein hiesiges Engrosgeschäft sucht zum Eintritt per 1. Dezember tüchtige, erfahrene (67091
Kontoristin
für Buchhaltung sowie Bedienung der Schreibmaschine; auch muß dieselbe stenographieren können.
Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **G. K. 1174** an den General-Anz. Dortmund.

Tüchtige Verkäuferin
zur Aushülfe (67107
für Lebensmittel nach Herten gesucht.
Bei einiger Tüchtigkeit eventl. dauernde Stellung. Offerten erbeten unter **H. M. 1000** postlagernd **Herten** (Westfalen). (

Großes Hüttenwerk a. d. Ruhr sucht zum möglichst sofortigen Eintritt eine
Kontoristin
im Alter von nicht unter 20 Jahr., die schon in Bureaus tätig war. Fertigkeit in der Stenographie u. Bedienung der Schreibmaschine sind Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, des frühesten Eintrittstermins, sowie der Gehaltsansprüche sind schnellstens einzusenden u. **C. O. 1169** a. G.-Anz. Dtm.

Verkäuferin
sofort gesucht. **Gebr. Wolff,** Dortmund, Burgwall 4. (

Eine im Verkauf sowie in der Beaufsichtigung und Verwaltung des Kolonialw.-Lagers durchaus gewandte und arbeitsfreudige
Lagerhalterin
gegen ein Gehalt von vorläufig 120 Mark monatlich zum 1. Jan. 1914 gesucht. Kaution 300 Mk. Reflekt. wird nur auf eine erste Kraft. Pers. Vorstellung nur abends von 6—7 Uhr. **Recklinghausen,** Mathyastr. 46, Nähe der Eisenbahnhauptwerkstatt. 66648

Verkäuferinnen
christl. Kons. zum sof. Eintritt **sucht** ausw. **Kaufhaus** für nachstehende Abteilungen
Herren-Wäsche
Trikotagen
Strümpfe
Baumwoll- und Kurzwaren.
Nur durchaus branchekundige Kräfte, die in besseren Spezial-**Geschäften** tätig gewesen, belieben Offerten mit Bild und Zeugnissen unt. **Z. L. 1173** an den General-Anz. Dortmund zu senden.

Gute Schneiderin
zum Ausbessern von Kleidern sofort gesucht.
Fuck, 1. Kampstr. 22, 4. Et.

Für Bureau ein
Lehrfräulein
gesucht. Prinzenstr. 17, I.

Für sofort oder später ein junges, ordentliches
Mädchen
für Konditorei und Café in die Lehre gesucht. 67113
E. Dunkel, Konditorei und Café, Altena in Westfalen.

Suche per sof. ein in der kalten sowie Kaffee-Küche durchaus erfahrenes
Fräulein,
Gust. Boldt, Hot. Birkenfeld

Schicke Bardamen u. Rundtänzerinnen
per sofort gesucht. 66707
Angeb. mit Photographie an
Pavillon Mascotte, Düsseldorf

Ein älteres, besseres
Küchenmädchen,
welches auch im Geschäft mit bedienen muß, zum 15. November gesucht. 66689
Restauration Hundt, Gelsenkirchen, Wannerst. 134

Auf sofort tüchtiges
Mädchen
gesucht. **Frau Aug. Geck, Herlohn,** Grünerweg 18.

Suche ein treues
Dienstmädchen
von 17 bis 18 Jahren, welch. auch melken muß u. Haus- u. Landarbeit versteht, sof. oder 15. Novbr. bei guter Behandlung u. Lohn. Anfr. an Landwirt **Rich. Burgmann, Ricklingen** b. Rüggeberge, Station Milspe.

Bess. Mädchen
evgl., welches etwas kochen und nähen kann, sämtliche Hausarbeit versteht und zeitw. in der Wirtschaft helfen muß, und ein jüngeres
Dienstmädchen
per bald gesucht. 66932
H. Dellwig, Lütgendortmund, Provinzialstraße 17.

Mädchen
von 15—17 Jahren f. kleinen Haushalt (3 Personen) sofort gesucht. Nähe Crefelds. Schr. Ang. u. **M. C. 1145** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ordentliches sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn gesucht.
Kreuzstraße 8, 1. Et.

Ein ordentliches 66431
Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit für sofort oder Martini gesucht. **Auslandspredigerseminar, Soest,** Paulistr. 15.

Prop. Mädchen
für sofort gesucht. 66705
Grümmer, Bahnhof Castrop

Suche ein anständ. ehrlich.
Mädchen
für Wirtschaft und Mithedienen der Gäste. Offert. m. Zeugnissen erbeten. 66428
Frau Aug. Jörgens, Rest. „Zum Augustiner", Recklinghausen, Bergstr. 7.

Anständiges, properes (
Mädchen
ev., nicht unter 16 Jahren, per sofort nach Merklinde gesucht. Selb. muß zeitw. in der Wirtschaft mit tätig sein. Zu erfragen 67114
Emil Heuy, Restauration, Bövinghausen-Merklinde.

Properes evgl. Mädchen
welch. Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarb. per 1. Dezember gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Zu melden
Prinzenstraße 18, 4. Etg.

Dienstmädchen
für sofort gesucht. Salair 25 Mark bei freier Station und Wäsche. (67112
Rest. zur Krone, Markt 10.

Tücht. anstehl. Mädchen mit gut. Zeugn. als Stütze für kl. Restaurant, sowie **pers. Küchenmädchen** sofort ges. Joh. Fister, Recklinghausen, Grafenwall 1. (

Braves evangl. Mädchen, welch. ein. kl. bürg. Haush. führen kann, sofort gesucht. Gefl. Off. an **Aug. Nahrgang, Dahlerau (Wuppert).**

Aelt. fl. Tagesmädchen ges.
Jeltsch, Königshof 1, I.

Aelt. ordtl. Tagesmdch. sof. gesucht. 1. Kampstr. 83, I. (

Halbtagmädchen gesucht.
Neuer Graben 75, 2. Et.

Tüchtiges Morgenmädchen
z. 15. Nov. evtl. 1. Dez. ges. Nur solche mit gut. Zeugn. aus bess. Stell. wollen sich melden. Kaiserstr. 67, pt. (

Prov. jg. Morgenmädchen per sofort gesucht.
Kaiserstraße 75, 3. Etg.

Sofort sauberes
Morgenmädchen
gesucht. Brückstr. 20, 1. Etg.

Prov. Morgenmädchen ges.
Neuer Graben 89, III, r.

Nachm.-Mädch. f. Hausarb. ges. Kaiserstr. 9, Drogerie. (

Ein jüng. **Kindermädch.,** w. auch Hausarb. übern., sof. ges. Knappenbergerstr. 107, I

Für ein kleines Hotel w. für sofort ein älteres, im Haushalt erf. Fräulein als
Haushälterin
gesucht. Selb. muß auch d. Ausbessern der Weißwäsche mit übernehmen. Schriftl. Angebote u. **F. P. 4283** an den General-Anz. Dortmd.

Laufmädchen gesucht.
96540) Gerberstraße 17.

Reinmachefrau gel., Nähe Körnerpl., mtl. 8 Mk. Schr. Angeb. u. **B. G. 4275** a. d. Gen.-Anz., Dortmd. (

Sof. gewissenh. **Waschfrau** ges. Ostenhellweg 3, III. (

Einlegerin
gesucht. **Buchdruckerei Bellmann,** Weiherstr. 8. (

Stellen-Gesuche

100 Mk. Belohnung
demjenigen, der Kaufmann, 27 J. alt, Stellung auf größerem Werk od. dergl. verschafft. Geld. ist in allen kaufm. Arbeiten, sowie jed. Art Schreibmaschine durchaus erf. Schr. Ang. u. **P. S. 4166** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junger Mann,
kath., verheir., 3 J. Justizbeamter gew., sucht per sof. Stelle für Kontor o. Lager. Schriftl. Ang. u. **S. J. 4277** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Strebs. verh. Mann, 36 J., ged. Unteroff. s. Stelle als **Wagen-Monteur od. Wiegemeister.** Vers. ist 10 J. auf ein. hies. Werke tätig und möchte sich verändern.
Schr. Ang. u. **B. C. 4270** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Mechaniker und Chauffeur
sucht Beschäft. Schr. Ang. u. **K. A. 4278** an d. Gen.-Anz.

Jg. Mann, 27 J., selbständ. gewes. Spediteur u. Fuhrwerksbesitzer, sucht sof. oder später **Stellung in Fuhr-, Speditions- od. Möbeltransportgeschäft.** Schr. Angeb. mit allen näheren Angaben unter **C. K. 6382** an den Gen.-Anzeiger Dortmund. (

Erfahrene Kontoristin, gestützt auf Ia. Zeugnisse u. Referenzen, sucht sich p. 1. Januar zu verändern. (
Schr. Ang. u. **H. W. 4276** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräulein, welches 1½ J. auf ein. gröss. Büro tätig war, sucht zum 1. Januar anderweitig **Stellung.**
Schr. Ang. u. **G. H. 1139** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 66560

Jgs. Mädchen sucht Stelle als Empfangsdame.
Schr. Ang. u. **F. U. 4274** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gepr. Kindergärtnerin s. per sof. pass. Stell., evtl. a. als Verkäuferin. M. Körfer, Burgholzstraße 9, 2. Etg. (

Tüchtige, erfahrene, bessere
Haushälterin
34 J., sucht sofort od. spät. selbst. Stelle in bess. Hause bei einz. ält. Herrn oder in mutterlos. Haush. B. Zeugn. u. Referenzen. Offert. nach **U.-Barmen,** Allee 20, II. (

Suche für meine Tochter zum 1. oder 15. Nov. eine Stellung als **Dienstmädchen. Brünninghausen,** Kirchhörder Chaussee 24.

J. Frau f. Wasch- u. Putst.
Papengarten 24, Hths.

Frau f. Wasch- u. Putzstell.
Prinzenstr. 5, 3. Etg.

Prov. Frau sucht Waschstell.
Kirchenstr. 21 a. 1. T. r.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 16—22
TEL. 91 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBEL-TRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Günstig geleg. Ladenlokal
per sofort oder spät. zu vm. Näheres **Otto Büchter,** Lütgendortmund. 94597

Ein großes
Ladenlokal
mit Wohnung bill. zu vm.
Schulte, Kesselstraße.

Ladenlokal
zu verm. Kaiserstraße 27.

Kleine Maschinenfabrik sowie Werkstätten
für jed. Betrieb geeignet, sind sof. oder später z. vm.
Schr. Ang. u. **W. N. 1123** an den Gen.-Anz., Dortm.

Lagerraum zu verm. Bornstr. 77.

Herrschaftliche I. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per **sofort** zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 83.

In meinem Hause in Dortmund, Kaiserstraße 71, ist **die abgeschlossene**
3. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern u. Küche, nebst Zubehör per sofort oder 1. Jan. zu verm.
Alfred Anschel, Bochum, Kaiser-Wilhelmstraße 18, Telephon 287.

Heiligegartenstraße 8
Part.-Wohnung, 4 oder 5 Räume, groß. Hofraum, 2 Häuser v. Steinplatz entf., zu verm. Näh. das. 1. Etg.

Zu vermieten zum 1. Januar 1914 schöne 66714
2. Etage
i. m. Hause Heiligerweg 68. Dieselbe enth. 4 sch. Wohnräume, ferner Schlafzimm. m. Baderaum, Küche mit **Speisekammer,** Mans., **Kellerraum,** Waschküche, Trockenbod., Gärtchen m. Rasenbleiche. Pr. 850 Mk. Begu. Lage, nahe d. Südbahnhof und 2 Straßenbahnlinien. Näh. durch **Otto Schlieyer,** Olpestraße 30. Telephon 5238

3 Zimmer in bess. Hause an kl. Fam. 1. Jan. zu vm.
Leopoldstraße 75.

3 Zimmer an bess. ruh. Familie z. 1. Jan. zu verm. 67116 **Bornstraße 100.**

Burgmundastraße 24, I.
fein möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. (

Nähe Hauptbahnhof:
Möbl. sep. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn zu vermieten. Königswall 42. Eing. im Zigarrengeschäft.

Alexanderstr. 31, 1. Et. H. u. saub. möbl. gr. Zim., Morgenkaffee zu vermiet.

Gut möbl. Wohn. u. Schlafz. vollst. separat, preiswert zu verm. Stauffenstr. 10, ptr.

Bess. mbl. Wohn. u. Schlafz. A. vm. Elektr. Licht u. Tel. vorhand. Moltkestr. 4, 2 Et.

2 möbl. Zim. m. od. ohne Pens. a. j. Holandstr. 1, II.

Gut möbliert. Zimmer an besseren Herrn zu vermiet. Kielstraße 27, 2. Et.

Möbl. Zim. in ruh. bess. H. mit oder ohne Pens. zu vm. Johannesstraße 10½, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Zimmerstr. 27, II.

Schön möbl. Zim., el. Licht, zu verm. Hohestr. 27b.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu verm. Sternstraße 41, I.(

Möbl. Frontzim. zu verm. Knappenbergerstr. 27, I.

Möbl. Zimmer mit Pension. Kapellenstr. 4, N. Hauptbhf.

Lübeckerstr. 21, part., gut **möbl. Part.-Zimm.** b. z. v.

Möbl. Zimmer zu verm. Weddepoth 2, part.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vm. Schwanenstr. 5, I. (

Möbl. Zimm. m. 1 od. 2 B. zu verm. Moritzgasse 3. (

Möbl. Zimmer, 2 Betten frei. Körnerplatz 3, III. (

Frdl. mbl. Z., 2 B., s. z. v. Heiligegartenstr. 48, II.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Königswall 6, II. N. Hythbf.

Sch. mbl. Zim. an bess. ruh. Herrn, Humboldtstr. 49, II

Frdl. mbl. Z. m. a. B. f. 63 M. zu verm. Kielstr. 66, II

Frdl. möbl. Frontz., Wilstr. 12, a. Markt. Näh. Laden. (

Möbl. Zimmer an Handw. zu vermiet. Düppelstr. 6. (

Möbl. Z. z. v. a. H. o. D. Leopoldstr. 31, 2. Etg., l.

Schlafst. fr. Thomasstr. 18.

Pr. Schlafst. Unionstr. 9.

Schlfst. fr. Schillerstr. 69, III.

Schlfst. fr. Märkischestr. 32.

Bürgerl. Mittag- u. Abendt. Kapellenstr. 4, u. Hythbf.

Miets-Gesuche

Ganzes Haus
oder Part. u. I. Etage, per 1. Januar oder 1. April zu mieten **gesucht.**
Schr. Angeb. mit Preisangabe unter **K. B. 4153** an den Gen.-Anz. erbeten.

Maschinenfabrik
od. geeignete Räumlichkeiten in Dortmd. od. Umgeg. zu miet. ges. Off. u. **T. E. 4275** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Kl. ruh. Fam. sucht abg. **4 Zimm.-Wohn.** z. 1. 12. 13 o. 1. 1. 14, N. Rheinischestr. Off. erb. u. **L. 614 B.** an d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Beamt. f. **Wohn.** z. 1. Dez. od. Jan., besteh. aus 4 Zim. u. Vorratsk. i. d. Nähe Rheinischestr. Zu erf. Huigesch. Rheinischestr. 54, **Schulte.** (

Möbl. ungen. Part.-Zimmer
per sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter **D. N. 4281** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Herr sucht **gut möbl. Zimmer,** part. o. 1. Etage, Nähe Fürstenhof auf läng. Zeit. Schriftl. Ang. u. **R. C. 4271** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bar-Dame sucht möbliertes Zimmer im Zentrum. Schr. Angeb. unter **O. G. 4284** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Baugrundstück erbteilh. bill. zu verk. Nähe Borsigplatz. Schwanenstr. 89, 1. Etg.

Bau-Grundstück
in der Wallinckrodtstr. sof. zu verk. Schr. Ang. u. **R. D. 6379** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Baustellen
in allen Stadtteilen unt. günstig. Bedingungen (auch mit Baugeldern) zu verkaufen.
b. Spiegel Museumstr. 5, (Abzweigstr. d. Viktoriastr.)
Fernsprecher 1178.

Für Hausbesitzer.
Handwerk., d. kl. Reparat. mit übernimmt, sucht 1 od. mehr. Häuser zu verwalten. Schriftl. Ang. u. **B. L. 6397** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohn- u. Geschäftshäuser in versch. Stadtteil. belegen, unt. entgegenk. Bedingung. preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **R. B. 1078** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ulster

ein- und zweireihig, sind die grosse Mode für
Herbst u. Winter.
Reiche Auswahl darin zu billigen Preisen bei
A. Eick & Comp.
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.
DORTMUND.
Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Etagenhäuser
von 6 Zimmern mit sämtl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, Nähe der Ardeystraße zu verkaufen. Schr. Anfragen u. **O. B. 1160** an den General-Anz. Dortmd.

Ein gut gelegenes
Eckhaus,
wo mit Erfolg **Kolonialw.-Geschäft** betrieben wird, u. günstiger Bedingung z. verkaufen. Schriftl. Ang. unt. **B. O. 1161** an d. General-Anzeiger Dortmund. 66926

Kottenverkauf.
6 Morg., 7 Zimmer, Stall, Obstb., Garten, in nächster Nähe v. Aachen. Pr. 8500 Mark, Anzahlung 2000 M.
Heinrich Piller, Annen, Provinzialstraße 41.

Wirtschaft
mit Bierausschl. o. zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. **S. F. 6398** an d. G.-Anz. D. (

Zahntechniker, Friseure
mit ca. 3000 Mk. zur Uebernahme eines Schreib- und Kurzw.-Gesch. an kl. aufblühend. Industrieort ges. Schr. Ang. u. **R. S. 6394** an den Gen.-Anz., Dortm. (

8 % Zinsen!
Wer beleiht pa. Hypothekenbrief von 10000 Mk. mit 3—5000 Mk. geg. Cession von monatlich 200 Mk. Rente. Zahle 2% Extraprov. Ang. u. **R. H. 4262** an d. Gen.-Anz.

Hypothekenbrief (II.) 18 000 Mk., 4½ % Zins., auf Haus mit Zins., abgeschl., mod. einger., neues Hintergeb., Nähe Hauptbhf., Mieteinnahme 2700 Mk. Verzins. ca. 7 %, **mit Nachlaß** zu vk. Schriftl. Ang. u. **L. K. 6399** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. **C. A. Rahrhoff, Elberfeld. Tel. 1143.**

20 000 Mark
an 1. Stelle m. b. Selbstgeber nach auswärts für sofort oder später gesucht. Sparkassensicherheit. Schr. Angeb. u. **A. C. 1175** an d. General-Anz. Dortmund.

Verschiedenes

Schirm-Reparaturen gut u. billig. **W. Schulte, Rheinischestr. 54**

Möbeltransporte
werd. gut u. bill. ausgef. **Jos. Bäckerling,** Reinoldist. 7

Empfehle mich als
Köchin
für **Marten u. Umgegend** bei Hochzeiten und Gesellschaften **Frau Mazurzak, Marten,** Kaiserstraße 57.



Bureau und Lager:
Rosenthal 13½, Tel. 4927.

Wohlfahrts
Geldlose 3.30 M.
Überlinger
Geldlose 3.30 M.
Ziehgs. 4.-5. u. 11.-12. Nov. Es werden zus. bar verlost:
11687 Geldgewinne.
Hauptgewinne, bar Geld:
2 × 60 000 M.
30 000 M.
20 000 M.
2 × 10 000 M.
1 Los 3.60 mit Porto
2 Lose 7.70 und Listen versenden nach auswärts
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstr. 35.

Ueberzeugen Sie sich
von **Kromberg's**
Kochherde
D. R. G. M. 258811, sind unübertroffen an hochfeiner, solider und haltbarer Ausführung.
Verlangen Sie Prospekte.
Herdfabrik u. Ausstellungslokal
Dortmund, Kaiserstraße 74.
Telefon 3875.
Oefen in groß. Auswahl.

Hanewacker-Kautabak
z. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste = 165 Rollen **Mk. 12.50** empfehlen
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife gegen einen
Ausschlag
am ganzen Körper angew. und gänzlich davon befreit wurde laut Attest J. Brück, Niederweidbach. Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren
Brustkranken
als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten u. Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 u. 85 Pf. In **Dortmund** in d. **Adler-Apoth.,** Markt 4, bei **Paul Prütt,** Am Markt, **Max Hucklenbruch,** Rheinischestraße 60, **Hirsch-Drogerie,** Westerbleichstraße 33, **Alb. Brügmann,** Betenstraße 27, **Hohenzollerndrogerie,** Hohestraße 6, **Jac. Münster,** Wilstraße 12, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Ed. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Drogerie Krufe,** Münsterstr. 38, **Gg. Brautscheck,** Kaiserstraße 10, **Kaiserstuhl-Drog. Hubert Böll,** Bornstr. 117, **Otto Schorre Nachf.,** Brückstraße 54, **Fritz Hoffmann,** Münsterstraße 46, **Fortuna-Drogerie,** Kaiserstraße 38; in **Hörde: F. W. Wallrabe;** in **Annen: Otto Blumberg;** in **Witten: F. Bottermann Nachf.;** in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Holsterhausen: Zentral-Drogerie;** in **Lünen: H. Groß-Selbeck;** in **Lünen-Süd: M. Honcamp;** in **Mühlinghausen: O. Kieffmann;** in **Dorstfeld: Otto Becker, Drogerie;** in **Hafingho rst: Gg. Goosmann, Drogerie;** in **Brambauer: Wilh. Stein.** Engros: **Adler-Apotheke, Dortmund,** Markt 4.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 2. Blatt

Von Sonntag, dem 2. bis Sonntag, den 9. November

Grosser Verkauf riesiger Quantitäten neuester

Damen-Konfektion

die wir auf unserer letzten Einkaufsreise infolge der anhaltend warmen Witterung ganz ausserordentlich vorteilhaft erworben haben

zu enorm billigen Serien-Preisen

Die Sortimente enthalten nur die letzten Neuheiten und sind aus besten Stoffen tadellos verarbeitet.

Meyer & Günther

Dortmund = Steinplatz

Herren-Ueberzieher und Mäntel

von den Pfänderversteigerungen in aussergewöhnlich grosser Auswahl.

Wir verkaufen sehr billig!

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt

Dortmund

Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.



Umfangreiche Spezialabteilung für
Baby-Wäsche
Die Preise sind sehr niedrig.
Verlangen Sie meinen Spezialkatalog.
Reform-Amorbettchen
gesetzlich geschützt
Versand nach auswärts franko
Betten-Baum
Dortmund, Westenhellweg 107

Oestl. Badeanstalt
(Kaiserb.)
Moritzgasse 1, am Ostenhellweg. Geöffn. v. morg. 7 bis abds. 9 Uhr. Sonnt. bis 1 Uhr mitt. Wannenbäder, sämtl. medizin. Bäder, wie Licht-, Sol-, Aachener-, Termalbäder, elektr. Vierzellbäder, Fango-Packungen aus Bad Neuenahr usw. 95584



Färberei u. chem. Waschanstalt „UNION"
Hubert Neuss-Bille, Dortmund
Fabrik und Kontor: Bremerstraße 19½. Telefon Nr. 3172.
Dekatur- und Appretur-Anstalt für alle Stoffe und Gewebe.
Etablissement I. Ranges
Prämiiert für hervorragende Leistungen.
Mässige Preise. -- Läden in allen Stadtteilen.
Reinigen u. Färben aller Art Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppichen, Möbelstoffen u. s. w.
Gardinen-Wäscherei nach Plauener Art.
Lieferungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Größtes Möbelhaus Westdeutschlands.
Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Große
Straßburger 1 Mk.-Lotterie
Ziehung 8. November
Gesamtw. d. Gew.
40000 M.
Hauptgew.
10000 M.
14 Gewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Lose à 1 M. 11 St. 10 M. Prt. u. Liste 25 Pf. empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langst. 107
In Dortmund: W. Kretzkamp, H. Hentrich, Schulte & Bartels, G. Wolff, Jos. M. Wolff, J. David & L. Helmsbäder.

Besonders billige
Dauerbrandöfen.
Durch Einkauf ganzer Waggonladungen bin ich in der Lage, meine Oefen ganz
besonders billig
zu verkaufen. Oefen von 5 Mk. an. Lagerbestand 600 Stück. Lieferung frei Haus.
Teilzahlung gestattet.
Otto Berthold Dortmund
Münsterstrasse 6—8.

50% Heizersparnis!



Um Gelegenheit zu bieten, sich selbst völlig kostenlos den **Beweis** *für die staunenswerten Resultate des :: :: „KLEIRO-Kohlensparers" zu erbringen, steht jedem seriösen Interessenten ein Apparat zur Ausprobierung* **ohne** *Kaufverbindlichkeit und franko zu Diensten.*
Besonders geeignet für = Restaurationen = grosse Säle u. dergl.
Dispositions-Vorschläge und Kalkulations-Berechnungen gratis
Zum Spätherbst schon m. Papierfeuer gemütliche Zimmerwärme erreichb.
Kleiro-Werke Karlsruhe i. B.

Unwiderruflich
Ziehung am 6. November 1913
Königsberger Lotterie
zu Gunsten des Flugwesens im Osten. Genehmigt in Preußen.
3397 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
50000
Hauptgewinn **15000** u. s. w.
Lose à 1 Mk., 11 Lose aus verschied. Tausenden **10 Mk.**
Porto u. Liste 25 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit:
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
In **Dortmund** bei **W. Jülicher,** Münsterstraße 4, **M. Kühn,** Ardeystraße 33, **Schulte & Bartels,** Brückstraße 35, **S. Wolff,** Rheinischestraße 60 A.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Bahnhofstraße 18
Behandlung besonders veralteter Krankheiten als Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht u. Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stichhusten, Drüsen, Bruchdurchfall usw.
Aelteste homöopath. Praxis.
Sprechst. 9-12, 2-5 Uhr, **Sonnt. nur 1 Std.**

Echte extrastarke Hienfong-Essenz
(Destillat) 1 Dtz. Mk. 2.50, bei 30 Fl. Mk. 6.— franko.
Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse ärztl. geprf.
Westenhellweg 138, 2. Etage.

Masseuse
Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

9/1 Pfund feinste
Pflanzenbutter-Margarine
hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu
66 Pf. pro Pfund ab Fabrik
Versand unt. Nachnahme. Nichtgefallendes auf meine Kost. zurück
— Proben gratis. —
Heinrich Nester
vorm. A. L. Mohr Nachf.
Nortorf in Holstein 1.

Magnetopat.
Behandl. sämtl. Krankheit. ohne Doktorkosten.
Br. Engels, nur Weberst. 22
Dortmund.

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. **Fr. Weidenmüller,** Heb., **Baumberg** a. Rh., Stat. Langenfeld.

Geheimentbindung
Aufn. ärztl. Hilfe jed. Zeit, Offerten an **Mme. Kramer, Uccle (Belgien),** 140 Avenue de Fré.

---

40 tote Ratten
pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang ꝛc., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pf., 1.—, 3.— und 5.— M. Man lasse sich nichts anderes aufreden, evtl. weisen wir Bezugsquellen nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 32 Seiten starke Broschüre „Die Rattenplage und ihre wirksame Bekämpfung" umsonst und portofrei. Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.
Es hat geschnappt

Praktische Anleitung
zur richtigen Berechnung des
steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens
für die Veranlagung
zum Wehrbeitrag und zur Reichsbesitzsteuer
sowie zur
Preussischen Einkommen-, Ergänzungs- u Gewerbesteuer
mit Gesetzeserläuterungen, Steuererklärungs- und Reklamationsmustern, zahlreichen praktischen Berechnungsbeispielen, auch solchen für die verschiedenen Buchführungsmethoden.
6te, vermehrte Auflage.
Herausgegeben von H. Eifert, Oberstadtsekretär.
Preis 2 Mk. (Nach auswärts bei Einsendung von 2,10 Mk. franko Zusendung).
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Dortmund, Krüger-Passage.

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.
Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.
Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Lich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

Geschlechts- und Hautleiden
Ehrlich Hata 606
nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke.
Sprechstunden 9—8 Uhr
Dortmund
Kielstr. 3 an der Münsterstr.

Wenn Sie von hartnäckigem
Juckreiz
befallen sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. 60838
— Topf à 3.— Mk. —
Dortmund: Hirsch-Apotheke, Kaiserstr. 4.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt **„Subito"** weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5 M.
Preisgekrönt gold. Medaille. Vielbankschr. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden** sow. **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. —
Krankenschwester Wilhelmina Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 122

Magernusskohlen
sämtliche Sorten, liefert direkt **frisch** von der Zeche **Schürbank und Charlottenburg** per Fuhre nach **Hörde** und **Dortmund** zu **billigen Preisen.**
Otto Schüren, Aplerbeck.
Fernruf: Amt Hörde Nr. 163.

Castrop, Widumerstr. 40
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 82
Hamm, Gr. Weststr. 49
Herne, Bahnhofstr. 3b
Lünen, Langestrasse 6
Unna, Wasserstrasse 8
Wanne, Bahnhofstr. 63
Witten, Bahnhofstr. 68
Hörde, Chausseestrasse 67.
Dortmund, Westenhellweg 22 / Münsterstrasse 38½ } Fernruf 1023.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, veraltete **Schwäche** ꝛc., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf.**
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 51554

Schnupfen
CRÈME DEHNE
DAS BESTE
50 ₰ in APOTHEKEN u. DROGERIEN

Haut- und Geschlechts-
leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 57414
Geschlechtsleiden — Syphilis
werden behandelt nach dem Verfahren eines **berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über 60000 **Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.
Alleinige Vertretung am Platze nur
Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei briefl. Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Konsumenten vereinigt euch
zum Bezuge von Lebensmitteln und Wirtschaftsbedürfnissen und zur Herstellung von einschlägigen Artikeln im
Konsum- u. Sparverein
Dortmund-Hamme e. G. m. b. H.
Mitglied kann jeder Mann und jede Frau gegen eine Gebühr von 50 Pfg. werden.
Eine probeweise Warenentnahme vor Erwerb der Mitgliedschaft ist gestattet.

Bandwurm mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer werden sicher entfernt. Anzeichen dafür sind: Magen- und Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- und Leibschmerzen, Jucken an der Nase und After, Schwindel, Angstgefühl.
Ueber 30 000 befreit. Prospekt gratis.
Chr. Blase, Spezialist für Wurmkrankh.
Dortmund, Königswall 25, am Bahnhof.

Betten

Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund

Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Der neue Krupp-Prozeß gegen Brandt und Eccius.

Berlin, 1. November.

Mißverständnis des Herrn v. Metzen in der Affäre Hoge.

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung des Krupp-Prozesses, über deren erste Episode wir schon kurz berichteten, trat der Zeuge Landrat a. D. Rötger noch einmal vor und sagte, er lege großen Wert darauf, zu betonen, daß er in seiner ersten Vernehmung erklärt habe, in welchem Umfange er von den Ein- und Ausgängen des Betriebes Kenntnis erhalten habe. Er erhielt das Material aus allen Bureaus, und das sei natürlich auch dem Zeugen Marquardt bekannt gewesen, weil es ihm (Zeugen) in geschlossener Mappe zugestellt wurde, auf der sein Name stand. Es sei ganz unzweifelhaft, daß Marquardt damals von dem Kornwalzerbetrieb nichts wußte; er selbst habe ihn auch nicht gekannt. In diesem Sinne würde wohl Marquardt seine Antwort aufgefaßt haben. Nur so sei sie verständlich. Ihm (Zeugen) sei es sehr unangenehm, daß sein Name wieder in dieser Angelegenheit genannt werde. — R.-A. Löwenstein fragt dann den Zeugen Marquardt, ob er schon gewußt habe, was „Kornwalzer" bedeute. — Der Zeuge bejaht es, aber nur in der Bedeutung

„vertrauliche Berichte"

nach dem Telegrammhalt. — Direktor Mouths bestätigt dies; Marquardt habe vorwiegend das Auslandsgeschäft bearbeitet.

Hierauf wird in die Vernehmung des Dr. Mühlon eingetreten, die sich sehr umfangreich gestaltet. Der Zeuge ist seit sechs Jahren bei Krupp und jetzt Mitglied des Direktoriums, nachdem er erst stellvertretender Direktor war. Seine Aufgabe war, den Direktor Eccius zu vertreten, namentlich wenn er krank war, so auch in der Zeit von April bis Oktober 1912. Zeuge äußert sich zunächst über seine Verhandlungen mit v. Metzen wegen der Uebernahme der **italienischen Vertretung.** Es wäre, so führt der Zeuge aus, schon eine alte Geschichte gewesen, denn v. Metzen habe schon lange „Lust auf Italien" gehabt, und er habe ihm auch privatim die dortige Vertretung zugesagt, da er v. Metzen dafür sehr geeignet hielt. Nachdem Zeuge die weiteren schon bekannten Präliminarien geschildert, bekundet er, daß er öfter nach Berlin gekommen wäre, doch lag dazu kein besonderer Grund vor, auch nicht etwa ein in der Person Brandts liegender. Er besuchte dann auch gelegentlich das Berliner Bureau, und der wurde auch im allgemeinen über die Stellung des Brandt in der Vertretung gesprochen. Da habe Brandt gesagt, Herr v. Metzen sei eigentlich überflüssig, denn die großen Sachen mache doch Herr Dreger, und er selbst mache ja auch Besuche. — Vors.: Haben Sie von **Brandts Verkehr mit Unterbeamten** nichts gewußt? — Zeuge: Nein, wir haben überhaupt nicht viel besprochen, ich wollte nur sehen, was hier für ein Gebiet ist. — Vors.: Kann hier nicht die Höhe seiner Bezüge in Frage? — Zeuge: Ja, aber erst später, da sagte Brandt, daß er besser gestellt werden müsse. — Vors.: Wie ist es denn gekommen, daß Brandts Gehalt auf 6000 Mk. erhöht wurde? — Zeuge (etwas erregt): Weil solche Erhöhungen bei uns so Sitte sind, wir haben doch keine Beamten, die nach einem bestimmten Schema bezahlt werden. — Vors.: Also ein besonderer Grund lag nicht vor? — Zeuge: Nein. — Der Vorsitzende hält dem Zeugen darauf eine frühere Aussage vor, um zu erforschen, ob nicht doch ein solcher Grund vorgelegen habe, denn der Zeuge habe hier angegeben, „Brandt habe erzählt, daß er nicht auskomme, und darauf habe er sein Gehalt auf 6000 Mark erhöht". — Zeuge: Das ist so nicht richtig. — Vors.: Also eine Forderung hat Brandt nicht gestellt? — Zeuge: Nein. Ich habe seine Aeußerungen nur so aufgefaßt.

Vors.: Ich möchte dabei darauf hinweisen, daß zur gleichen Zeit auch die Gehälter der beiden anderen hiesigen Beamten erhöht wurden. Wegen der Kornwalzerangelegenheit haben Sie also dem Brandt das Gehalt nicht erhöht? — Zeuge: Keineswegs, ich kannte ja damals den Ausdruck Kornwalzer noch gar nicht. — Vors.: Ist von der Funktionszulage gesprochen worden? — Zeuge: Brandt hatte mir die Höhe der Zulage nicht genannt, und ich bildete mir ein, sie sei 2000 Mark. — Vors.: Brandt sagt nun, Sie hätten ihm die Erhöhung in Aussicht gestellt? — Zeuge: Ihm nicht, denn ich bin mir erst in Essen darüber klar geworden, ich habe hier mit dem Referenten gesprochen und dieser sagte dann, er wolle ihm eine Zulage zu seinem Gehalt geben. — Vors.: Als Sie nun nach Essen zurückgekehrt waren, bekamen Sie von Herrn von Metzen einen Brief, der dann telegraphisch zurückbeordert wurde. Was haben Sie sich dabei gedacht? — Zeuge: Ich glaubte, er hätte sich näher darüber ausgesprochen, daß er sich durch Herrn Dreger als Generalbevollmächtigten beschwert fühle, und zwar in einer Weise, die er nicht verantworten könne. — Vors.: Daß von Metzen in diesem Schreiben von Brandt gesprochen hat, haben Sie dann aber aus dem nächsten Briefe erfahren, in dem von Metzen sich sehr ausführlich über das Verhältnis zu Brandt und dessen Tätigkeit ausläßt. — Der Brief wird hierauf verlesen. Metzen spricht in ihm gegen eine sprungweise Erhöhung des Gehalts, weil sonst die Version nicht aufrechterhalten werden konnte, daß alles mit rechten Dingen zugehe. — Vors.: Welchen Eindruck machte der Brief auf Sie? — Zeuge: Einen sehr üblen, — den der Sensation. — Vors.:

Man muß doch daraus entnehmen, daß die Firma Krupp genau Bescheid wußte und auch die Bestechungen kannte.

Hatten Sie nicht den Eindruck? — Zeuge: Ja und nein — auf keinen Fall den der Bestechung. Ich bin dann sofort nach Berlin gefahren, habe aber nicht den Brief in der Direktorialsitzung zur Sprache gebracht. — Vors.: von Metzen sagt doch aber das Gegenteil. — Zeuge: Herr von Metzen täuscht sich eben. Mit einem solchen Brief läuft man doch nicht überall herum. Ich hatte zwar

Verdacht nach allen Seiten,

hatte aber Abstand davon genommen, den Brief vorzulegen. Ich bin lediglich bei den verschiedenen Herren herumgegangen, die Interesse daran haben konnten und habe sie nebenbei gefragt, wie es eigentlich mit den Kornwalzerberichten stände, welchen Zweck sie hätten und ob die Herren Wert darauf legten. Alle antworteten zunächst, daß sie keinen Wert darauf legen; nur Herr v. Dewitz meinte,

daß die Kornwalzer nicht ganz zwecklos seien,

man könne doch manches daraus erfahren. Als ich dann deshalb nach Berlin gefahren war, eröffnete mir Herr von Metzen, er habe mir schreiben müssen, weil in Berlin üble Dinge vorgekommen seien, und weil er Brandt nicht traue. Ich fragte ihn nach den Gründen, und er sagte dann zu mir, ihm sei ja alles recht, wenn er nur nichts mit der Sache zu tun habe, aber Brandt wolle ihn nur hineinziehen. — Vors.: Inwiefern denn hineinziehen? — Zeuge: Brandt hätte ihm immer mitteilen wollen, wem er etwas schenkt. — Vors.: **Da wußten Sie doch also, daß Brandt Geschenke macht?** — Zeuge: Gewiß; Herr von Metzen sagte doch, Brandt macht ja weiter nichts als Informationen und Geschenke. — Vors.: **Heißt das nicht Bestechung?** — Zeuge: Wenn man etwas schenkt, handelt es sich doch nicht gleich um Bestechung. — Vors.: Was geschah dann weiter? — Zeuge: von Metzen sagte, es wäre am besten, Brandt käme fort, denn er habe Verkehr mit einer Menge Leute, die ihm Aktenauszüge und dergleichen machten. Das genügte mir vollkommen, und ich sagte:

Selbstverständlich kommt Brandt fort!

Vors.: Hat v. Metzen nicht gesagt, daß Brandt seine Tätigkeit los sein will? — Zeuge: Keine Idee davon; im übrigen war v. Metzens ganze Haltung so, als ob er davon ausginge, daß man sich gegen Brandt schützen müsse, daß er dumme Sachen mache; er hatte ein direktes Mißtrauen gegen ihn. Als v. Metzen dann fortgegangen war, und Brandt hineinkam, weinte er und befand sich in einem entsetzlichen Zustand. Er sagte mir, von Metzen behandele ihn schlecht, er habe keine Freude mehr am Geschäft und wäre froh, wenn er ein anständiger Mensch bliebe. Ich fragte ihn darauf: „Was ist denn eigentlich los?" Brandt antwortete:

„Ich will ja gern auf die Zulage verzichten, wenn ich die Geheimberichte los würde!"

Ich sagte ihm, daß diese doch garnichts mit der Zulage zu tun hätten, aber Brandt erzählte, daß er in seiner Villa einen

großen Verkehr wegen der Geheimberichte

unterhalten müsse, der ihn viel koste. Auf meine Frage: Geben Sie denn Ihren Freunden Geschenke?" antwortete er mir: „Sie geben mir ja auch Geschenke!" Auf meine weitere Frage: „Geben Sie denn Gelder?" antwortete er mit einem glatten Nein."

Vors.: Lag es denn nun nicht im Interesse der Firma, Brandt „ordentlich vorzunehmen?" — Zeuge: Ich habe ihn mir ja vorgenommen. — Vors.: Na, das kann man doch eigentlich von Ihnen nicht sagen. — Zeuge: Ich fragte Brandt, was er eigentlich tue, und da antwortete er mir, was er getan habe, sei mit dem Einverständnis der Firma geschehen. Er fände nichts dabei, aber Herr von Metzen mache ihm das Herz schwer. — Vors.: Hat er Ihnen gesagt, daß er von den Beamten, mit denen er verkehrte, Berichte erhielt? — Zeuge: Er sagte Nachrichten. — Vors.: Früher haben Sie aber von Berichten gesprochen.

Auf weitere Fragen äußert sich der Zeuge über die Einzelheiten seiner Unterhaltung mit Brandt etwa wie folgt: Brandts Mitteilungen haben auf ihn einen ungeheuren Eindruck gemacht und hätten bei ihm die Ueberzeugung hervorgerufen: **Brandt müsse entlassen werden.** Schließlich habe man in Essen wohl gemeint, man sollte Brandt vorläufig doch nicht entlassen aus den von anderen Zeugen bereits gekennzeichneten **Zweckmäßigkeitsgründen.** Bei weiterer Erörterung dieses Punktes hält der Vorsitzende dem Zeugen mehrere Einzelheiten vor, aus dem doch zu folgern sei, **daß man in Essen wußte, was Brandt in Berlin machte,** und daß v. Metzen der Meinung war,, daß auch er (Zeuge) das wissen mußte, denn es stehe ja in dem Briefe des v. Metzen: „es könne sonst **die Version, daß die Direktion nichts davon wisse",** nicht aufrecht erhalten werden. — Vors.: Haben Sie denn nicht gegen diese Unterstellung die Ihnen in dem Briefe gemacht wurde, demonstriert? — Zeuge: Ich hielt es bei den mir bekannten Grundsätzen der Firma ja doch für ganz ausgeschlossen, daß so etwas möglich sei, weil ich auch auf dem Standpunkt stehe, daß die Militärbehörde uns auf dem Laufenden halten müsse, sodaß wir es nicht nötig haben, krämerhaft **Hintertreppen** zu benutzen, wo uns die Vordertreppe zur Verfügung steht. — Vors.: Was haben Sie weiter mit Brandt gesprochen? — Zeuge: Ich sagte ihm, er brauche sich ja seine Stellung in Berlin nicht so erschweren, daß ihm seine Tätigkeit zuwider werde. Es sei ja ganz ausgeschlossen, daß wir von ihm **Geheimberichte** verlangen. Ich habe Brandt direkt gefragt, ob er denn etwas **Unrechtes** tue, was er aber **verneinte.** — Vors.: Haben Sie ihn gefragt, ob er **Geld** gebe? — Zeuge: Nein. — Vors.: Hat nicht Brandt bei diesem Gespräch **geweint? Weshalb** mag er wohl geweint haben? — Zeuge: Ich habe das darauf zurückgeführt, daß **er ein haltloser Mensch** sei; auch hatte Brandt zu jener Zeit eine **Nasenoperation** eben erst überstanden. Brandt hat von **Hingabe von Geld** nichts gesagt, er sprach nur davon, daß er in seiner Wohnung geselligen Verkehr unterhalbe, auch manchmal in Restaurationen und ins Theater gehe, aber er hat nichts davon gesagt, daß er dies tue, um die Leute zur Hergabe von Berichten zu veranlassen. Auf meinen weiteren Vorhalt sagte er, er könne nicht plötzlich den gesamten Verkehr mit seinen Bekannten abbrechen, da sagte ich ihm: er solle

den Verkehr nach und nach abbrechen,

aber die **Nachrichtengabe unterlassen.** Dann kam Herr v. Metzen hinzu, es wurden zunächst persönliche Angelegenheiten besprochen, dann kam das Thema auf die Kornwalzerangelegenheit. Ich setzte Herrn v. Metzen auseinander, was ich Brandt gesagt hatte, v. Metzen betonte wiederholt, daß er mit den geheimen Nachrichten nichts zu tun haben wolle. Ich sagte, daß ich dem Brandt gesagt hätte, es müsse alles durchaus sauber sein, ich brauchte keine Umwege, die ganze Sache habe ja auch gar keinen hervorragenden Wert. — Vors.: Herr v. Dewitz hatte aber doch einmal Herrn v. Metzen angedeutet, daß die Sachen **für die Firma doch einen gewissen Wert** hätten. — Zeuge: Es handelte sich da doch nur um die harmlose Bemerkung eines ahnungslosen Beamten. — Vors.: Wie ging die Sache weiter? Brandt hatte also den Wunsch ausgesprochen, die Nachrichtentätigkeit in Berlin los zu werden? — Zeuge: Schließlich erklärte er, daß er die Tätigkeit ruhig weiter ausüben wolle, denn es sei gar nichts dabei. Er wolle es weiter machen, wenn er nur anständig behandelt werde. Ich hatte also Brandt mitgeteilt, was ich über die Sache denke. Ich würde niemals, schon im Interesse der Firma, zugeben, daß für Berichte Geldaufwendungen gemacht würden. — Vors.: Haben Sie Brandt vorgehalten, daß er seine Stelle verlieren würde, wenn er die Grenzen des Erlaubten überschritte? — Zeuge: Gewiß, ich habe ihm gesagt, die **Geheimberichte müßten aufhören, der Verkehr mit seinen Leuten gehe uns gar nichts** an, als er wiederholte, daß er das nicht auf einmal abbrechen könne.

Vors.: Es kamen doch aber nachher noch Kornwalzer?

Zeuge: Ja, aber das ist darauf zurückzuführen, daß er infolge unserer Besprechungen mit v. Metzen fürchtete, er könne andernfalls doch seine Stellung verlieren. v. Metzen sagte zu mir: „Sie sind ja in einer üblen Lage, aber Sie haben die **einzig richtige und mögliche Haltung** eingenommen. Ich ging dann nach dem „Fürstenhof" zum Frühstück, wo ich Herrn Dr. Dreger sagte,

daß die Sache aufhören müsse.

Aber Dreger erklärte, daß er **niemals etwas Anstößiges wahrgenommen** habe. — Der Zeuge erklärt ferner, daß er die Dinge, die er von Brandt erfahren habe, in Essen in einer **Direktorialsitzung** zur Sprache gebracht und viel schärfer, als Brandt gegenüber, auf das **Bedenkliche** hingewiesen habe, weil er annehmen müsse, daß Brandt mit **unsauberen Mitteln** arbeite und dies unter Umständen schlimm ausgebeutet werden könnte. Von **Bestechung** habe er nicht gesprochen.

Man war in Essen entsetzt über das Gehörte.

Vors.: Griff man denn nun nicht sehr energisch ein? — Zeuge: Wir standen unmittelbar vor dem Jubiläum, ich sagte: Wir dürfen uns das nicht bieten lassen, das ist eine scheußliche Geschichte, und es wurde hin und her überlegt. Brandt ließ man ganz im Ungewissen darüber, was in Essen vorgehe, aber es wurde davon gesprochen, daß Brandt weg müsse. Man war aber auf mancher Seite der Meinung, daß das im Augenblick nicht gehe, daß es als

Ausdruck eines schlechten Gewissens

angesehen werden könnte. Ich gab meiner Meinung dahin Ausdruck, man müsse durchschneiden, aber es wurden gewisse Gründe dagegen geltend gemacht.

Vors.: Welche? — Zeuge: Wir haben ja gesehen, was kommt. **Wenn jemand 17 solcher Wische in die Luft geschickt,** in denen gar nichts Besonderes stand, und der Reichstag darüber tobte .... — Vors. (unterbrechend):

Ich muß mir solche Ausdrücke ganz entschieden verbitten,

um Wische handelt es sich wirklich nicht. — Zeuge: Es lag also für mich die Gefahr vor, daß mal ein großer Skandal daraus entstehen könnte, den man doch im geschäftlichen Leben nicht wünscht — kurz und gut, die Direktorialsitzung endete damit, daß Brandt so schnell wie möglich von Berlin wegkommen sollte. — Dann kam

die Affäre mit v. Metzen und Wingen.

Der Zeuge, Direktor Hugenberg, bemerkt hierzu: Die ganze Entwicklung hat gezeigt, daß die Bedenken bezüglich des „schlechten Gewissens", die ich ganz instinktgemäß geäußert hatte, die richtigen waren, und daß die Behandlung, die seit August in der ganzen Sache eingeschlagen wurde, auch die richtige war, und daß wir in eine üble Lage gekommen wären, wenn wir anders gehandelt hätten.

Zeuge Dr. Mühlon: Der Standpunkt der Herren, die doch abwarten wollten, erschien auch mir ganz erklärlich. — R.-A. Dr. Löwenstein: Sagte Ihm Brandt, daß er die Aufwendungen mache, um erst in deren Folge oder auf Grund derselben in Zukunft etwas zu bekommen? — Zeuge: Ich hatte gar nicht den Eindruck, daß er speziell bestimmte Sachen bekommen wollte, sondern daß er den Verkehr pflegte, in der Hoffnung, dabei etwas herausspringe. **Brandt selbst hatte sicher nicht das Gefühl, daß er etwas Strafbares begehe.** — Der Oberstaatsanwalt wünscht zu wissen, was der Zeuge in der Direktorialsitzung gesagt hat. — Der Zeuge erklärt hierauf: Ich habe gesagt, ich hätte herausbekommen, daß das ganze Nachrichtenwesen auf einem Verkehr beruht, den ich für bedenklich halte. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie sich nicht etwas näher und positiver über das Gefühl ausgesprochen, das Sie hatten? — Zeuge: Ich habe mich in verschiedenen Privatgesprächen sehr positiv dahin ausgesprochen: **Brandt revanchiere sich für die Nachrichten,** und wenn er auch bestreitet, Geld zu geben, so würde ich mich doch nicht wundern, wenn schließlich das Gegenteil herauskäme. — Oberstaatsanwalt: Ich habe mich bei der Vernehmung der Direktoren Hugenberg und Hauz bemüht, das Letztere festzustellen, es ist mir aber nicht gelungen. — Zeuge Hugenberg erläutert nochmals seine erste Aussage, die der Wahrheit durchaus entspreche. Für ihn habe es sich um Lappalien gehandelt, um kleine Nachrichten, auf die die Firma gar keinen großen Wert legte. Er könne sich auch nicht erinnern, daß in der Direktorialsitzung eine Aeußerung gefallen sei, wonach Brandt auch Geld gegeben haben könnte. — Oberstaatsanwalt: Ich muß mich immer wieder wundern, daß man einen Mann, von dem man so etwas hört, **nicht sofort bei den Ohren faßt und ihn so derb schüttelt,** daß es mit der anstößigen Tätigkeit schleunigst ein Ende nimmt. Die **leichte Art,** wie darüber hinweggegangen worden ist, ist **doch sehr bedenklich.** — Zeuge Hugenberg: Wir müssen ja in vielen Fällen nicht auf Grund klar vorliegender Bekundungen handeln, sondern, wie ich schon gesagt habe, ganz instinktmäßig, und es habe sich gezeigt, daß hier der Instinkt der richtige war.

Der nächste Zeuge ist Hauptmann z. D. Dr. Dreger, früher Artillerieoffizier, seinerzeit auch Dezernent im Kriegsministerium. Er ist im Jahre 1887 nach dem Grusonwerk in Magedburg gegangen, und als dieses mit Krupp vereinigt wurde, nach Essen gekommen, wo er zuerst Assistent, dann Direktor wurde und die Konstruktionen und die Versuche zu bearbeiten hatten. Auf Befragen äußert er sich dahin:: Herr v. Schütz war als Vertreter in Berlin sehr hochgeschätzt, aber er hatte eine Schwäche in Bezug auf die Nachrichten. Die Firma sah, daß eine Konkurrenzfirma und der betreffende Berichterstatter des Zentrums im Reichstag eine große Kenntnis der Kruppschen Preise hatten. Wir versuchten nun auf offiziellem Wege auch unsererseits derartige Nachrichten zu sammeln, es gelang uns aber nicht. So kam mal ein Auftrag über 300 Kanonenrohre. Den Auftrag erhielt die Konkurrenzfirma, während unsere Firma meinte, daß es sich um die Konstruktion der Rohre handele. Darüber wurde in Essen gesprochen und auch die Frage erwogen, ob Herr v. Schütz wegkommen sollte. Er erhielt dann aber Brandt zu seiner Unterstützung, weil er oft gesagt hatte, er wolle eine Hilfe haben. — Dem Zeugen ist es etwas bedenklich erschienen, daß die Nachrichten nicht unterzeichnet wurden. — Vors.: Haben Sie gehört, wie Brandt die Sachen bekam. — Zeuge: Man konnte ja annehmen, daß er sich aus dem Kreise seiner Bekannten entnahm.

Vors.: Haben Sie mit Brandt einmal darüber gesprochen? — Zeuge: Nein. Mich hatte es zuerst gestört, daß auch Nachrichten über Versuche kamen, denn ich selber habe bei meinen eigenen Beamten immer Wert darauf gelegt, daß sie nicht plaudern und „fachsimpeln" sollten. Ich sah nun hier, daß so etwas vorliegen müsse. — Vors.: Haben Sie Anlaß genommen, dies einmal zur Sprache zu bringen, daß es sich um **Verletzung der Schweigepflicht von Beamten** handeln müsse? — Zeuge: Ja, aber nicht offiziell in der Direktion. Ich hatte ein peinliches Gefühl, wenn ich persönlich zu Offizieren ging, um offiziell mit ihnen zu sprechen, ein Gefühl wie es ähnlich ist, wenn man in einer Familie verkehren würde und dann Familienklatsch über sie hört. — Oberstaatsanwalt: Sie hatten also nur einen loyalen Verkehr im Auge, und die Nachrichten durch Brandt kamen Ihnen wie ungehöriger Klatsch vor?—Zeuge: Ja.—Vors.: Haben Sie in der Direktion darüber gesprochen? — Zeuge: Das ist ja jetzt schwer zu sagen. Ich weiß, daß ich mal einen Vortrag über das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb erbat in bezug auf die Generalklausel, und ich hatte Bedenken, daß das, was die Berliner Vertretung tat, die Berichte, unter das Gesetz fallen könnten. Landrat Rötger sagte mir aber, er habe mit Juristen gesprochen, die Sache sei aber noch nicht spruchreif, man müsse erst einmal eine Reichsgerichtsentscheidung abwarten. Ich habe, glaube ich, auch Herrn Eccius gesagt, daß ich davon peinlich berührt sei. Daß Brandt Gelder gab, habe ich absolut nicht vermutet, auch hatte mir Herr v. Schütz gesagt, daß die Berichterstattung keinerlei Bedenken errege. — Vors.: Wie verhielt sich Eccius? — Zeuge: Dieser legte lediglich Gewicht auf die Ergebnisse der Verdingungen. — Der Zeuge erklärt noch auf Befragen, daß er im September 1910 als Generalvertreter für Kriegsmaterial nach Berlin gekommen sei und Herr v. Metzen ihm für seine Zwecke zur Verfügung gestellt worden sei. — Der Vorsitzende befragt den Zeugen dann noch über

die Affäre des Zeugleutnants Hoge.

Der Zeuge erklärt hierzu: Es ist mir nie eingefallen, wegen Anstellung einer Person mit Exzellenz Bücking oder jemand anderem in Verbindung zu treten. Auf Vorhalt der hierauf bezüglichen Aussage des Zeugen v. Metzen erklärt der Zeuge: Es ist **absolut ausgeschlossen,** daß ich Brandt gesagt habe, ich sei schon einmal bei Exzellenz Bücking gewesen, und wenn ich das zweite Mal hinkäme, dann würde er etwas merken. Ich würde Herrn Brandt dann wohl eher gesagt haben: „Kennen Sie Herrn Bücking? Das erste was er täte, wäre, er schmisse mich heraus, und Ihr Freund flöge hinterdrein."

Nach längeren Erörterungen über diesen Punkt, woran sich außer dem Zeugen auch Herr v. Metzen, Justizrat Dr. v. Gordon, Dr. Loewenstein und der Vorsitzende, sowie auch der Angeklagte Brandt lebhaft beteiligen, wird festgestellt, daß Brandt wohl einmal eine Aeußerung über den Wunsch eines Bekannten, bei der Artillerieprüfungskommission angestellt zu werden, gemacht hat. **v. Metzen gibt schließlich zu, eine Bemerkung Brandts vielleicht falsch aufgefaßt zu haben.**

Da Justizrat Dr. v. Gordon mitteilt, daß der Angeklagte Eccius nicht mehr folgen könne und einer Ohnmacht nahe sei, wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen früh vertagt.

* * *

Preßstimmen.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt:

Aus dem weitern Verlauf der Samstagssitzung, der auch Generalstaatsanwalt Supper beiwohnte, verdienen einige Momente besonderer Beachtung. Erstens waren es die Aussagen des jetzigen Berliner Rechtsanwalts Marquardt, der bis vor drei Jahren in der Direktion in Essen tätig war. Bekanntlich hatte schon früher v. Metzen durch ein Schreiben nach Essen ein lebhaftes Interesse dafür bekundet, in wessen Hände die Kornwalzer kämen. Marquardt hatte damals verschiedene Namen genannt, vertrat aber heute den Standpunkt, daß die Angaben insofern nicht genau seien, als B. B. Landrat a. D. Roetger der damals Vorsitzender der Direktion war, Kornwalzer gar nicht erhalten habe. Marquardt stellte es so dar, als ob sein damaliges Schreiben nur in großen Zügen Metzen über den Verbleib der Kornpalzer habe beruhigen sollen. Es mußte auffallen, **daß der Oberstaatsanwalt dem Zeugen, wie schon häufiger, so auch in diesem Falle entgegentrat.** Das scheint insofern nicht unbedenklich, als es gegeignet ist, die Zeugen zu verwirren. Man darf wohl dem Wunsche Ausdruck geben, daß gerade in solchen Punkten, wo es sich um die klare Definition zweifelhafter Auffassungen handelt, der Vertreter der Anklagebehörde mit etwas mehr Ruhe vorgeht und den Zeugen ihre schwere Pflicht erleichtert. Im weiteren Verlaufe dieses sehr heftigen Meinungsaustausches meldete sich auch Herr Roetzer zum Work und betonte noch einmal, daß ihm die Kornwalzer nicht vorgelegt worden seien; er habe den Ausdruck Kornwalzer überhaupt erst durch die Untersuchung erfahren. Auch die Aussagen des Direktors Dr. Mühlon, der sich über die Besprechung der Tätigkeit Brands im Direktorium äußerte, erregte ein gewissens Ansehen. Der Oberstaatsanwalt griff auch hier in der üblichen Weise ein.

Ein Bild, das zu mancherlei tiefsinnigen Betrachtungen Veranlassung geben konnte, war die unmittelbare Gegenüberstellung des nunmehr als Zeugen aufgerufenen Direktors Dr. Dreger und des Zeugen v. Metzen. Diese beiden Männer haben jahrelang hindurch ein enges Freundschaftsverhältnis unterhalten, und es scheint, daß Herr Dreger heute alle Veranlassung hat, zu bereuen, wie weit er in seinem Vertrauen gegangen ist. In männlich klarer Weise weist er den Vorwurf zurück, der ihn am schärfsten belastete, daß er zum Chef der Feldzeugmeisterei Exzellenz von Bücking gegangen sei, um diesen zu veranlassen, den Zeugleutnant Hoge in die Artillerieprüfungskommission zu versetzen. v. Metzen wird vorgerufen. Er steht gebeugt unmittelbar neben seinem einstigen Freunde, der ihm ins Auge zu sehen versucht. Er aber wendet sich ab, hebt achselzuckend ein wenig die Arme und meint: „Ich kann von meiner Aussage nichts zurücknehmen, es war so, wie ich gestern bekundete!" Nun muß sich auch Brandt äußern. Ein heftiges Durcheinander von fragenden Stimmen aus den Richterkreisen, seitens der Staatsanwaltschaft und der Zeugen entsteht, so daß manche Einzelheiten unverständlich bleiben. Schließlich wird festgestellt, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Dr. Dregers Worte mißverstanden wurden. Auf jeden Fall bestreitet Dreger erneut und entschieden unter seinem Eid, sich jemals für Hoge eingesetzt zu haben. v. Metzen geht langsam auf seinen Platz zurück, ohne seinem väterlichen Freund einen Blick zu schenken. Das letzte wird nun wohl in dieser Sache General v. Bücking sprechen müssen.

Der „Vorwärts" schreibt:

Diese Darstellung des Falles Hoge ist in der Tat das **Unglaublichste,** was zu einer „Erklärung" des Falles Hoge vorgebracht werden konnte! Man vergegenwärtige sich nur die Situation. Brandt ist zu Herrn v. Dreger gekommen, einem der elf **Direktoren** der Firma Krupp, einer **allerhöchsten Respektsperson** der Firma, und hat von diesem Manne, der nach seiner eigenen Aussage die **Tätigkeit** des Brandt und seine **unterirdischen Beziehungen zu den Militärbehörden,** vornehmlich auch zur **Artillerie-Prüfungskommission,** kannte, verlangt, daß er ihm durch seine Fürsprache dazu verhelfe, sein **verbrecherisches Spionagesystem weiter auszubauen.** Und dieser Krupp-Direktor hat den Subalternen Brandt nicht etwa durch einen Fußtritt zur Türe hinausbefördert, sondern sich von ihm sogar ein **zweites Mal** durch ein **gleiches ehrloses Ansinnen insultieren lassen!** Daß gibt Herr v. Dreger, der Krupp-Direktor, der ehemalige Dezernent im Kriegsministerium zu! Und er gibt weiter immerhin die Möglichkeit zu, daß er diese schmachvolle Zumutung auch Herrn v. Metzen erzählt, dabei aber die Sache „auf die leichte Achsel genommen" und ihr eine humoristische Färbung gegeben habe! Nach einem solchen Geständnis kommt es eigentlich, um die **ganze Größe des Krupp-Panamas** aufzudecken, kaum noch auf die Feststellung an, ob denn Herr v. Dreger wirklich, wie aus der v. Metzen gegebenen Aeußerung unzweifelhaft hervorgeht, den ihm von Brandt zugemuteten Helfersdienst geleistet hat. Denn wenn Herr Direktor v. Dreger sich solche Zumutungen gefallen läßt, so ist damit ein neuer und schlagendster **Beweis für die engste Komplizenschaft in dem Spionagebetriebe zwischen Brandt und allerhöchsten Krupp-Beamten zwingend und lückenlos geliefert!** Ein schmachvolleres Panama für die Firma Krupp ist nicht mehr denkbar. Eine ganz andere Sache natürlich ist es, ob nicht das Gericht dies Zugeständnis mit der **äußersten Energie** dazu ausnutzen muß, um auch hier dem beispiellosen Korruptionssystem **bis in seine letzten Tiefen nachzugehen!** Und da müssen wir allerdings unser großes Erstaunen darüber aussprechen, daß sich dieser Situation sowohl Anklagevertreter wie Gerichtshof in keiner Weise gewachsen zeigten. Gewiß mag ihnen diese Wendung der Sache überraschend gekommen sein. Aber gleichwohl hätte es doch prozessual geradezu greifbar nahe gelegen, Herrn v. Dreger die psychologische Unmöglichkeit seines halben Geständnisses eindringlich vor Augen zu führen, um die **restlose Wahrheit** aus ihm herauszuholen. Denn die Ungeheuerlichkeit dieser Darstellung und die außerordentliche Tragweite dieser Selbstbezichtigungen konnte doch auch ihnen **keinen Augenblick verborgen** bleiben. Wie würde man einen v. Metzen inquiriert haben, wenn er sich derartig bloßgestellt und in so grotesk Widersprüche verwickelt hätte. Alles was wir hier darlegen, hätte auch schon vor Gericht Herrn v. Dreger logischerweise vorgehalten werden müssen. Statt dessen ging man — um die allerrücksichtsvollste Charakterisierung zu wählen — mit erstaunlicher Naivität auf die harmlosesten Deutungsversuche ein. Man lese unseren Bericht selbst nach, um sich ein eigenes, wahrscheinlich ungleich schärferes Urteil aus eigener Ueberzeugung zu bilden.

„O alte Burschenherrlichkeit . . ."

Der „Frankf. Ztg." wird aus Heidelberg geschrieben:

Eine ganz unglaubliche Begebenheit wußten in diesen Tagen eine Anzahl Zeitungen zu melden: eine studentische Korporation der hiesigen Uni versität hätte sich einer Filmgesellschaft zur Verfügung gestellt und **gegen Bezahlung** durch zwei ihrer Angehörigen eine **regelrechte Säbelmensur** schlagen lassen, die von der Filmgesellschaft **für ein studentisches Kinostück gefilmt** worden sei. Nun ist ja heutzutage nichts mehr vor der Verfilmung sicher: man veranstaltet für das Kino Eisenbahnunglücke, Schiffszusammenstöße, Raubüberfälle, Kämpfe mit wirklichen, lebenden Tieren usw., und Leute, die gern als witzig angesehen sein möchten, behaupten, nur die Aufnahme von richtiggehenden Erdbeben sei noch zu schwierig, weil die gute Mutter Erde immer noch nicht das wahre Verständnis für die Bedeutung der kinematographischen Verewigung und Vorführung ihrer nervösen Zuckungen habe und deshalb sich nicht vorher an eine Filmgesellschaft wendet mit der ergebensten Bitte, für die Festhaltung ihrer plötzlichen Veränderungen doch gneigteste Sorge tragen zu wollen. Immerhin nahm man in d emüberwiegenden Teile der deutschen Presse an, daß die Verfilmung einer studentischen Mensur, die doch im streng strafrechtlichen Sinne eine strafbare Handlung darstellt, nicht möglich sei, weil es sich dabei um eine rein innere Verbandsangelegenheit handelt, von der die Oeffentlichkeit im allgemeinen ausgeschlossen ist. Und da die ersten Mitteilungen über die „Filmmensur" vorwiegend in solchen Tageszeitungen erschienen, die ihrer ganzen Richtung nach den Zweikampf und damit auch die harmlosere studentische Mensur verwerfen, so war die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um maßlose Uebertreibungen handeln werde; es ist ja bekannt, daß zuweilen photographische Aufnahmen von studentischen Mensuren gemacht werden, die aber selbstredend nicht für die breitere Oeffentlichkeit bestimmt sind, sondern als liebe Erinnerung an die fröhlichen Studentenjahre im Besitze der Beteiligten verbleiben. Um eine solche Aufnahme konnte es sich möglicherweise auch in diesem Falle handeln, von der einzelne Zeitungen in der obigen groben Entstellung berichtet hätten.

Leider aber ist an der Tatsache, daß eine Säbelmensur für irgend ein rührseliges Kino-„Zugstück" verfilmt wurde, diesmal nichts zu ändern, wie die nachstehende Mitteilung beweist.

Der Dramaturg Achenbach von der Heidelberger Gesellschaft der Filmindustrie benötigte zu einem studentischen Filmdrama einen regelrechten Säbelzweikampf und überredete **zwei Studenten,** sich für die Mensur gegen anständige Bezahlung herzugeben. Es fanden sich tatsächlich auch zwei Musensöhne bereit, um des lieben Mammons willen mit dem Säbel in der Hand sich gegenüber zu treten. Einer der Studenten hat früher der Landsmannschaft „Cheruskia" angehört, war jedoch nicht mehr aktiv. Der andere war ein ehemaliger „Rhenopalate". Der Zweikampf fand am 26. Juli in der Fabrik für Filmindustrie im Stadtteil Schlierbach statt. Merkwürdigerweise begab sich auch die **Landsmannschaft** „Cheruskia" fast vollzählig nach Schlierbach und **gruppierte** sich bei dem Säbelduell um die **beiden**

Paukanten. Es entwickelte sich dabei vor dem Kasten des Kinophotographen ein Zweikampf, der damit ein blutiges Ende fand, daß einer der Paukanten eine Verletzung am Kopfe erlitt. Den Paukanten waren von den Angestellten der Filmfabrik je 500 Mark versprochen worden. Das Geld haben sie aber bis heute trotz brieflicher Nachfrage nicht erhalten, weil die Direktion angeblich von dem Versprechen nichts gewußt hat. Als die einzig dastehende Heldentat ruchbar wurde, erhoben die beiden anderen Landsmannschaften „Teutonia“ und „Zäringia“ sofort beim Koburger L. C. Beschwerde gegen die Landsmannschaft „Cheruskia“, deren Einverständnis mit der Filmaufnahme schon daraus hervorgeht, daß sie für den Zweikampf ihre Waffen mit zur Verfügung gestellt hatte. Der Koburger L. C. trat nun vor einigen Tagen bei Beginn des Winter-Semesters in Leipzig zu einem Kongreß zusammen. Es wurde ihm der ominöse Film vorgelegt, auf dem mehrere Aktive der „Cheruskia“, die Staffage gestanden hatten, deutlich zu erkennen waren. Der Koburger L. C. fällte ein gnädiges Urteil, indem er die „Cheruskia“ auf vier Semester renoncierte. Die bestrafte Landsmannschaft selbst hat zwei besonders beteiligte Mitglieder aus ihrer Corona ausgeschlossen. Die gestrige Nachricht eines Mannheimer Blattes, daß der Senat der Heidelberger Universität die gesamte Landsmannschaft bereits suspendiert habe, entspricht jedoch nicht den Tatsachen, da der Senat bisher überhaupt noch nicht Stellung zu dieser skandalösen Angelegenheit genommen hat. Der Alteherren-Verband der „Cheruskia“ hat übrigens Vorsorge getroffen, daß der Film nicht weiter der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Vermischtes.

— (Die Waldbrände in Nordamerika.) Nordamerika enthält neben dem Kongobecken und dem Gebiet des Amazonenstroms die größten Waldbestände der Erde, läuft aber unter den drei Erdgegenden am meisten Gefahr, sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zu verlieren. Namentlich die Vereinigten Staaten haben schon eine ungeheuere Einbuße an Wald erlitten, und ihre Bemühung zur Einführung einer regelrechten Forstwirtschaft kommt reichlich spät. Kanada ist weit besser gestellt, da bei seiner spärlichen Besiedlung die Abnutzung der Wälder weniger rasch um sich greift. Außer den Menschen zehrt aber noch eine andre Kraft an diesen natürlichen Reichtümern, nämlich die Waldbrände, die in manchen Jahren Hunderte von Kubikkilometern in Asche legen. Auch dagegen sind erst in der allerletzten Zeit Maßregeln ergriffen worden, das heißt nur in den Vereinigten Staaten, während sich Kanada in seinem gewaltigen Umfang überhaupt noch nicht beherrschen läßt. In der Union ist jetzt eine eigene Organisation zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden geschaffen worden, die ihre Aufgaben gut zu erfüllen scheint. In diesem Jahr hat die Zahl der Waldbrände mit 2260 gegen 2470 im vorigen Jahr zwar kaum eine Verminderung erfahren, aber die verbrannte Waldfläche ist viel kleiner gewesen. Sie erstreckte sich nur auf rund 30 000 Hektar gegen 111 000 im Jahr 1912 und 350 000 im Jahr 1911. Allerdings ist auch die Witterung in diesem Jahr der Entstehung von Waldbränden nicht günstig gewesen. Ihre Ursachen sind immer die gleichen. Am häufigsten werden die Brände durch Lokomotivfunken und durch Blitzschläge hervorgerufen, demnächst durch leichtsinnige Leute, die im Freien kampieren und ein achtlos angezündetes Feuer sich selbst überlassen. Auch die Farmer zünden oft in der fahrlässigsten Weise den Wald an oder niederes Gehölz, um den Boden schneller urbar zu machen. An diesem Punkt hat die Waldaufsicht besonders eifrig und erfolgreich eingesetzt. Waldbrände durch Blitzschlag werden sich überhaupt nicht vermeiden lassen, aber das geschaffene System der Ueberwachung vermag sie, wie die Erfahrung bereits gezeigt hat, wesentlich einzuschränken.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 3. November.

Allerseelen. Gestern war Allerseelentag. Auf den Friedhöfen ein fortwährendes Kommen und Gehen. Die dunklen Wege, die sonst so still und heimlich im Abend liegen, werden vom Glanz von kleinen Lichtern, die auf den Gräbern stehen, matt und ernst beleuchtet. An den großen, an den vielen kleinen Gräbern stehen Menschen, die an diesem Tage, in dem eine seltsame Stimmung liegt, mit besonders stark und wirklich empfundener Trauer derer gedenken, die nicht mehr unter ihnen weilen. Und grüne, falsche Kränze fallen auf die Gräber. Der Abend kommt und grau und trübe wird das Licht. Durch die Bäume, über das Feld hin, immer noch das schwache, zarte Glänzen der Allerseelenlichter. An den Gräbern stehen noch dunkle Gestalten, die sich von dem Banne des Gedenkens und Versenkens noch nicht losreißen können. Und in allem liegt ein heißes, schmerzliches Sinnen, ein Erinnern und Vergessen, ein Vergehen und Erwecken, ein Flüstern: Allerseelen.

Das nationalliberale Wahlkomitee der Provinz Westfalen trat in Dortmund unter dem Vorsitz des Abgeordneten Haarmann zu einer Sitzung zusammen. Der Besuch war sehr zahlreich. Es sprachen die Abgeordneten Fuhrmann und Hirsch über den Schutz der Arbeitswilligen und die politische Lage. In Sachen des Schutzes der Arbeitswilligen wurde die folgende Resolution einstimmig gutgeheißen:

Das nationalliberale Zentralkomitee der Provinz Westfalen hält eine gesetzliche Regelung des stärkeren Schutzes der Arbeitswilligen für ein dringliches Erfordernis. Die Erfahrungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiete, insbesondere beim letzten großen Bergarbeiterausstand, haben gezeigt, daß unter dem gegenwärtigen Rechtszustande alle nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeiter einem unerträglichen Drucke einer radikalen Minderheit schutzlos preisgegeben sind. Das freie Recht der Arbeitsbetätigung ist eine notwendige Voraussetzung der Koalitionsfreiheit. Im gemeinsamen Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer erhofft daher die nationalliberale Partei Westfalens von der in Wiesbaden eingesetzten Kommission unserer Reichstagsfraktion eine baldige Forderung dieser immer brennender werdenden Frage.

Adreßbuch 1914. Die Druckbogen der Buchstaben E—F liegen heute, Montag, zur gefl. Einsichtnahme im Adreßbuchbureau Olpestraße 31 aus.

Die neuen Pläne der Hafenverwaltung können ganz erst nach Erledigung der Eingemeindung zur Ausführung kommen. Die Wirtschaftskonzession in dem am Hafen errichteten Gebäude, das in seinem übrigen Teile seit Anfang Oktober in Benutzung genommen wurde, kann nicht ausgeübt werden, weil die Stadt die Konzessionssteuer an den Landkreis nicht zahlen will. Nach erfolgter Eingemeindung von Deusen wird die Stadt die Konzession ohne Steuerzahlung ausüben können. Jetzt hat die Hafenverwaltung bei dem Landkreise die Einrichtung einer Speisewirtschaft unter Abgabe von alkoholfreien Getränken nachgesucht. Die zwischen Hafen- und Kanalverwaltung schwebenden Verhandlungen den Kanalhafen bis zur Eisenbahnbrücke der Nette-Court-Strecke auszudehnen, und die Verwaltung dem Hafenamte zu übertragen, können auch erst nach der Eingemeindung zu Ende geführt werden, da das in Frage stehende Kanalstück in fremdem Gebiet liegt. Wenn die Kanalverwaltung diesem Projekte Dortmunds zustimmt, wird die jetzige Ueberbrückung der Hafeneinfahrt Hardenberg nach Herstellung des neuen Beckens parallel dem Hafen Hardenberg in Länge von 250 Meter wegfallen. Der Treidelverkehr würde dann nur bis zur Nette-Court-Strecke gehen, da Pferdebetrieb im Hafengelände nicht gestattet ist. Zwischen dem Hafen Hardenberg und dem neuen Hafenbecken wird eine Zementfabrik errichtet, die 5000 Quadratmeter Gelände im Erbbaurecht angepachtet hat.

Eine überraschende Aufklärung hat der geheimnisvolle Tod der Schutzmannsfrau Noldus gefunden. Wie die Obduktion ergab, ist die Unglückliche garnicht der schrecklichen Verletzung erlegen, sondern sie hatte vorher Gift genommen, also Selbstmord verübt. Nach Einnahme des Giftes ist sie, nur halb bekleidet, in den Hof gerannt und da ohnmächtig zusammengebrochen. Beim Stürzen schlug sie auf die am Rande des Fußwegs schräg eingelassenen Ziegelsteine auf, wobei sie sich die schwere Wunde zuzog. Gleichzeitig traf sie, als Folge des Giftgenusses, ein Herzschlag, worauf die merkwürdige Tatsache zurückzuführen ist, daß sie sehr wenig Blut verlor. Frau Noldus war seit der letzten Niederkunft sehr leidend und schwermütig und hatte bereits früher einen Selbstmordversuch gemacht. Sie wurde damals aber rechtzeitig von der Tat abgehalten.

Vom Gerüst gestürzt. Der Bauarbeiter Karl Nagel, Lambachstr. 22, stürzte am Sonnabend vormittag in der Josefstraße von dem Gerüst eines Neubaues, wodurch er eine schwere Kopfverletzung erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte nach dem Brüderkrankenhause transportiert.

Leichenfund. Heute morgen 4½ Uhr ist im Hof des Hansa-Cafés die Leiche eines ungefähr 30 Jahre alten Mannes, der aus Gelsenkirchen stammen soll, aufgefunden worden. Die Leiche wies einen Messerstich in den Kopf auf. Näheres über die Angelegenheit ist noch nicht bekannt.

Erstochen aufgefunden wurde gestern morgen in früher Stunde auf der Schützenstraße ein junger Mensch. Er hatte eine so schwere Stichverletzung an der hinteren Halsseite und war noch warm, als ihn Passanten entdeckten. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte indessen den bereits eingetretenen Tod fest. Die Leiche kam in die Leichenhalle des südwestlichen Friedhofes. — Wir erfahren hierzu noch folgende Einzelheiten: Es handelt sich um den erst achtzehn Jahre alten Arbeiter Wladislaus Kokot aus Beckum, der vorgestern hier zugezogen war und in der Nähe der Schützenstraße wohnte. Seine Leiche lag unweit der Schäferstraße. Polizeikommissar Schrank, der sofort von dem Leichenfund in Kenntnis gesetzt wurde, ließ alsbald Dr. med. Kleffmann holen, der einen Messerstich durch den Nacken konstatierte. Dem unglücklichen Menschen hatte der Stich eine große Schlagader durchschnitten, so daß der Tod kurze Zeit nach der Tat infolge Verblutens eingetreten sein muß. Aus den Papieren, die der Tote bei sich trug, vermochte der Kommissar die Personalien festzustellen. Vermutlich ist Kokot, der zweifellos verschiedene Wirtschaften besucht haben wird, hierbei in unsaubere Gesellschaft geraten und bei einem Streit einfach niedergestochen worden. Ob das in der Stadt verbreitete Gerücht von einem Raubmorde seine Richtigkeit hat, dürften die sogleich aufgenommenen Ermittelungen der Polizei ergeben. Im Nordwesten der Stadt herrschte gestern begreiflicherweise eine sehr starke Erregung.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Das Vorgehen der Bürger-Vereine, welche den Wählern der Stadtverordneten empfehlen, nur Bewerber zu wählen, welche auf die Uebernahme von Lieferungen gegen Entgelt an die Stadtverwaltung verzichten, ist mehrfach auf Mißverständnisse gestoßen. So ist es irrtümlich, wenn gesagt wird: Der Herr, der die Sache am meisten betreibt und zu dessen Händen die Herren bezw. die Parteien ihren Bescheid geben sollen, besitzt selbst kein Wahlrecht zum Stadtparlament, weil er Ausländer sei. Derselbe ist in Wirklichkeit preußischer Staatsbürger und als Bewohner Dortmunds somit im Besitz auch aller Eigenschaften und Rechte eines Dortmunder Stadtbürgers. Auch ist es nicht richtig, daß der Genannte die Sache am meisten betreibt, sondern eine nicht geringe Anzahl von Bürgern zeigen für die Sache gleichen Eifer, wie das bei der großen Einmütigkeit, die in der Frage innerhalb der in Betracht kommenden Bürgervereinen herrscht, gar nicht anders sein kann.

Ferner ist es ein weiterer Irrtum, wenn es heißt, die Stadt würde durch das Verlangen nach „lieferungsfreien“ Stadtverordneten in Verlegenheit gebracht. Sie müsse unter Umständen in vielen Fällen die Arbeiten nach außen vergeben und so würden die eigenen Steuerzahler und nicht zuletzt die Arbeiterbevölkerung geschädigt. Sollte die Städteordnung solchen „Unsinn“ gewollt haben?, ruft der Artikelschreiber hierzu aus. Wo ist hier der „Unsinn“? In Dortmund gibt es auf allen Gebieten Geschäfte genug, auch außer denen in Händen von Stadtverordneten befindlichen Firmen, welche die Stadt bedienen können. Man braucht nur einen Blick ins Adreßbuch zu werfen, da findet man z. B., um nur bei den ersten Buchstaben des Alphabets zu bleiben, nicht weniger als 72 Architekten und Baumeister (bereits in einem früheren Jahrgang), jetzt im ganzen 127 Baugeschäfte, 42 Druckereien, 40 Eisenwerke, insonderheit 16 Eisengießereien, 26 Fouragegeschäfte usw. Auswahl in Hülle und Fülle! Darunter müßten sich doch wohl leistungsfähige Firmen finden, ohne daß man gerade die Stadtväter heranzuziehen braucht.

Was die Voraussetzung des Artikels betrifft, wonach nur eine Einschränkung der Vergebung der Lieferungen an Stadtverordnete, kein völliger Ausschluß in den von den Bürgervereinen benannten Städten bestehe, so geht das wenigstens aus dem in den Bürgervereinen vorgelegten zuverlässigen Material nicht hervor. Nur in einzelnen Städten werden besondere Ausnahmen in Einzelfällen zugelassen, in den übrigen ist die Bestimmung eine ganz glatte. Es darf wohl gehofft werden, daß man sich bei weiterer Prüfung noch mit dem Standpunkt der Bürgervereine besser befreunden wird; Daß es auch ohne Lieferungen gehen kann, darauf weist der besorgte Artikel ja auch selbst hin, indem er erklärt: „Unseres Wissens hat niemals ein Zentrums-Stadtverordneter irgendwie nennenswerte Geschäfte mit der Stadt gemacht.“ Es geht auch so! Und warum soll das, was bei den Zentrumsvertretern möglich gewesen ist, bei den anderen nicht auch möglich sein? Jedenfalls wird man in der Bürgerschaft dieses erwünschte Ziel im Auge behalten.

Es gibt sicherlich in der Bürgerschaft genügend tüchtige, freie und unabhängige Männer, die gerne bereit sind unter Verzicht auf Lieferung und Arbeit gegen Entgelt Ihre Kraft für das Wohl der Stadt einzusetzen und so dürfte es den Wählern nicht schwer fallen, wenn sie vor die Alternative gestellt werden, entweder solchen Kandidaten, oder Kandidaten, die sich bezüglich Lieferungen freie Hand behalten wollen, ihre Stimme zu geben. Die Bürgervereine denken selbstverständlich nicht daran, wenn Vertreter von größeren Werken wie z. B. Deutsch-Luxemburg, Hösch etc., Stadtverordnete sind, diese Firmen von Lieferungen auszuschließen, wenn Qualität und Preise etc. für Uebertragung von Aufträgen an diese Firmen sprechen; es soll nur dem entgegengewirkt werden, daß Stadtverordnete aus ihrem Mandat persönlich Vorteile ziehen, darum sollen die Kandidaten entweder auf städtische Lieferungen oder auf eine Kandidatur verzichten.

Die vereinigten Bürgervereine.

Olympia-Theater.

Zum ersten Male: „Das Farmermädchen.“

In diesem Monat ist man im Olympia-Theater wieder zur Operette übergegangen, die sich, wie der starke Besuch am Samstag Abend bewies, immer wieder als tüchtiges Zugmittel erweist. Schon die Ankündigung der deutsch-amerikanischen Operette „Das Farmermädchen“ von Georg Okonkowski Musik von Georg Jarno, hatte genügt, um ein fast auf allen Plätzen ausverkauftes Haus zu schaffen, aber am meisten war das wohl darauf zurückzuführen, daß Max Walden mit seinem Ensemble wieder einmal erschienen war, da diese Künstler bei den Dortmundern einen Stein im Brett haben.

Ein bewegtes Bild aus dem amerikanischen Farmerleben entrollt sich in dieser Operette; in bunter Abwechselung ziehen die Vorgänge, teils ernst, teils heiter vorüber und fesseln die große und dankbare Masse der Theaterbesucher in hohem Grade. Die Titelheldin, das Farmermädchen, steht natürlich im Mittelpunkte der Handlung. Um dieses Juwel scharen sich ein paar Grundstücksspekulanten, die mit der amerikanischen Regierung vereint sind, um den Farmern im wilden Westen das mühsam beackerte und urbar gemachte Land wieder abzuschleichen. Das Farmermädchen geht, um die liebgewordene Scholle zu retten, mit einem jungen Manne nach Newyork, und hier, in den Salons der reichen Spekulanten, beginnt die eigentliche Operette, in deren Mittelpunkt zwei Liebespaare stehen, deren Vereinigung schließlich in ganz origineller, unerwarteter Weise erfolgt. So wird es in Amerika gemacht, aber Aehnliches soll in Europa auch vorkommen.

Die Musik streift in mancher Beziehung an das Opernhafte, ohne daß dadurch der Operetten-Charakter des Werkes verloren geht. Leichte, flüssige Melodien, die sich dem Ohre leicht einprägen, und eine meisterhafte Instrumentierung sind die Vorzüge des Komponisten, dessen „Försterchrist“ und „Musikantenmädel“ bereits weiten Kreisen bekannt sind. Dieses Mal seien das Heimatlied und das Lied vom „schönen Fredy“ aus dem ersten Akt besonders hervorgehoben. Auch ein flottes Marschterzett sprach recht an. Im zweiten Akte fesselte ein Bagno-Lied und ein großes Sextett, ferner ein sehr gut gelungenes Duett „Du bist das blühende Leben“. Im dritten Akt folgt dann noch ein sehr niedliches Telephon-Duett. Was diese Schlager besonders interessant macht, ist der Tanz, der in solcher Exaktheit nur von Spezialisten auf dem Gebiete der Tanzoperette geboten werden kann. In dieser Beziehung sind die sogenannten Ensembles, die ein Stück hunderte von Malen geben, den Theatern mit ihren vielfach zersplitterten Aufgaben ohne Zweifel überlegen.

Die Aufführung war in jeder Beziehung gut. Die Titelrolle, die Farmerstochter Delly, wurde von Christa Hoffmann gegeben, die die Wandlung vom wilden Naturkind zur liebenden Frau



Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 2. November.

Don Juan.

Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart.

Als erste Mozartoper der Saison kam heute der „Don Juan“ mit dem königl. schwedischen Kammersänger John Forsell in der Titelrolle heraus. Schon im vorigen Jahre hat der berühmte Don Juan-Darsteller in der gleichen Rolle bei uns gastiert und jubelnden Beifall gefunden. Die Gunst des Publikums ist Forsell treu geblieben, auch heute rief man den Künstler immer und immer wieder hervor, nach der bekannten Champagner-Arie, die er wiederholte, und nach den Aktschlüssen. Eine solche Wärme ehrlicher Begeisterung ist angesichts der ganz eminenten Leistung des Künstlers wohl zu verstehen. Forsell besitzt wie jeder echte, große Künstler eine ganz bedeutende Gestaltungskraft. Seinem Don Juan haftet bei aller Leichtfertigkeit der Lebensauffassung, bei aller rohen Brutalität des Sinnlichen doch ein reichliches Maß chevaleresker Ritterlichkeit an. Dadurch mildert er manches, was sonst in der Rolle direkt abstoßen würde, und stellt sich mit dieser Auffassung des Charakters ganz in den Dienst von Mozart's hoher und edler Kunst, die, ohne der dramatischen Wahrheit das mindeste zu vergeben, mit ihrem reinen milden Scheine alles, selbst das Gemeine, vergoldet und verklärt. In diesem Sinne muß Forsell's Auffassung des Don Juan, dieses typischen Repräsentanten ungezügelten Sinnengenusses, unverwüstlichen Lebenstriebes, echt mozartisch genannt werden. Aber noch eins kommt bei ihm hinzu: Forsell ist ein Sänger, der nicht nur den bel canto, sondern auch das italienische Parlando mit gleicher Meisterschaft beherrscht. Und diese Oekonomie im Gebrauch der stimmlichen Mittel! Wie weiß er gerade hierdurch sich jeder, auch der leisesten seelischen Regung anzuschmiegen, von leichten Spott und ausgelassener Lebensfreude, auflohrendem Zorn und zärtlicher Verliebtheit bis zu dem Schaudern vor dem unerwartet an ihn herantretenden Ende. Alles das in voller Plastik zu zeichnen, wäre dem Künstler unmöglich in dieser kaleidoskopartig wechselnden Rolle, wenn er mehr aus dem Vollen schöpfte. Mögen in dieser Hinsicht manche unserer Bühnenkräfte von Forsell lernen, sie werden dadurch das Stereotype ihrer Bühnenfiguren zugunsten einer wahrhaft künstlerischen, den Zuschauer fesselnden Individualisierung eintauschen. Wir verzichten es, bei dem Gaste auf Einzelheiten einzugehen, das eine auf Kosten des anderen besonders zu betonen. Die Leistung muß als das, was sie in Wirklichkeit ist, als eine einheitlich künstlerische Gesamtleistung, in die sich das Detail organisch künstlerisch einfügt, bewertet werden. Daher denn auch die zwingende Wirkung auf den ganz im Banne eines wirklich großen Könnens stehenden Zuhörers und Zuschauers.

Daß unsere einheimischen Bühnenmitglieder ihre ganze Kraft einsetzten, um durch den Gast nicht zu sehr in den Schatten gestellt zu werden, läßt sich begreifen. Und es muß zu ihrer Ehre und auch zur Ehre unseres Stadttheaters gesagt werden, daß sie — cum grano salis — den Vergleich ausgehalten haben. Die Donna Anna unserer ersten dramatischen Sängerin, Stephanie Schwarz, war gesanglich und darstellerisch eine höchst achtunggebietende Leistung. Im ersten Akt hinterließ ihr Spiel eine wahrhaft tiefe Wirkung, die sie fast ebenbürtig neben ihren Partner stellte. Für den Mozartgesang freilich fehlt dem Organ der Künstlerin volle Biegsamkeit und Geschmeidigkeit der Tongebung und in der Höhe auch vollständig ausreichender Wohllaut. Alles das würde sofort weniger in die Erscheinung treten, wenn sie dynamisch mehr abstufte. Auch die Donna Elvira, Helene Wildbrunn, befriedigte, obschon sie im ersten Akt nicht genügend Temperament entwickelte, höhere Ansprüche. Tilly Sandow als „Zerline“ hat sich mit gutem Gelingen aus der Affäre gezogen. Sie wußte trotz ihrer für die Rolle etwas kleinen Stimme die Dorfkokette mit manchen recht reizenden Zügen auszugestatten. Schade nur, daß sprachliche Mängel den an und für sich guten Eindruck störten. Vortrefflich war Hans Liman, der den „Leporello“ ohne jeden Zug ins possenhaft Lächerliche charakteristisch auf die Bühne stellte. Auch gesanglich stand er auf der Höhe seiner Aufgabe. Anerkennend hielt sich heute Rudolf Maly-Motta als „Masetto“. Freilich gestattet die aller falschen Sentimentalität abholde Musik Mozarts mit ihren durchweg flotten Tempi auch nicht, in unschöne Uebertreibungen zu verfallen. Ludwig Ziegler hätte den Don Ottavio kraftvoll männlicher zeichnen dürfen; übrigens behandelte er die Kantilene sehr geschmackvoll. Die gerade im Don Juan so ungemein schwierige Regie unter Hans Liman sicherte einen glatten Szenenverlauf und unser ausgezeichnetes Orchester unter Wolfram's feinsinniger Leitung trug wesentlich zum schönen Gelingen dieser Don Juan-Vorstellung bei. Das Haus war ausverkauft und ein selten warmer Applaus lohnte alle an der Aufführung Beteiligten.

* * *

Konzert des Dortmunder Männergesangvereins.

Dortmund, 2. November.

Mit November beginnt für Dortmund die Zeit der großen Männergesangvereins-Konzerte am Fredenbaum. Den Anfang machte dieses Jahr der Dortmunder Männergesangverein unter seinem Chormeister Lorenz Rebbert. Der Verein, der im Laufe des Jahres schwere innere Krisen zu bestehen hatte, scheint glücklich über dieselben hinweggekommen zu sein. Angesichts des vorzüglichen Materials, das sich gerade in diesem Verein vorfindet, kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß die Existenz des Vereins nicht bis in den Grund hinein erschüttert worden ist. Der Verein präsentierte sich heute in einer Stärke von etwa 150 Sängern und mit Leistungen, die ihm zur Ehre gereichen. Allerdings steht die Chorkultur nicht ganz auf der früheren Höhe, in der Einheitlichkeit und Präzision des Rhythmischen und dem Wohllaut des Chorklanges war sonst verschiedenes besser. Namentlich klangen die Bässe heute unausgeglichener im Klanglichen, zuweilen direkt rauh, und die Tenöre entwickelten nicht ganz den früheren strahlenden Glanz, hatten dagegen heute den Vorzug einer stetigeren, ruhigeren Tonbildung. Einzig die zweiten Bässe ließen gegen die Vorjahre kaum ein stimmliches Manko erkennen. Das Programm brachte in der Hauptsache Bekanntes, erfreulicherweise aber manches musikalisch Gehaltvolle. Unter den größeren Chören nenne ich „Die Lotosblume“ von R. Schumann, „Sonntag auf dem Meere“ von Heinze, „Vineta“ von Abt und vor allem das „Morgenlied“ von Rietz. Litterscheid's „Ueber die Berge“ konnte sich mit keinem der genannten Chöre messen, wahrte aber im Ausdruck musikalischen Anstand und erwies sich als recht dankbarer Chor. Das Volkslied war diesmal nur mit dem von Schwartz bearbeiteten Siebenbürgischen Jägerlied „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst“ vertreten. Das „Schwertlied“ von Weber und das „Gebet während der Schlacht“ von Himmel weckten noch einmal die Erinnerung an die Zeit vor hundert Jahren, und Koschat's „Dreifache Hochzeit“ ließ auch den unverfälschten süddeutschen Humor zu Worte kommen.

Die beste und reichste Leistung des Konzerts war die Wiedergabe des „Morgenliedes“ von Rietz. Der Chor wurde stimmungsvoll, schattierungsreich und mit guter Herausarbeitung der machtvollen Schlußsteigerung vorgetragen. Verdientermaßen ernteten hier Chor und Dirigent stürmischen Beifall. Ob es ratsam war, den anstrengenden Chor zu wiederholen, lasse ich dahingestellt. Auch „Vineta“ von Abt hinterließ günstige Eindrücke. Die Neigung des Dirigenten, die Tempi sehr gedehnt zu nehmen, zeigten besonders „An einem Bächlein“ von Waelrent und der kantabile Teil des „Siebenbürgischen Volksliedes“. Dadurch wurde manches mehr als gut in das zweifelhafte Licht einer schlechtangebrachten Sentimentalität gerückt. Die modulatorisch nicht leichte „Lotosblume“ von Schumann wurde tonrein und mit gutem Ausdruck gesungen, hätte freilich noch zarter, duftiger aufgefaßt werden können. Für den instrumentalen Teil hatte der Königl. Musikdirigent A. Hubert ein geschmackvolles Programm aufgestellt, das unter seiner Leitung eine gute Ausführung erfuhr. Das Konzert war stark besucht; Hauptsaal und Wintergarten zeigten kaum noch ein freies Plätzchen.

Kronenburg. (Philharmonisches Orchester.) Josef Szigeti wird heute abend im 2. Solisten-Konzert des Philharmonischen Orchesters das Violinkonzert von Tschaikowsky zum Vortrage bringen. Szigeti zählt zu den bekanntesten Geigergrößen, sein Name ist in Amerika, Rußland, Italien usw. ebenso bekannt wie hier in Deutschland. Die Dortmunder kunstliebende Bürgerschaft wird heute einen seltenen Kunstgenuß erleben, neben dem Violinkonzert von Tschaikowsky wird Herr Szigeti noch eine Anzahl kleinerer allerliebster Violinsolis mit Klavierbegleitung (Herr Gerard Bunk) zum Vortrage bringen. Die hier bestens eingeführte Frau Kammersängerin Sahla wird außer Liedern von Mendelssohn und Franz noch die Arie der Eboli aus „Don Carlos“ von Verdi zum Vortrage bringen. Gerade mit dieser Arie wird Frau Sahla Gelegenheit geboten, ihre herrlichen Stimmmittel zu zeigen. Das Orchester bringt die symphonische Dichtung „Orpheus“ von Liszt und als Novität ein herrliches Concerto grosso von Corelli und „La Mer“ von Debussy zum Vortrage. Wie die Aufnahme letztgenannter Novität ausfallen wird, sind wir gespannt, ganz bestimmt haben wir in Debussy einen großen Künstler und einen wahren Tonpoeten vor uns, der es verdient, gewürdigt und geschätzt zu werden.

* * *

Eine neue Heilwirkung des Radiums.

Es ist einem Joachimsthaler Arzte gelungen, die Heilwirkung des Radiums zum ersten Male — und zwar mehrfach — auch bei einem häufig vorkommenden und sehr lästigen Zahnleiden erfolgreich durchzuführen, das der bisherigen Therapie nur sehr schwer zugänglich gewesen ist — nämlich bei der „Zahnlockerung“, die den schönen wissenschaftlichen Namen „Alveolarpyorrhoe“ führt. Eine solche Zahnlockerung kommt bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen als Begleiterscheinung vor, so bei Rheumatismus, bei der Zuckerkrankheit usw. Das in allen Fällen in gleicher Weise zur Anwendung gelangte, durchaus neuartige Verfahren nahm einen sehr interessanten Verlauf.

Der Entdecker der Methode, Dr. Dautwitz, berichtet darüber in der „Wiener klinischen Wochenschrift“ etwa folgendermaßen: Bei einer an rheumatischen Beschwerden leidenden Patientin ergab die Untersuchung auch eine Lockerung des im übrigen gesunden rechten oberen Backenzahnes. Bereits nach Absolvierung einer dreiwöchentlichen, genau geregelten Trinkkur konnte festgestellt werden, daß der Zahn wieder festgeworden war und keine Anzeichen von Entzündung vorhanden waren. Dieser Erfolg, der dem natürlichen „Emanationsgehalt“ des Joachimsthaler Heilwassers zuzuschreiben ist, findet in der vor allem den sog. a-Strahlen zukommenden bakterien- und entzündungsfeindlichen Wirkung der Radium-Emanation eine befriedigende Erklärung. Ein Patient mit ausgedehnter Zahnlockerung der bereits drei Zähne verloren hatte, erhielt täglich 3 Wochen 200 Kubikzentimeter eines künstlich „aktivierten“ Wassers, dessen Emanationsgehalt 1 000 000 M. E. betrug, welche Menge er in 24 Stunden teils zu Mundspülungen, teils zum Trinken von Watte oder Gazebäuschchen zu verwenden hatte, die in der Gegend der erkrankten Zahnwurzel zwischen den Wangen bezw. den Lippen und dem Wurzelfortsatz eingelegt und 10—15 Minuten dort belassen wurden.

Der Patient mußte einen kleinen Schluck des emanationshaltigen Wassers in den Mund nehmen, 1—2 Minuten kräftig spülen, das Wasser noch einige Zeit im Munde belassen und unterdessen noch 2—3mal spülen. Bereits nach 4 Wochen waren einige der gelockerten Zähne wieder festgeworden und bei den übrigen die Entzündungserscheinungen derart zurückgegangen, daß auch hier ein Festerwerden der Zähne erfolgt war. — Somit war der Beweis erbracht, daß dem Radium auch ein günstiger Einfluß auf die „Zahnlockerung“ zukommt, zumal keinerlei andere therapeutische Maßnahmen ergriffen wurden. In gleicher Weise wurden dann noch 14 andere Fälle mit bestem Erfolg behandelt. Damit ist dem Radium wieder ein neues Anwendungsgebiet erschlossen.

* * *

Ein Husarenritt.

Wilhelm, den man künftig nennt den Dritten,
Sprach mit rotem Kopf zu dieser Frist:
„Ach, der Bethmann macht, ich muß doch bitten,
— Mit Respekt zu sagen — nichts als Mist.

Was ist das wieder für ein Nonsens!
Nein, das geht auf keine Kuhhaut rauf,
Herr Ernst August hat nicht meinen Konsens,
Damit basta. Punktum, Streusand drauf!“

Als er in dem Schoße der Familie
Mittags setzte sich auf seinen Platz,
Sprach zu ihm holdselig die Cecilie:
„Das bekommt uns allen schlecht, mein Schatz.

Hast du denn noch nicht genug von Danzig,
Wo man beinah auf den Nordpol tritt?
Sehnst du dich vielleicht noch fünfundzwanzig
Meilen weiter östlich nach Ragnit?

Tust du dich noch einmal so erdreusten,
Dann versetzt man dich noch zu den Japs.“ —
Schwapp, da kriegten schnell die „Leipz. Neusten“
Auf den Schädel einen tüchtigen Klapps.

Mit Armeen und Königen zu fechten,
Ist für jeden Helden einfach Pflicht,
Aber mit der eignen Frau zu rechten,
Dieses rat' ich keinem Helden nicht!

(Kladderadatsch.)

recht anschaulich darstellte. Der ihr brüderlich zugetane Jack wurde von Carl Muth-Stephani dargestellt, der wohl den Typus des Wildwest-Menschen am natürlichsten verkörperte. Eine vorzügliche Stimme und eine angenehme Erscheinung lassen den leichten Sieg über Herz und Hand der Dollarprinzessin wohl erklärlich scheinen. Resi Krizek, die ebenfalls über eine gutgeschulte Stimme und hübsches Tanztalent verfügt, brachte als Miß Gladys viel Charme und Grazie mit. Die beiden Bancroft, Vater und Sohn, hatten in Otto Ottbert und Joseph Wallbrück ein paar recht humorvolle Vertreter gefunden, der schöne Fredy war ein zärtlicher Liebhaber. Und nun Max Walden selbst: wir Dortmunder kennen ihn ja alle noch von früher. Noch dieselbe quecksilberne Beweglichkeit und dieselbe Fähigkeit, mit den einfachsten Mitteln das Publikum zum Lachen zu zwingen. Er braucht nur aufzutreten, und die größte Heiterkeit wird hervorgerufen. Wenn er mit Miß Gladys Boston tanzt, ist einfach alles aus dem Häuschen. Heinz Oehlerking gab einen kurzsichtigen Ingenieur und Rudolf Döll den Vater der Delly. Julie Mohrmann war als Miß Dorothey, die so gerne träumt, überwältigend komisch; sie hatte bald die Lacher auf ihrer Seite. Herr Kapellmeister Schirmer dirigierte mit Umsicht und Delikatesse.

Besonderes Lob verdient die wirklich hübsche Ausstattung. Das Dorf im wilden Westen und der Tanzsalon bei Bancroft waren beide so hühnerrecht, wie man sie selten antrifft. Auch der Salon von Miß Gladys war entzückend ausstaffiert. — Das fast ausverkaufte Haus belohnte den Direktor und die Mitwirkenden immer aufs neue; das Farmermädchen wird vorläufig den Spielplan beherrschen.

Wo waren Sie Samstag Nachmittag?

Nun?! — Einen Moment bitte: bei Meyers. Nein, doch nicht, ich war erst im Büro, dann habe ich einen Brief auf die Post getragen . . . oder war ich doch bei Meyers . . .? — Wiie? Sie überlegen? Sie vermögen nicht sofort zu antworten? Sie versprechen sich? Hüten Sie sich! —

Aber wovor soll er sich denn hüten? Er weiß es eben nicht mehr, mein Gott, er hat es vergessen — das kann vorkommen, nicht wahr? — Gewiß kann es vorkommen, lieber Leser. Aber hast Du schon einmal einen Staatsanwalt im Gerichtssaal gesehen, der daraus nicht einen Strick gedreht hätte, daß einer nicht auf den ersten Hieb wußte, wo er Samstag Nachmittag war? — Sie drehen alle. Manchmal reißt der Strick, aber gedreht wird doch. Und frage einmal spaßeshalber deine Bekannten, lieber Leser — wer nicht gerade berufsmäßig seine Zeit genau eingeteilt hat, der wird es nicht wissen. Er wird nachdenken. Er wird zögern. Und vielleicht etwas Falsches sagen.

Was folgt daraus, Geneigtester? — Daß im täglichen Leben nicht alles den Anschein hat, der ihm im Gerichtssaal gegeben wird. Halb so schlimm ist's zumeist; eine Weibergeschichte, ein unglückseliges Zusammentreffen, — keiner reißt dir die Ohren herunter, — — so du aber auf dem Armsünderbänklein sitzest, siehe: so steht der Herre Staatsanwalt auf und spricht donnernd zu dir: „Sooh —!!? Das ist aber sehr merkwürdig!" — Halb so schlimm, Herr Staatsanwalt. Antworten Sie einmal: Wie heißt die Mietspartei, die bei Ihnen im zweiten Stock links wohnt? Wie? Das wissen Sie nicht? Aber Sie gehen doch täglich daran vorüber! — Sind Sie vorgestern vom Gericht zu Fuß nach Hause gegangen oder sind Sie gefahren? — Wiie? Das wissen Sie nicht? Aber..

Alibi — Indizien — Wahrscheinlichkeitsrechnung — Vorsicht! Wir wissen nicht alle so genau, wo wir Samstag Nachmittag gewesen sind . . .

Zur Kinderwagensteuer.

Man schreibt uns:

Ueber die Kinderwagensteuer möchte auch ich mich äußern und bitte um Aufnahme folgenden Artikels:

Ueber den Herrn Einsender im Sprechsaal Ihrer Donnerstagnummer muß ich mich sehr wundern. Ich nehme an, daß der Artikelschreiber über Kinderwagensteuer ein Junggeselle ist und keine Ahnung hat, wie unentbehrlich eine Kinderkutsche ist in einer Familie mit kleinen Kindern. Zweitens könnte aber auch ein Hagestolz verantwortlich gemacht werden für diesen Artikel, der schon längst vergessen hat, daß er und besonders seine Frau einmal glücklich waren, daß es Kinderwagen gibt und sie nicht verpflichtet waren, sich an ihren Kindern krumm und lahm zu schleppen. Mich wunderts, daß der Herr Artikelschreiber nicht gleich vorgeschlagen hat, die Kinder selbst zu versteuern, denn ich meine, bei den teuren Zeiten ist ein Kind ein größerer Luxusartikel als ein dazugehöriger Kinderwagen.

Da redet und überlegt man soviel über Geburtenrückgang und will nun mit einemmal die mutigen Eheleute, die sich vorgenommen haben, dem Lande tüchtige Vaterlandsverteidiger zu stellen, scheu machen, indem man noch eine Kinderwagensteuer einführen will!!

Gewiß hat ein Kinderwagen schon Aerger und Verdruß oft genug hervorgerufen, indem er zum Verkehrshindernis wurde, wie z. B. auf den Wällen, wo die schwatzenden Dienstmädchen, gleich zu zweien oder gar zu dreien nebeneinander herfahren, sodaß man gezwungen ist, einen großen Bogen um sie zu machen; oder in den belebten Straßen, wie Westenhellweg, Betenstraße usw.

Einige Leser werden nun gleich denken, da ist das Fahren mit Kinderwagen ja überhaupt verboten, aber ich sage, wie viele wissen denn das? Wo steht denn das geschrieben? Wer teilt denn einem das mit? Ehe man nicht mal ein Renkontre mit einem Schutzmann gehabt hat, erfährt man so etwas nicht. Ich schlage nun vor, damit ein Kinderwagen zu keinem Verkehrshindernis wird, sollte die Polizei Verordnungen drucken lassen, wie die Leute mit Kinderwagen sich zu verhalten haben, und zwar sollen diese Zettel den Verkäufern von Kinderwagen ausgehändigt werden, mit der Verpflichtung, sie bei einem Verkauf eines Wagens an Käufern beizugeben und sie darauf aufmerksam zu machen. Zuwiderhandelnde könnten dann, aber auch erst dann, ganz gut in eine Ordnungsstrafe genommen werden.

Eine Abonnentin.

Der Christkindchen-Monat.

Man schreibt uns aus Bergmannskreisen:

„Es ist bekannt, daß die Bergleute, deren fleißige Hände den Milliardensegen im Lande bringen, ihren verdienten Lohn stets erst im folgenden Monat ausbezahlt erhalten. So kommt es auch, daß der Novemberlohn erst im Dezember, kurz vor dem Christfeste in die Hände des Bergmanns gelangt und deshalb nennt er den November den Christkindchen-Monat.

Ferner ist es in Bergmannskreisen eine feststehende Tatsache, daß der Monat Dezember fast immer die günstigsten Betriebsergebnisse der Zechen aufweist. Dieses hat seine Ursache in der aufs äußerste angespannten Tätigkeit der Gedingearbeiter. Ueber die Hälfte der Bergleute arbeitet im Gedingelohn, und da jeder Bergmann zum Weihnachtsfeste möglichst viel Lohn erhalten will, so werden die Kräfte im November noch mehr als in den übrigen Monaten des Jahres ausgenutzt, es wird geschuftet, was drin sitzt. Bei dieser Gelegenheit kommen aber die vielen Bergpolizei-Vorschriften entschieden zu kurz, die zu dem Zwecke erlassen worden sind, die Gesundheit und das Leben der Bergleute zu schützen. Es werden diese Verordnungen leider sehr oft von Beamten ebensowohl, als auch von den Arbeitern als unbequeme Maßregeln empfunden und daher oft nicht wenig übertreten.

Die natürliche Folgen sind die zahlreichen Unfälle vor den Festtagen. Ueberschichten und Nebenschichten werden im November von den Bergleuten sehr gern verfahren, weil dadurch die Lohnsumme zum Christtag sich beträchtlich erhöht. In solchen Schichten aber, in denen der Bergmann auf Kosten seiner Ruhe Lohn verdient, fehlt naturgemäß dem Bergmann die geistige Frische. Er arbeitet mehr mechanisch, ohne viel dabei zu denken. Das ist ganz besonders in der Nachtschicht der Fall, in welcher eine Ueber- oder Nebenschicht verfahren wird.

Die größte Grubenkatastrophe, welche deutschen Bergbau vor 5 Jahren auf der Zeche „Radbod" heimsuchte, geschah am 12. November, also im Christkindchen-Monat, und dazu in einer Nachtschicht. Die wahre Ursache dieses großen Unglückes wird nie festzustellen sein. Man weiß nur, daß Schlagwetter explodiert sind und dadurch 350 Knappen elend zugrunde gingen.

Da zurzeit das Gespenst des Absatzmangels im Verein mit dem im Herbste üblichen Wagenmangel umgeht, so besteht zwar nicht viel Gelegenheit zum Verfahren von Ueber- und Nebenschichten, aber immerhin werden hier und da noch solche verfahren werden. Ganz gewiß werden im kommenden Monat November die Leistungen an manchen Orten wieder auf Kosten der Sicherheit erhöht. Es ist daher angebracht, jetzt ganz besonders davor zu warnen, daß die Vorschriften zur Vermeidung von Unfällen außer acht gelassen werden; denn es naht das Fest der Liebe.

Sn.


Der Schlank können Sie werden wenn Sie Ihre Stimme mit Wybert-Tabletten pflegen. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel M 1.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympia-Tunnel erzielte der allseitig beliebte rheinische Komiker gestern abend einen durchschlagenden Erfolg.

11. Volkskonzert des Allgemeinen Arbeitergesangvereins. Der Allgemeine Arbeitergesangverein veranstaltete Samstag abend im Reinoldushof unter Leitung von Musikdirektor Fritz Kern ein Volkskonzert, dem ein voller Erfolg beschieden war. Der Besuch der wohlgelungenen Veranstaltung war außerordentlich groß. Die gesanglichen Darbietungen, von denen der Vortrag des hübschen Chores: „Schneiders Höllenfahrt" von Neumann und des gewaltigen Männerchores „Tantalus" besondern Eindruck erregte, zeugten von gutem Stimmmaterial und Schulung und von einer verständnisvollen Leitung. Herr G. Niggemeyer, Opernsänger am Düsseldorfer Stadttheter, brachte mit seiner angenehmen klaren Tenorstimme Walthers Preislied aus den „Meistersingern von Nürnberg" zum Vortrag, das lauten Beifall erregte. Im 2. Teil des Konzertes trug herr Niggemeyer noch zwei Solis vor, die gleichen Beifall fanden. Ein Tanz beschloß die schön verlaufene Veranstaltung.

Der Dortmunder Landwehrverein feierte Samstag abend in den Räumen des Fredenbaums sein Herbstfest, das mit einer Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig verbunden war und wie alljährlich glänzend verlief. Der Besuch des Festes war ein sehr starker. Auch Generalleutnant und Landwehrinspekteur v. Harbou war zugegen. Da der 1. Vorsitzende des Vereins, Kamerad Möller, wegen Erkrankung nicht anwesend war, hielt Kamerad Buchdruckereibesitzer Neuhaus die Festrede, in der er die Anwesenden, besonders Exzellenz v. Harbou, herzlichst begrüßte. Lebhaften Beifall fand die Aufführung des Volksschauspiels „Das Volk steht auf", das von Mitgliedern der Reinoldigruppe des Evangelischen Arbeitervereins dargestellt wurde. Exzellenz Generalleutnant v. Harbou ergriff dann das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Frauen und Mütter zu bester, musterhafter Erziehung ihrer Kinder ermahnte, damit aus ihnen dem Vaterlande und dem Leben tüchtige Menschen entständen. Generalleutnant v. Harbou schloß seine Rede mit einem Hoch auf den 1. Vorsitzenden und dessen baldige Genesung. Mit dem gleichen Wunsche stimmten die Anwesenden herzlich in den Ruf ein.

Einen Lieder-Abend unter Mitwirkung von Fräulein Prisca Aich veranstaltet am Dienstag Abend 8 Uhr die Firma Wilh. Hohrath Söhne im Kasino-Saale, um zugleich die große Leistungsfähigkeit der Phonola-Flügel zu zeigen. Das Programm enthält Lieder von Brahms, Liszt, Grieg und Schubert; außerdem werden Klavierwerke von Chopin, Liszt, Schubert, Mendelssohn und Gounod gespielt werden. Der Eintritt ist völlig frei.

Vortrag. Wir machen nochmals auf den heute abend stattfindenden Vortrag: **Heilkraft des Gesanges** aufmerksam. Der Vortrag beginnt 8½ Uhr und findet im großen Saale des Kasinos, Betenstraße (Eingang Olpe) statt.

Wie erkennst Du, ob Deinem Kinde etwas fehlt?

Winke für Mütter.

Sieh Dir 'mal seine Zunge an, Mutter! Sie ist nämlich der sicherste Wetterprophet für den zarten Organismus unserer Lieblinge. Wenn die Zunge klar und rot erscheint, dann ist unser Kleinchen so gesund wie ein Fisch im Wasser; zeigt sich dageagen die Zunge gelblich „belegt", dann ist sicher etwas im Anzuge, und es ist die höchste Zeit für „Califig" — Californischer Feigen-Sirup.

Die belegte Zunge zeigt nämlich an, daß irgendwo in dem feinen Organismus des Kindes sich etwas gestaut hat, was den Magen überlastet, oder weiter unten im Darmkanal den glatten Durchgang der Speise und die Ausscheidung der Abfallstoffe hindert. Dies macht das Kind fieberisch, schlaflos, verursacht üblen Atem und andere Anzeichen kommenden Unwohlseins.

„Califig" — der süße „Californische Feigen-Sirup" — beseitigt solche Stauungen in kurzer Frist, er reinigt den Verdauungskanal in gelinder und doch gründlicher Weise, regelt den Stuhlgang und beugt so chronischer Verstopfung und anderen Uebeln vor, welche, wenn vernachlässigt, dem Kinde eine Last fürs ganze Leben werden können. Mit „Califig" aber erhält das Kind bald wieder seine frühere gesunde Gewohnheit, seine fröhliche Laune zurück, welches die sichersten Zeichen einer gesunden Natur sind. Zudem schmeckt „Califig" so angenehm, daß Kinder darin eine Leckerei sehen.

In allen Apotheken zu haben, zu Mk. 1.50 die Flasche: extra große Flasche Mk. 2.50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Gestern entschlief nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater, Onkel, Schwiegersohn und Neffe, der

Maurermeister

Emil Hanitzsch

im Alter von fast 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Hamburg, Dölau bei Halle, Bad Sulza, Erfurt, den 2. November 1913.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. November 1913, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause Hollestrasse 1 aus nach dem Südwestfriedhof.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen. — Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. — Gravieren der Namen sofort und gratis.

A. Eick & Comp.,

Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

Felkes Influenza-Schutz ist den sorgsamen **Hausfrauen**

ein wahrer Nothelfer in allen Erkältungsfällen. Leistet selbst bei Lungen- und Rippenfell-Entzündung, Erkältungsfieber und Influenza nachweislich unschätzbare Dienste.

Aerztlich empfohlen.

Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen durch die Löwen-Apotheke in Xanten (Niederrhein).

Beinkrankheiten

Krampfadern, Geschwüre, Salzfluß, Flechten, Gelenkleiden etc. werden behandelt ohne Berufsstörung im

Spezial-Institut D. Antweiler

Dortmund, Westenhellweg 134, 1. E.

Sprechzeit: 9—1 u. 3—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr

Auskunft kostenlos.

12jähr. prakt. Tätigkeit an der Klinik des Sanitätsrats **Dr. med. Mönchen, Düsseldorf**

10jähr. prakt. Tätigkeit an der Klinik der Spezialärzte **Dr. Ebermaier & Lissauer, Düsseldorf**

zuletzt Leiter des Heilinstituts von Spezialarzt **Dr. med. Jaenicke, Dortmund.**

Chiffre-Offerten!

Um einem Missbrauch unseres Inseratenteils vorzubeugen, schliessen wir alle Offerten, die von gewerbsmässig. Vermittlern eingereicht werden, von der Weiterbeförderung aus

Geschäftsstelle des Gen.-Anzg.

Zahn-Praxis

Emilie Langenberg

Inh. Willy Gliss, Dentist

Ludwigstr. 12

Seitenstraße der Brückstraße.

An- und Verkäufe

Verkaufe

schön. Nußb.-Bücherschrank mit 5 Regalen u. Glastüren, Preis 75 Mark. Besicht. Märkischestraße 12. (

Bettst. m. Patentmatr. bill. z. vk. Höltscher, Stiftstr. 17.

1 Zimmerbüfett bill. z. verk. Marohn, Sedanstraße 2. (

Umzugsh. Plüsch-Portiere u. Fensterbehänge, Cabéof., Kronleuchter, Gas, sehr bill. zu verk. Hansastraße 97. (

Gebr. National-Registrierkasse

billig zu verkaufen. (67163 Annen, Bismarckstraße 1a

Fahrrad, fast neu, spottbill. Heroldstraße 10.

bastauto

sofort zu leihen gesucht. Ziegelei Barich, Marten.

Gebrauchtes Privat-Automobil

4sitzig, 4 Zylinder, gut erh., spottbillig zu verkaufen. Schr. Ang. u. B. M. 6358 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebrauchter, gut erhalt. **Federwagen,** 30—45 Ztr. Tragkraft, umständehalber sofort zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. D. 1168 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sehr gut erh. Flachwagen, 30—40 Ztr. Tragkraft, umständehalber spottbillig zu verk. Schr. Anfr. u. K. B. 4207 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Gut erhalt. doppelsitziger **Sommerwagen** sof. z. vk. Burgmundest. 11.

Neue Federhandkarre bill. zu verk. Kamenerstr. 13. (

Wagen zu verkaufen. 2all., 100 Zentner Tragkraft, 1- u. 2-spänn. Gut Heilstr. 6, an der Münsterstraße. (

Starkes Pferd wegen Platzmangel f. 160 Mk. zu verk. 96274 Kirchhörde 28.

Kerngesundes Pferd

flott. Gänger, mittelschwer, deutsche R., umsth. spottb. zu verk. Schr. Anfr. u. W. J. 4206 an d. G.-Anz. Dtm.

Pferde werden geschoren. **A. Polkerts,** Leopoldst. 50½. Tel. 2704

Wegen Mangel an Arbeit verkaufe 1 schwarze Stute (Belgier) 575 Mk., 1 Fuchswallach (Belgier) 625 Mk. Näh. Rheinischestr. 17 (Rest.)

Junger Dobermann (Rüde) zu verkaufen. Arndtstraße 10. (

Gesucht wird ein wachsam. **Hund** d. gleichz. mit z. Jagd geht. Schwerte, Hagenerstr. 78.

Schön. Dobermann, R., m. Stammb., 31., sehr wachs., bill. zu vk. Schr. Ang. u. D. S. 4272 a. Gen.-Anz. Dtm.

Jg. Dobermann-Hündin zu verk. Danewerkstr. 9, I. (

Wegen Aufgabe der Zucht verk. 1.6 oder 1.12 Kreuz-Hühner à 4 Mk., 1.3 schwere Zuchtgänse à 10 Mk., 0.2 w. Riesen-Pecking-Enten à 7,50 Mk. Tiere gesund und abgehärtet. Näheres Aug. Weil, Sundwig i. W.

Heiraten

Handwerker, 23 J., sucht Bekanntsch. ein. bess. Dienstmädchens zw. spät. Heirat. Schriftl. Ang. mit Bild unt. F. U. 6396 an den Gen.-A. Dortm. Anonym zwecklos. (

Bergm., 28 J., w. d. Bekanntsch. e. kath. Mädchens od. Witwe, am liebst. Ausländerin, zwecks späterer Heirat. Vermög. nicht erf. Off. u. B. B. 146 polit. Bergkamen.

Aelt. Herr, verm., mit gut. Geschäft, w. mit repräsent. charakterv. Dame zw. Heirat bek. zu werd. Annäherg. von Bekannten erwünscht. Schr. Ang. u. J. T. 4217 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 96011

Frl., kath., 28 J. alt, m. sch. Ausst. u. spät. Verm. von 8000 Mk., w. die Bek. eines Herrn, a. i. Beamt. zwecks Heirat. Schr. Ang. u. D. L. 6402 an den Gen.-Anz. D.

Eisenh.-Handw., ev., Anf. 30er, Nichttänz., w. Bek. e. einf. häusl. erz. Mädchens zw. Heirat. Witwe nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. O. Z. 4291 a. d. Gen.-Anz. (

Bess. Handwerker u. Geschäftsmann mit schön. Besitztum und schöner Landwirtschaft auf dem Lande, 31 J., ev., möchte mit einw. kath., häusl. erzog. Fräulein vom Lande in Verkehr treten zwecks späterer (

Heirat.

Vermögen erwünscht. Schr. Angebote u. W. 27 postlag. Unna. Diskret. Ehrensache.

Junger Handwerker, Witwer mit 3 Kindern, sucht Bekanntschaft mit ein. ält. Fräulein oder Witwe ohne Kinder zwecks späterer (

Heirat.

Off. u. B. N. 4215 an die Ann.-Exped. B. Dickmann, Gelsenkirchen. (67144

Jg. Mann, kath., 25 Jahre, mit Vermög., sucht die Bek. ein. ord. Mädchens (Dienstmädch. bevorzugt) zw. bald. **Heirat.** Ausf. schriftl. Ang. mögl. mit Bild, w. retour gesandt wird, u. D. R. 6400 an d. General-Anzeiger Dortmd. Anonym zwecklos. (96565

Bess. Handw. sucht Bek. m. j. kath. Dame, 20—24 J., zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Schr. Ang. u. K. T. 4287 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Junger Mann, 27 J., mit flotter Wirtschaft, sucht sich mit tüchtig. Mädchen, kath., mit Verm. in Verbindung zu setzen zwecks baldiger

Heirat.

Phot. erw. Nur ernste schr. Angeb. erb. u. J. D. 6401 an den Gen.-Ang. Dortm.

Witwer, Ende der 30er, vorurteilsfr., 1 Kind (Junge) Privatbeamter in guter Position, sucht pass. **Lebensgefährtin** mit gut. Charakter. Barvermög. erw. Vermittl. v. Eltern usw. angenehm Gewerbsm. Verm verb. Anonym zwecklos. Briefe unt. F. K. 20 an **J. Bonhage, Herne,** erbeten.

Verloren - Gefunden

Geschäftskutscher Sonntag nacht 1—2 Uhr Handtasche mit ca. 180 Mark verloren. Wiederbringer erhält 20 Mark Belohnung. Abzugeben Lortzingstraße 22, pt.

Dobermann, auf den Nam. „Sultan" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. H. Burgardt, Ana, Königswall 47. (

Samstag mittag ja. braun. Doberm.-Hündin abhanden gek. Auf d. recht. Seite eine Narbe. Wiederbr. Belohn. Restauration Heinrich Voß, Körnerplatz 3—5.

Oelgemälde!

Nur einige Tage Gelegenheitskäufe bestensgeführter Gemälde namhafter Künstler. Gemälde sind vorrätig nach allen Geschmacksrichtungen u. a. von den Meistern Professor Ed von Gebhardt, Erwin Günther, Ernst Tannert, J. Bouché, Jules Tisset, F. Demel, Louis de Ridder u. s. w. Um Besichtigung ohne Kaufzwang werden Interessenten gebeten

Im Posthof, Eckladen Hohestr. und Poststr.

Gebr. Engel

Westenhellweg Nr. 82 gegenüber der Petrikirche

Grösstes, bedeutendstes Gardinen- und Teppich-Spezialhaus Westfalens.

Riesige Auswahl! Billigste Preise!

Grosse Posten unseres riesengrossen Warenlagers

Teppiche zu nachstehend enorm billigen Preisen.

Bevor Sie Ihren Bedarf in diesen Artikeln decken, verlangen Sie unverbindlich unsere Preisoffertel

Versand gegen Nachnahme! Umtausch bereitwilligst.

Teppiche

	Größe 150/200	180/250	200/300	250/350 cm
Linoleum-Teppiche in hervorragend schöner Auswahl, prima Qualität	5.75	8.75	13.50	26.50
	Gr. ca. 135/200	165/235	200/300	250/350 cm
Tapestry-Teppiche sehr haltbares, rippenartiges Gewebe	9.75	14.50	22.50	38.50
	Gr. ca. 135/200	165/235	200/300	250/350 cm
Velour-Teppiche hochfloriges Plüschgewebe	13.50	19.50	29.50	48.50
	Gr. ca. 135/200	165/235	200/300	250/350 cm
Tapestry-Teppiche Qualität „Anker", bestes deutsches Fabrikat in Tapestry	19.25	29.50	45.50	75.50
	Gr. ca. 135/200	165/235	200/300	250/350 cm
Velour-Teppiche Qualität „Anker", bestes deutsches Fabrikat in Velour	25.50	38.75	58.75	99.00
			Grösse ca. 200/300 cm	Grösse ca. 250/375 cm
Tournay-Teppiche Velour, mit echt Brüssel-Kante u. feinsten Fransen			112.00	175.00

Grosse Posten Teppiche in Grössen 200/300, 250/350, 300/400, sowie 300/500 cm **bedeutend** im Preise herabgesetzt.

Herrenz. Krone in Handarb. hochpart. Hecks. Schmiedebronze wirkl. Reklamestück Mk. 34 direkt aus der Kronleuchterfabrik Tönnis & Gräfrer, Kaldenkirchen Rhld. Alle übrigen Kronen mit 33⅓% Rab. Musterbuch Nr. 205 kostl.

Treber abzugeben!

Verschlöbchen-Brauerei.

Aelt. kinderlos. Ehepaar sucht Kind, Mädchen, kath., gegen einmalige Vergütung als eigen anzunehmen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 95340

Frische Zentrifugenbutter, Pfd. f. 10,20 fr. vers. Mallée, Tollmingkehmen O.-Pr. (

Kaufe sprech. Graupapagei. Off. mit Preis u. W. N. 4290 a. d. Gen.-Ana. Dtm.

Stellen-Angebote

Redegew. Herren

unt. 30 J. können durch d. Vertrieb einer neuen Sache 15 Mk. tägl. verd. Herren, welche noch nicht gereist, werd. angel. Meld. Krückenweg 5, Kontor im Hof von 9—11 und 3—5 Uhr.

Dauernde Existenz!
Leistungsf. Fabrik sucht geeigneten **Vertreter** zwecks Uebernahme eines spielend leicht verkäuflich. enormen Massenartikels, D.R.G.M., den jedermann gebraucht. Täglich großer Verdienst. Kl. Kapital für Ware erf. Zu melden **Montag 3—6, Dienstag vorm. 9—12 Uhr,** Hotel „Stadt Dortmund", Zimm. 2, Lütgebrückstr. 5.(

Für ein größeres Kolonialwaren-, Drogen- und Farbengeschäft wird zum möglichst baldigen Eintritt ein durchaus tüchtiger

Verkäufer

gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche (Station außer dem Hause) unter „Verkäufer" an die **Hattinger Zeitung, Hattingen-Ruhr.** (67171

Getreide-Importgeschäft sucht per sofort jüngeren

Kommis od. Volontair.

Schr. Ang. u. **B. C. 1176** an den Gen.-Anz. Dortm.

Vorarbeiter

für den Bau von

Lufthäspeln

sowie mehrere (

Schlosser

für allgemeinen Maschinenbau finden lohnende und dauernde Beschäftigung. (
Harpener Bergbau-A.-Ges., Abteilung Eisenkonstruktion Derne bei Dortmund.

Kesselschmiede

gesucht. **Dampfkesselfabrik L. Nabour, Dortm.-Hafen.**

Ein tüchtiger verheirateter

Installateur und Rohrleger

auf sof. gesucht. Wohnung vorhand. **Wasserwerk Unna.** Zu meld. b. **Rohrmeister Lünenbürger, Nordlünen 163 bei Lünen.** 67149

3—4

Zimmerleute

sofort gesucht. 67178
Kolonie Löchter in Buer. Berthold u. Rüggeberg.

Erdarbeiter

gesucht. Neubau der Wagenhalle auf dem Hauptbahnhofe an der Uebelsönne

Tüchtige

Erdarbeiter

werden gesucht. Zu melden **Kanal-Baustelle Arno Arold Hamm i. W., Lünerweg 29**

Tüchtige

Rockschneider

per sof. für dauernd gesucht. **Sieland u. Rühenbeck.**

Tücht. Schneidergehilfe gesucht. Kreuzstraße 26. (

Rock-Arbeiter
außer dem Hause gesucht. **Schumacher,** Steinstr. 7.

Erstklassige 67170

Rockarbeiter

außer dem Hause gesucht. **Ph. Heyden,** Betenstraße 20

Ein jüng. Bäckergehülfe sofort gesucht. Nordstraße 20.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen nüchternen, zuverlässigen (

Wagenführer

Straßenbahn Herne-Sobingen-Castrop, Herne, Rathaus (Zimmer 17). (

Guter, zuverlässiger

Fuhrknecht

sofort gesucht. **Baugeschäft Finke, Herne,** Wiescherst. 21.(

Verheirat. Kutscher
für auswärt. Möbelgeschäft per sofort gesucht. Dauernde Stellung.
Glückauf, Gerberstr. 10. (

2 Arbeitsburschen
sofort gesucht. (
Michels, Kaiserstr. 125.

Suche sof. Kutscher für kl. Gut, Arzt, Kaufhaus oder Luxusfuhrgeschäft, kräftiger Fuhrmann für Mühle oder Kolonialwaren, Fahrbursche für kleine Bäckerei, Stallknecht, Ackerknechte.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Ack.- u. Fuhrknechte, Pferdeburschen, Landmädch., sucht **Heinr. Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22, Teleph. 196. (

Junger Bureaugehülfe

für die Expedition einer Dortmunder Großbrauerei zu sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. **L. R. 1178** an d. Generalanzeiger, Dortmund. (67147

Per 1. Dezember
suche einen
jüngeren Verkäufer
für Manufaktur und Konfektion.
Derselbe muß gleichzeitig zugkräftig dekorieren können und guter Lackschreiber sein. Offerten mit Zeugnisabschriften. Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. (67157
Gebr. Rosenberg Nachf.
Lünen, Langestrasse 17-19.

Für die Ziegelei einer größeren Zeche wird ein jüngerer, durchaus tüchtiger, energischer, solider (67148

Ziegelmeister

gesucht. Derselbe muß gelernter Maschinenschlosser und mit dem Brennen von Zechensteinen gut vertraut sein
Meldungen unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften 2c. unter **Z. J. 1179** an den General-Anzeiger Dortmund.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet sofort Stelle bei (
Heinrich Ruhfus G. m. b. H., Dortmund.
Papier-Handlung.

Zeitungsbote

für Werne a. d. L.—Evenkamp gesucht. Meldungen **Buchhandlung W. Gola, Bergkamen,** Hohenzollernstraße 206.

Knechte, Schweizer
Jungens, Fahrburschen sucht **Otto Göbler,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Geweckter Junge
für Bahnhofswirtschaft auf sofort gesucht. (67129
Näheres Uhlandstr. 45, I.

Kräftiger

Ausläufer

oder **Halbinvalide** p. sofort gesucht. Brückstr. 28, 1. Etg.

Suche einen braven, kräft.

Hausburschen

gegen guten Lohn. (67122
Emil Altfeld, Unna.

Kräftiger Laufbursche von 14—16 J. auf sof. gesucht.
Hans Welke, Hansastr. 61.

Laufjunge von 15 Jahren gesucht. Hansastraße 96. (

Lehrling

für ein Drogengeschäft ges. Schr. Ang. u. **K. P. 1181** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junge Dame,
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, in Registraturarbeiten bewandt., per 1. Dez. cr. von erster Elektr.-Gesellschaft gesucht. Schr. Bewerb. mit Ang. von Ref. u. Geh.-Anspr. u. **B. L. 4279** an d. G.-Anz. D.

Für Kontor u. aushilfsw. Kasse wird ein junges

Mädchen

aus guter Fam. ges. Zu erf. i. d. Geschäft. d. Ztg. (67200

Junge

Kassiererin

für Abenddienst sofort gesucht. **Olympia-Theater.**

Tüchtige Verkäuferin
nur branchekundige mit gut. Zeugnissen per 15. November oder 1 Dezember für unser **Galanterie und Luxuswaren-Geschäft** gesucht. (
Meldungen zwisch. 12—1 Uhr oder schriftlich.
Union-Bazar, Brückstr. 53.

Wir suchen per sofort **mehrere tüchtige** 67162

Verkäuferinnen

bei angenehmer dauernder Stellung. **Kaufhaus Bär,** 67162 **Gladbeck.**

Verkäuferin
sowie
Lehrmädchen
aus d. Stadtbezirk gesucht. **Richard Hahne, Hohestr. 18, Kolonialwaren.**

Katholische 67120

Verkäuferin

gesucht auf sofort oder später für ein Galanterie-, Porzellan- u. Spielwarengeschäft zur Aushülfe evtl. auch für feste Stellung.
C. Platzmann, Castrop.

Suche für sofort od. später

Lehrmädchen

aus hiesiger achtbarer **Familie** gegen sofortige Vergütung. **Ph. Friede,** (67151) Ostenhellweg 23.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen Vergütung gesucht.
Schuhhaus Metropol, Münsterstraße 11.

1 Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütung zum 1. Dezember gesucht.
Knappschaftsgenesungsheim Volmarstein a. d. Ruhr.

Ja. Mädchen von 17 Jahr. zur Erlernung der Küche u. des Hausb., ges. Selb. muß auch zeitweise im Restaurant helfen. Meld. v. 4—6 Uhr. Neuer Graben 51 pt.

Bess. jg. Mädchen z. Erlern. des Hausb. ohne gegens. Verg. i. b. Hausb. gesucht. **Frau Handelslehr. Alstrupp, Münster i. W.,** Theissingstraße 3a, part. (

Einfach. Fräulein

durchaus zuverläss., zu 2 Kindern (3 u. 4 Jahre) z. 15. November gesucht. (67153
Frau Albert Back
Hörde, Chausseestraße 52.

Suche z. 15. Nov. f. meine Stehbierhalle ein selbst. einf.

Fräulein

Lohn 35 Mk. **R. Henneke,** Treibstraße 1. (

Frister-Modelle

für Montags u. Mittwochs abends ges. **Hotel „Preußischer Hof",** Reinoldistr. 17 Anmeld. Mont. abd. 9½ U.

Köchin

nicht unter 35 Jahren für sofort. Wiesenstraße 9½. (

Für die Abteilung
Baumwollwaren :: Schürzen
suche per sofort oder später
1 allererste Verkäuferin
bei hoh. Gehalt. Ausführl. Off. mit Angabe des Eintritts erb.
Theodor Althoff, Duisburg.

Leibwäsche u. Herrenartikel
Für vorstehende Spezial-Abteilungen suche per **1. Dezember** je eine
tüchtige Verkäuferin
Ausführl. Offert. von nur branchekundigen Damen erbeten.
Theodor Althoff, Duisburg.

Wir suchen zum Eintritt per 1 Jan. für unser **Spezial-Putzgeschäft**
eine tüchtige 1. Verkäuferin
eine Direktrice
eine 1. Arbeiterin
bei Jahresstellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-Abschriften und Bild erbeten an (67154
Geschwister Eichholz, Hörde.

Ein mit besten Zeugnissen versehenes feineres 67150

Küchen- und Zweitmädchen

für herrsch. Haus gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg. 67150

Tüchtiges erfahrenes

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit f. Privathaushalt gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden Ostenhellweg 60, 1. Etg. (

Tücht. Fräulein,
welches kochen kann und m. einfacher Buchführung vertraut ist, sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **1017** an **R. Hartung, Witten.** 67160

Für kl. ruh. Haush. jüng.
Mädchen
sof. ges., welch. schon in bess. Häusern war u. etw. nähen kann. Rheinischestr. 11, II. (

Für sof. od. 15. Nov. jüng. saub. **Mädchen,** a. l. vom Lande, mit gut. Zeugn. ges. Etwas Nähkenntnisse erw.
Prinzenstraße 17, pt.

Ja. Mädchen zur Stütze gesucht, welches kochen kann. Meldungen von 4—6 Uhr. Neuer Graben 51 part.

Tüchtiges Dienstmädchen ev., für Privathaushalt z. sof. Eintritt gesucht. Schwanenwall 29, III., Krause. (

Jüng. kath. Dienstmädchen sofort für kl. Haushalt ges. Holzhofstraße 26, 2. Etg.

Gesucht erf. **Tagesmädchen** bis 4 Uhr. Kleine Familie, nur Erwachsene.
Leipzigerstr. 19, I.

Prop. Tagesmädchen gesucht. Wambelerstr. 68, ptr.

Ein ordentl. Mädchen für halbe Tage gesucht. Haydnstraße 36, 2. Etg.

Saub. Morgenmädchen
gesucht. Königswall 8. (

Jung. Morgenmädchen gesucht. Münsterstraße 83a.

Morgenmädchen
verlangt. **Bergmann** Neuer Graben 84, 1. Etg. (

Prop. Morgenmädchen sof. ges. Kaiserstr. 8, 3. Etg. !

Morgenmädchen
gesucht. Rosenthal 7. (

Morgenmädch. nicht unt. 18 Jahren mit gut. Empf. gesucht. Oestermärschstr. 1, I.

Jüngeres Morgenmädchen gesucht. Jägerstraße 8, ptr.

Geübte Einlegerin
sofort gesucht.
C. L. Krüger,
G. m. b. H., Kaiserstraße 5. (

Anständiges
Laufmädchen
sofort gesucht.
Alex Mendelsohn,
Brückstraße 18.

Gesucht: Küchenmädchen,
Mädchen zu 1 Herren,
Mädchen zu 1 Dame,
Mädchen zum Alleindienen,
Mädchen für Haush. u. Beden.,
Mädchen für Restaurant,
Mädchen für Dominium
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerbertsr. 11. Telefon 196.

Zimmermädchen
Spülmädchen für Hotel, Küchen- und Hausmädchen, Alleinmdch., Landmädchen erhalten Stellen.
Wwe. Elise Sievers
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. Tel. 3808.
Suche und empf. weibl. Personal.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Gesucht Köchin f. Köln,
hocherrschaftl. Haushalt. Stütze für Privat u. Geschäftsh., Mädchen für alle Arbeit, Wirtschaft und Landwirtsch.
Fr. Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerbarst. 6.**

Köchin, Küchen- Allein- Mädchen
Zimmer-, Landmädch. nicht melk. Schweizer, Ackerknechte gesucht.
Wwe. Henriette Blumenrath,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Stellen-Gesuche

2 j. Herren such. abds. nach 7½ **Nebenbeschäft.** Angeb. unt. **O. 617** B. a. d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Junger Mann
21 J., kath., sucht Stellung zur **Ausbildung i. Zigarren- od. ähnlich. Geschäft** zwecks spät. Führung oder Uebernahme. Schr. Ang. u. **L. A. 6401** a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Junger Mann,
20 J. (bess. Schulbild.) auf Brauerei tätig gewes., sucht pass. Stellg. als **Kontorist od. Lagerist.** Güt. Anfr. u. **H. R. 4285** an d. General-Anzeiger Dortmund. (96591

Schachtmeister
mit all. vork. Arbeiten vertraut, sucht dauernde Stell. mit oder ohne Kolonne.
Schr. Ang. u. **A. P. 4292** an den Gen.-Anz. Dortm. (

100 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher mir Stellung auf einer Zeche als **Schreinermeister oder Häuserverwalter** vermittelt. Off. u. **No. 89** a. d. Hauptagentur **E. Triebel, Wanne**

1. Chauffeur
28 Jahre alt, verheirat., gelernter Dreher u. Schlosser, firmt im herrschaftl. Fahren und in Werkstatt, wünscht sich nach dortiger Gegend p. sof. od. später zu verändern. Gefl. Offerten erbeten an **Breuer, Chauffeur, Oldenburg, Grßh., Melkbrink 22.**

Fräulein
sucht Stellung am Büfett od. z. Bedienen; es wird morgens etw. Hausarbeit übernomm. Offerten unter **N. R. 100** an die Hauptag. d. Ztg. **E. Triebel in Wanne**

Waise,
30 J., von angenehm. Aeußern, Töchterschulbildg., w. e. gute Küche zu führen verst. u. bisher den väterl. Haushalt selbst. leitete, wünscht **passenden Wirkungskreis,** am liebsten in frauenlosem Haushalt. Schriftliche Angebote unter **O. A. 6392** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche sof. Stell. als **Haushälterin** bei einzeln. Herrn nach Dortmund, Düsseldorf oder Köln. Offerten erbet. **Bochum, am hohen Blick 6.**

Aeltere Witwe sucht St. als **Haushälterin.**
Schr. Ang. u. **U. L. 4288** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges Mädchen
21 J., sucht Stellung z. Erlernung der Küche und des Haushaltes. Off. u. **1016** an **R. Hartung, Witten.** (

Suche für ein 67177

Mädchen,
das mir während d. Krankheit meiner Frau ein Jahr lang allein den Haushalt geführt hat, in Küche und Kinderpflege erfahren ist und von mir in jeder Hinsicht empfohlen werden k., zum 1. Dez. eine, am liebsten etwas selbständ. Stell.
Masch, Amtslandmesser, **Recklinghausen.**

Ja. Mädchen, 18 Jahre, sucht Stell. in bess. Hause. Zu erfr. Sternstr. 39, IV r.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, Stellung in bess. Haushalt. Dieselbe ist in allen häuslichen Arbeiten sowie im Kochen erfahren. **Frau Bettenhausen, Hörde,** Wellinghoferstraße 166. (

Evangel. **Mädchen,** welches auch kocht, sucht per 15. November Stelle. (
Hörde, W. Hoffmann, Schulstr. 48, 2 Tr.

Mädchen
für Privat u. Wirtschaft usw. **Stützen, Köchinnen, suchen Stellung.**
Wwe. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7 Telefon 1547.**

Es suchen Stellung:
Köchinnen, Stützen, Hausbälterinnen, Küchenmädchen, Haus- u. Zimmermädchen.
Wilh. Heidrich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Gnadenort 12, Hauptbahnhof, Telephon 2815.

Vermietungen

Umzüge, Klaviertransport bes. billigst **„Blitz",** Burgwall 39. Tel. 2488. (

Laden zu vermieten.
Lortzingstraße 22.

Herrschaftl. Wohnung
in d. Nähe d. Luisenhospit., v. 7 resp. 5 Zim. u. Mans. sofort oder sp. zu vermiet. Näh Neuer Graben 51 pt.

Im Neubau Landgrafenstr. No. 127 sind zum 1. Jan. 1914 modern eingerichtete

4 Zimmer-Wohnungen
mit Bad und sämtl. Zubeh. zu vermieten. Näh. **Archit. Lammerding, Prinzenstr. 13.**

Parterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche u. Zubeh., zum 1. Dezember zu vermieten. Feldstr. 7, 1. Etage.

Brackel
Wohng. zu vm. Oberdorf 11

3 Mansardenz. a. 1. Dez. zu verm. Rittershausstr. 5. (

Möbl. Zimmer
sof. preisw. an bess. Herrn zu vm. **1. Kampstr. 49, III.** (

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Märkischestraße 74, 2. Etg. und Hagenstraße 26, 1. Et.

Eleg. m. W.- u. Schlafz. sof. od. sp. mit allen Bequeml. zu vm. Märkischestraße 28.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten.
Westenhellweg 111, II.

Gut m. Wohn- u. Schlafz. für 2 Herren 1. Dez. zu vm. 1. Kampstr. 121. III., r.

Elegant möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Kaiserstraße 12, 3. Et.

Gut möbl. Zimmer, 5 Minut. v. Hauptbahnhof, sof. zu vm. Münsterstr. 88, II.

Freundl. möbl. Mansarde sofort oder später zu verm. Lübeckerstraße 42, 3. Etg.

Ein sehr schön **möbl. Zim.** zu verm. Viktoriastr. 4. (

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 1. Kampstr. 113. (

N. saub. Mann z. **Mitbew.** gesucht. Friedrichstr. 9 pt.

Frdl. m. Z. zu v. Amalienstraße 4, III. Körnerplatz. (

Möbl. Zimer zu vermiet. Wilhelmstraße 24, 2. E.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hoherwall 10.

Gut mbl. Zim. zu vermiet. Adlerstraße 87, 3. Etg.

Sch. mbl. Part.-Zim. Näh. Westenhellweg 77, 1. Etg. (

Möbl. Zim. m. Kochb. frei. Bissenkamp 5, Nähe Hptbhf.

Möbl. Zimm. f. bess. Handwerker. Hansastr. 101, I. (

Frdl. möbl. Frontz. sof. zu verm. Bornstr. 50, II. lks. (

Möbl. Zimmer mit Pens. 1. Kampstr. 74, 2. Et. l.

Möbl. Zimmer m. Pens. zu vm. Weißenburgerstr. 30, I.

Sch. möbl. Zimmer per sof. z. vm. Walzwerkstr. 8, 1. Et.

Schön möbl. Frontzim. zu verm. Prinzenstr. 20, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Saarbrückerstr. 40, 1. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Rheinischestr. 51½, 2. Etg. (

Ung. möbl. Part.-Z. auch a. Woche zu verm. a. Ehep. Stolzestr. 25, p. (

Möbl. Z. Friedrichstr. 12, I. l.

Möbl. Mans. fr. Prinzenstr. 20, II (

Möbl. Z. m. B. fr. Weißenhellw. 56, I (

M. Z., 2 B., l. z. v. Steinstr. 18 II. (

Pr. Schlafst. fr. Rheinischestr. 102, I. Eing. Heinrichstr.

Schlafstelle frei
1. Kampstraße 41, 1. Etg.

Bessere Schlafstelle.
1. Kampstraße 41, 3. Etage.

Schlafstelle f. ein M. frdl. Kielstraße 34, 1. Etg., l.

Schlafst. Märkischest. 32 pt.

2 Schlfst. fr. Sedanst. 9, II. (

Schlafst. fr. Kielstraße 41.

2 Mann erh. Kost u. Logis. Nordmarkt 23 II, N. Kaiserst.

Kost u. L. Westenhellw. 56, I

Kost u. Logis. Gänsemarkt 6, pt. r (

Privat-Mittag- und Abendtisch erh. bess. Herren. 1. Kampstr. 101. Mittagt. 80 Pf. Abendt. 60 Pf.

Miets-Gesuche

3—4 Zimm.-Wohn. v. ält. kinderl. Ehep. sofort gesucht. Schr. Ang. u. **S. F. 4286** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junge kinderl. Leute suchen **2-Zim.-Wohn.** z. 1. Dez. A. Scholz, Lortzingstr. 3, III.

2 gut möbl. Zimmer von Ingenieur in der Nähe v. Kaiserbrunnen ges. Evtl. mit v. Pens. Schr. Ang. mit Preis unt. **O. B. 4293** an den Gen.-Anz. Dtm. 96668

Möbl. Zimmer für einzelne Stunden gesucht. Schr. Ang. u. **C. R. 4294** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Immobilienmarkt

Zu verkaufen
Gutes **Margarine- u. Brotgeschäft** mit Fuhrwerk aus Gesundheitsrücksicht. zu verkaufen. Preis 2000 Mark. Schr. Ang. u. **F. R. 6404** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Delikateßwaren-Geschäft
ist dring. Bedürfn. in lebh. westf. Industriestadt. Geeign. Ladenlokal an d. Ecke beider **Hauptverkehrsstr.** zu verm. Für vollen Mietsbetr. werden Waren entnommen. Schr. Ang. u. **B. L. 67176** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mittleres, gutgehendes **Zigarrengeschäft**
zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preis u. **C. B. 6403** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 1. Blatt

Täglich

Café Passage

Westenhellweg 11

Stadtgespräch
sind
die glänzenden Leistungen
des
Cornet-König
Vincens Bach.
Auftreten
täglich nachmittags u. abends.
Ausserdem:
Orchester von Casella

Nachmittags-Konzert von 4—7 Uhr

Abends von 9—2 Uhr.

Nachmittags-Konzert von 4—7 Uhr

Texte
zu
Colberg à 1 Mark.
Cavalleria rusticana à 60 Pf.
Bajazzo à 60 Pf.
Eulenberg, Belinde, 2,50 M.
Postillon von Lonjumeau à 20 Pf.
Mignon à 50 Pf.
Barbier von Sevilla 20 Pf.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.

Heute Abend
Vortrag
über **Heilkraft des Gesanges etc.**
Anfang 8½ Uhr
im großen Saale des
Casinos
Betenstraße (Eing. Olpe)
Referent: Herr **D. Ammann,** Leipzig.

Milchgeschäft, 350 Ltr. tägl. Umsatz, anderw. Untern. halber sof. evtl. mit Haus zu verkaufen. Wo, sagt die Geschst. dies. Ztg. (96596

8 Proz. Zinsen!
Wer beleiht prima Hypothekenbrief von 10000 Mk. mit 3 bis 5000 Mk gegen Cession von mon. 200 Mk. Rente. Zahle 2 Proz. Extraprov. Schr. Ang. unt. **R. H. 4262** a. d. Gen.-Anz. D. (

Beamter s. sof. **200 Mk.** v. Selbstgeb. g. Sicherh. u. g. Zins. u. monatl. Rückzahlg. Off. unt. **H. J. 401** a. d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Wer leiht einem Bergmann sof. 80 Mk. wegen Krankheitsfall? An 1 Jahr den baren Betrag zurück. Schr. Angeb. unter **A. H. 91** postlagernd **Lütgendortmund.** (

Verschiedenes

Schneiderin empfiehlt sich außer d. Hause. **E. Müller,** Münsterstr. 104, 3. Etg. (

Büglerin nimmt Wäsche z. Waschen und Bügeln an. (
Zu erfr. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Ca. 800 Kubikmeter
Bodenbewegung
ca. 800 Quadratm. Wegplanierungsarb. sofort zu vergeben. Schr. Anfr. unt. **W. S. 1177** an d. General-Anzeiger Dortmund. (

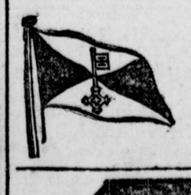
Wer selbst Stoff hat und reell bedient werden will, d. gehe z. Fachmann. Fert. Anz. u. Pal. v. 25 M an, Stoff v. 45 M a., nur Maßarbeit, keine Konf. **Schröder,** Schüchtermannstr. 35. (

Haselhoff's Bier-Palast
am Steinplatz. Heute abend 7 Uhr:
! Soubretten-Wettstreit !
?? Inventus ?? — Warello's Luft-Potpourri.
Billy Bakker, der Erbschleicher.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit an Zahlung der Steuern usw. für das 3. Vierteljahr —Oktober/Dezember — erinnert.
Ständige Zahlstellen befinden sich Berswordtstr. 2, Nordstraße 13 und Rheinischestr. 58. Am 12., 13. und 14. November, nachmittags von 2—5 Uhr, werden auch in der Wirtschaft Wolters in Körne, sowie in den Wirtschaften A. Dreinhöfer, Rheinischestr. 146, und Kortmann, Wambelerstraße 4, Steuern entgegengenommen.
Die Steuerzahler werden gebeten, die Zahlungen bei den Annahmestellen ihres Stadtteils zu bewirken.
Um nicht wegen des starken Andranges bei den Kassen an den letzten Zahltagen Zeit zu verlieren, empfiehlt es sich, die Steuern möglichst bald zu zahlen.
Am billigsten und bequemsten ist die Einzahlung mittels Zahlkarte auf Postscheckkonto. Es wird dieserhalb auf den Vermerk auf dem Steuerzettel hingewiesen. Zahlkarten verabfolgen die Postanstalten unentgeltlich.
Dortmund, den 28. Oktober 1913.
Der Magistrat.



Lebendfrische (67168
Grüne Heringe
3 Pfund **40** Pf.



Nordsee
Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10
Telefon 217.

Auf ! Abzahlung !
liefere ich an jedermann
Ulster, Anzüge, Paletots
sämtliche
Damen-Garderoben
wie **Paletots, Mäntel** in schwarz u. farbig, **Kostüme, Röcke, Pelze**
Anzahlung nur ¼ des Preises.
Glückauf
Dortmund, Gerberstr. 10
3 Mk. vergüte ich f. diese Annonce jed. Käuf. ein Herr.-Anzuges